Allgemeiner Anzeiger

für Dorsten / Herrlichkeit Lembeck Marl-Hüls und Bocholt

General-Anzeiger für Marl-Hüls. Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Recklinghausen. Anzeiger für die Bürgermeisterei Gahlen. General-Anzeiger für Dorsten.

Preis: Frei Haus monatl. 2.20 Mk. Anzeigenpreis: 1 mm die 9spaltige Zeile im Ortsverkehr 10 Pfg., Familien-Anzeigen und kleine Anzeigen unter den einzelnen Rubriken 8 Pfg. Anzeigen von außerhalb Verbreitungsgebietes und amtliche 12 Pfg., Reklamen 40 Pfg., Vereinskalender die Zeile 30 Pfg. Bei Betriebsstreik, Störung in der Papierzufuhr usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf eine Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für telephonisch aufgegebene Anzeigen und Abbestellungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung. Bei nicht pünktlicher Zahlung, zwangsweiser Beitreibung des Rechnungsbetrages und bei Konkurs kommt der Rabatt in Fortfall. — Gerichtsstand für beide Teile Oberhausen.

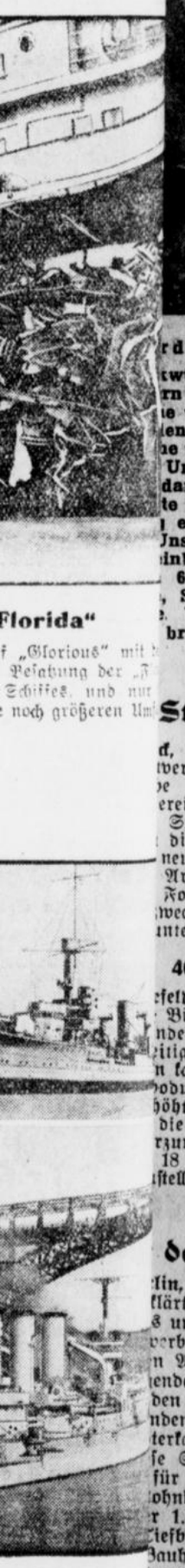
Hauptgeschäftsstelle: Dorsten, Markt 14. Fernspr. 39; Herwest-Dorsten Halterner Straße 96. Fernsprecher 461; Marl, Brasserstr. 120. Fernsprecher 47; Hüls, Viktoriastr. 14; Bocholt, Osterstr. 48. Fernsprecher 3280. Hauptschriftleiter: Erwin Gehrts, Oberhausen. Verantwortlich für Politik: Curt Pöhnisch, Duisburg; für Kommunalpolitik, Lokales und den übrigen Teil: Dr. Erich Kretzer, Dorsten. — Druck und Verlag: Carl Lange. Verantwortlicher Geschäftsleiter: Verlagsdirektor Johann Thene, Oberhausen. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Otto Zornow, Oberhausen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Nummer 101 — Montag, 13. April 1931 — 12. Jahrgang





ssenmörder Peter K
e. Ein riesiges A
n, wie weit Kürten
der Schrecken von
Invalide Scher und
Der Pfeil bezeichnet
Unten: Zwei Kinder,
Rosa Ohliger.



Florida"
f „Glorious" mit
Besatzung der „F
Schiffes, und nur
e noch größeren Um

statt, bei der das
zu besichtigen. —
igsberg". Unten



rdeinbruch an der Unstrut.

twürdige Dinge gehen zur Zeit im rn der Mutter Erde und an ihrer Oberie vor. In einer Häufigkeit, wie noch nie len von überall Erdrutsche, Erdeinhe und nicht zuletzt Erdbeben verheerenUmfanges gemeldet, alles Anzeichen, darauf schließen lassen, daß die Erdte in ein erhöhtes Stadium der Umbil eingetreten ist. Auch in Freyburg an Unstrut ereignete sich ein folgenschwerer inbruch. Es bildete sich ein Riß von 60 Meter Breite und 6 Meter Tiefe. , Ställe und Gärten versanken in der . Wie das Bild zeigt, stellt die Einbruchstätte ein wüstes Chaos dar.

Stunden-Woche in Lübeck.

k, 12. April. Im Freistaat Lübeck hat der werband der Arbeitnehmer der öffentlichen e und des Personen- und Wagenverkehrs reinbarung erzielt, nach der die Arbeitszeit Stunden verkürzt wird. Die Stundenlöhne die gleichen. Auf 11 Arbeiter wird ein Arneu eingestellt. Bei Betrieben mit weniger Arbeitern wird die ausfallende Lohnsumme Fonds überwiesen, aus dem alle Betriebe wecke der weiteren Einstellung von Arbeitsunterstützt werden.

40-Stundenwoche in Bielefeld.

efeld, 12. April. Am Montag, 13. April, wird Bielefelder Wäschefabrik Ernst Kast AG die ndenwoche eingeführt. Insgesamt sollen da eitig auch eine Ausdehnung der Produktion n kann, 100 Arbeitskräfte neu eingestellt werdurch die Belegschaft von 250 Köpfen auf höht wird.

die zurzeit beschäftigten Arbeitskräfte bringt rzung der Arbeitszeit einen Lohnausfall von 18 v. H. mit sich, der aber im Interesse der stellungen von dieser getragen wird.

Schiedsspruch für das Berliner Baugewerbe.

lin, 12. April. Nach längeren Verhandlunklärten der Verband der Baugeschäfte Groß- und der Reichsverband des Deutschen Tiefverbes, Bezirksverein 2, sowie sämtliche bein Arbeitnehmerverbände, daß sie sich in der enden Streitigkeit dem einstimmigen und den Schiedsspruch einer aus zwei Beisitzern nden und vom Schlichter zu berufenden terkammer unterwerfen wollten.

se Schlichterkammer hat folgenden Schiedsfür beide Parteien bindend gefällt: Der Eckohnklasse 1 Groß-Berlin beträgt ab 8. 4. für r 1.42, Zimmerer 1.42, Zementfacharbeiter iefbauarbeiter 0.92, Maschinister erster Klasse Bauhilfsarbeiter 1.18 Mark. Bis zum Zukommen eines neuen Bezirkstarifvertrages die Bestimmungen des bisherigen Lohn- und svertrages für Groß-Berlin vom 20. Juni

Reichsverband Industrieller Bauunternehn ist an dieser Vereinbarung nicht beteiligt.

Frankreich sabotiert den Frieden

Wieder eine englische Stimme gegen die unversöhnliche Einstellung in Paris.

London, 12. April. Die politischen Vorgänge der letzten drei Wochen haben, wie der diplomatische Korrespondent des „Observer" schreibt, eine genaue Untersuchung der Lage durch die englischen diplomatischen Kreise zur Folge gehabt. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß die Lage ernster sei, als jemals seit dem Waffenstillstand. Die Forderung Briands an Henderson, die Sicherheitsfrage dem Abrüstungsproblem voranzustellen, die Bestätigung dieser Tendenz durch Doumergue, der offenbare Wille Frankreichs, seine Rüstungen zu verstärken, und an der militärischen Ueberlegenheit über Deutschland festzuhalten, hätten in England ernste Besorgnis ausgelöst. Man habe den Eindruck, daß alle Abrüstungsverhandlungen überflüssig seien, solange sie sich nicht auf dem Grundsatz „Gleiche Abrüstung für alle" stützten. Die Aufregung in Paris über den Besuch der deutschen Minister habe den Engländern die überraschende Tatsache enthüllt, daß der Quai d'Orsay diesen Besuch als bedauerlich ansehe, obwohl er denselben freundschaftlichen Charakter trage wie die früheren Zusammenkünfte zwischen den Leitern der englischen und der französischen Politik.

Die Nervosität in Paris zeige, daß man in Frankreich eine ganz falsche Vorstellung von den Zielen der englischen Politik habe, wenn man glaube, daß diese mehr zu Frankreich als zu anderen Ländern hinneige.

Die englische Politik müsse diese mißverständliche Auffassung in Frankreich beseitigen, ohne jedoch in Paris den Eindruck zu erwecken, als ob Frankreich der Gefahr einer Isolierung ausgesetzt wäre.

Während Frankreichs Politik noch immer mit der Möglichkeit eines Krieges gegen Deutschland rechne, betrachte man in England einen solchen Krieg als eine Unmöglichkeit.

Daher habe der bevorstehende Besuch der deutschen Minister in England allgemein die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Heute sei es ganz klar, daß England ein wirklicher Freund Deutschlands wie auch Frankreichs sei.

Die englische Politik ziele daraufhin, eine Isolierung Frankreichs und auch Deutschlands zu verhindern, das europäische Gleichgewicht wiederherzustellen, die Sicherheit auf alle Unterzeichner des Kellogpaktes auszudehnen und so den Erfolg der nächstjährigen Abrüstungskonferenz vorzubereiten. Die von Frankreich verfolgte Politik müßte bald zu einem neuen europäischen Unglück führen.

„Mobilisierung der Vasallenstaaten."

Paris, 11. April. Obgleich über die französischen Vorbereitungen für Genf amtlicherseits strengstes Stillschweigen gewahrt wird, verlautet in politischen Kreisen, daß sich die Tätigkeit des Quai d'Orsay in folgender Richtung entwickelt hat:

1. **Mobilisierung der östlichen „Vasallenstaaten".**
2. **Vorbereitung eines allgemeinen Vorzugs-Zollsystems zugunsten Oesterreichs, und**
3. **Schaffung einer wirtschaftlichen Donau-Föderation.**

Man habe erkannt, daß die Zerschlagung der Donau-Monarchie vom französischen Standpunkt ein Fehler gewesen sei und wolle jetzt alle Mittel versuchen, ein ähnliches politisch-wirtschaftliches Gebilde gegen Deutschland zu schaffen. Briand werde zweifellos alle Anstrengungen machen, um sein Ansehen zu retten, wozu nach Lage der Dinge die Anbahnung einer Verständigung mit England gehöre. Durch französische Zugeständnisse lasse sich vielleicht eine wohlwollende Neutralität Englands in Genf herbeiführen. In jedem Falle mißt man der von der französischen Regierung geplanten Aktion in politischen Kreisen größte Bedeutung bei und läßt sogar durchblicken, daß das Schicksal Osteuropas auf der Mai-Tagung in gewissem Sinne entschieden werden müsse.

Augenzeuge des Madeira-Aufstandes

über Ursache und Verlauf des Umsturzes.

London, 12. April. Im „Daily Telegraph" gibt ein Augenzeuge des Madeira-Aufstandes namens Howard, der zur Eröffnung eines Freimaurertreffens nach Funchal auf der Insel Madeira gereist war, eine Schilderung des wahren Verlaufes, die in vielen Punkten den bisherigen Zeitungsmeldungen widerspricht. Als Howard am Freitag mit dem Dampfer „Edinburgh-Castle" die Insel Madeira verlief, war die Lage ernst, doch sei das Leben der Ausländer infolge der Anwesenheit des englischen Kriegsschiffes „London" nicht gefährdet.

Was den Ausbruch der Unruhen angeht, so seien diese veranlaßt worden, als vor einigen Monaten ungefähr 300 politische Flüchtlinge von Lissabon nach Madeira verbannt wurden. Dazu kam, daß im Februar kleinere Unzufriedenheiten auf der Insel entstanden wegen eines von der Regierung eingeführten Monopolzwanges zugunsten gewisser politischer Interessen. Auf Veranlassung der Verbannten wurde ein Streik organisiert, in dessen Verlauf mehrere Personen getötet wurden. Die Regierung zog ihr Monopol wieder zurück. Gleichzeitig wurde seitens der Lissaboner Regierung ein Militärgouverneur mit 300 Soldaten und mehreren Feldgeschützen nach Madeira entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen. Eine autokratische Regierung setzte ein, und den Einwohnern gab man keine Gelegenheit zur Verteidigung, sondern schritt unbarmherzig zu Massenverbannungen nach den Azoren. Später kam eine Verbrüderung zwischen den Offizieren und Mannschaften der Lissaboner Truppen, die mit dem Gouverneur angekommen waren, zustande, die dazu führte, daß man den Gouverneur verhaftete und am 5. April eine Militärdiktatur ausrief. Die Lage wurde jedoch erst ernst, als am Montag der Gemeinderat seine Funktionen einstellte. Alle Reserven bis zum Jahrgang 1925 wurden aufgerufen und die Geschütze in strategische Stellung gebracht. Jeder Geschäftsbetrieb ruht. Es fand ein Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte und auf die Bankhäuser statt. Alle Telephon- und Telegraphenverbindungen sind durchschnitten. Ueberall sind Wachtposten aufgestellt, die besonders die ein- und ausfahrenden Schiffe kontrollieren.

Die Pläne für den Aufstand waren streng geheimgehalten worden. Alles deutet daraufhin, daß das Arrangement der Aufstandsbewegung von erfahrenen Agitatoren betrieben wurde, so daß man aus diesem Grunde die Lage als äußerst ernst ansehen muß, und zwar umsomehr, als die Entsendung von Truppenteilen der Lissaboner Regierung die Gefahr des Ausbruchs des Bürgerkrieges heraufbeschwören müßte. Ueberdies glaubt man, daß Truppen, die evtl. auf der Insel eintreffen würden, sich mit den Revolutionären verbinden könnten. Am Freitag sprach man davon, daß ein französisches und ein amerikanisches Kriegsschiff nach Madeira unterwegs seien.

Weiter wird gemeldet, daß die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe sofort eine Vermittlungsaktion einleiten würden, um den status quo wiederherzustellen. Sollte dieser Versuch mißglücken, so würden internationale Verwicklungen nicht ausgeschlossen sein.

Protest gegen Gehaltssenkung in Nordwest.

Düsseldorf 12. April. Der große Ausschuß der Gaufachgruppe Eisen und Stahl im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband befaßte sich in seiner Sitzung mit dem letzten Angebot von Arbeit-Nordwest über eine 10—15prozentige Herabsetzung der Tarifmindestgehälter. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Der Arbeitgeberverband will nach eigener Erklärung Schrittmacher sein auf dem Wege bis zur Durchsetzung einer Senkung des Gehalts- und Lohnniveaus in Deutschland um 20 bis 25 Prozent. Die Angestelltenschaft in den Werken von Nordwest ist aufs äußerste erregt und empört darüber, für eine Politik der rücksichtslosen Drosselung der Lebenshaltung der arbeitnehmenden Schichten in Deutschland das Objekt abgeben zu sollen. Sie verlangt von ihren Arbeitgebern im Interesse einer notwendigen sozialen Beruhigung, auf Anwendung von Druckmitteln und Drohungen zu verzichten, die der endlichen Wiederkehr einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Angestellten als Grundlage des wirtschaftlichen Aufstiegs entgegenstehen. Der Wille des Arbeitgeberverbandes ist gleichbedeutend mit der bewußten Absicht zur Durchsetzung eines zweiten Gehaltsabbaues innerhalb der Zeit von drei Monaten. Der Gaufachgruppenausschuß fühlt sich als Organ der Angestellten in allen Betrieben von Arbeit-Nordwest berufen, dem Arbeitgeberverband mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß die Angestelltenschaft das letzte vom Arbeitgeberverband vor dem Schlichter gemachte Angebot ablehnt. Die Angestelltenschaft erwartet von den Schlichtungsbehörden den Schutz ihrer

Ernste Lage in Portugal.

London, 12. April. Reuters Lissaboner Korrespondent, der sich nach Spanien begeben hat, um ungehindert durch die strenge Zensur in Portugal berichten zu können, stellt die Lage in Portugal als ernst dar. Mehrere in den Provinzen stationierte Regimenter hätten sich geweigert, den Anordnungen der Regierung Folge zu leisten. Die Behörden konzentrierten Truppen. Trotz aller gegenteiligen Gerüchte sei jedoch die Regierung noch Herrin der Lage und die von ihr unternommenen Schritte hätten den Eifer der Revolutionäre etwas abgekühlt. Die Straßen von Lissabon würden allnächtlich von Abteilungen der Nationalgarde in Lastkraftwagen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet seien, patrouilliert.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, so heißt es in dem Bericht weiter, war ursprünglich ein Handstreich in Lissabon für Samstagnacht geplant, jedoch haben die Ereignisse in Madeira die Entwicklung beschleunigt. Ein bekannter Flieger, der sich mit seinem Flugzeug aufwieglerisch betätigt hatte, sollte verhaftet werden. Er weigerte sich jedoch, dem mit seiner Verhaftung betrauten Offizier zu folgen und setzte sich telephonisch mit dem Kriegsminister in Verbindung. Wahrscheinlich als Ergebnis dieser Unterredung entsandte der Kriegsminister den Kommandanten des Flugwesens, um die Verhaftung vorzunehmen. Dieser suchte den Flieger auf und führte ihn im Flugzeug über die Grenze.

Ruhiger Verlauf der spanischen Wahlen.

Madrid, 12. April. Die Kommunalwahlen in Spanien, die Sonntagfrüh begannen, sind bisher ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Bis mittags hatten in Madrid etwa 60 Prozent der eingeschriebenen Wähler ihre Stimmen abgegeben. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden, aber es herrscht bis jetzt vollkommene Ruhe.

Republikanische Mehrheiten in Spanien.

Madrid, 13. April. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis stehen in Madrid 30 Republikanern und Sozialisten nur 20 Monarchisten gegenüber. Republikanische Mehrheiten werden weiter aus 26 größeren Städten gemeldet, darunter aus Oviedo, Jaca, Valencia, Sevilla, Alicante, Malaga und Santander. Monarchistische Mehrheiten wurden bisher nur aus drei Städten gemeldet, darunter aus Barcelona. Die Regierung ist von dem republikanischen Aufschwung völlig überrascht.

Sechs Personen bei einem Auto-Unglück schwerverletzt.

Bremen, 12. April. An Bord des Schnelldampfers „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, der augenblicklich auf der Fahrt nach Europa ist, befindet sich ein Passagier, den man wohl als den Senior der Senioren bezeichnen kann. Der alte Herr ist der Türke Zara Agu, der 156 Jahre alt sein soll. Er ist vor einiger Zeit nach Amerika gefahren als lebende Propaganda für die Prohibition. Er behauptet, sein biblisches Alter dadurch erreicht zu haben, daß niemals ein Tropfen Alkohol über seine Lippen gekommen ist. Zara Agu hatte in Neuyork einen schweren Autounfall, von dem er sich aber bald erholte. Er genießt jetzt lustig und vergnügt das heitere und bequeme Leben auf der „Bremen".

Lebensbelange, auf den sie als mittelständische Schichtung und nach den bereits gebrachten ungewöhnlichen Opfern Anspruch hat. Die Leitung der Gausachgruppe wird bevollmächtigt, die unter offenen und versteckten Drohungen zu Tage getretenen Absichten des Arbeitgeberverbandes mit allen geeignet erscheinenden Mitteln zu bekämpfen."

Auch der Deutsche Werkmeisterbund, Tarifgruppe Nordwest, wandte sich in einer Vertrauensmännerkonferenz gegen das Angebot des Arbeitgeberverbandes, das einstimmig abgelehnt wurde.

SA.-Aufmarsch in Meiningen verboten.

Meiningen, 12. April. Der für den 19. April geplante Aufmarsch der SA.-Abteilungen der N.S.D.A.P. in Meiningen aus Anlaß der Anwesenheit Hitlers wurde durch Polizeiverordnung verboten. Wie verlautet, wollte das Reichsbanner am gleichen Tage demonstrieren und die Stadtverwaltung befürchtete Zusammenstöße. Die Polizeiverfügung beruft sich auf die Notverordnung des Reichspräsidenten.

✣

Die NSDAP. hielt am Samstag in Weimar eine Gautagung ab. Am Samstagabend fand eine Massenkundgebung statt. Am Sonntagvormittag fanden sich die Bezirks- und Ortsgruppenführer zum Gaukongreß im Nationaltheater zusammen.

Der Oberste SA.-Führer von Thüringen, Dr. Zunckel, behandelte Organisationsfragen der SA., Staatsrat a. D. Marschler sprach über den Gau Thüringen und das Anwachsen der Bewegung. Ueber die Politik des Ministers Frick sprachen Dr. Ziegler und Abg. Wächter.

12 000 SA.-Leute durchzogen am Mittag die Straßen Weimars um dann am Marktplatz an Hitler vorbeizumarschieren. Hier gaben Sauckel und Göring ein erneutes Treuebekenntnis für ihren obersten Führer ab. Sauckel sagte u. a.:

„Heute haben wir der DVP. für ihr Verhalten die Antwort gegeben. Was hier steht, das ist Deutschland. Mit der Hilfe des Herrgotts werden wir unsere Freiheit zurückerkämpfen."

Den Abschluß des Kongresses bildete eine Massenkundgebung. Die Veranstaltung ist vollkommen ruhig verlaufen.

Hugenberg-Versammlung aufgelöst.

Dortmund, 12. April. Eine von etwa 5000 Personen besuchte Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in der Westfalenhalle, in der Geheimrat Hugenberg zum Volksbegehren sprach, wurde Samstagabend von der Polizei aufgelöst. Nachdem der Führer der Deutschnationalen Volkspartei seine Rede gehalten hatte, machte Dr. Stadler, einer der Führer des Stahlhelms, Ausführungen über die Ereignisse in Preußen und Deutschland. Dabei zog er einen Vergleich zwischen der Machtstellung des preußischen Innenministers und derjenigen des Reichsinnenministers, der den anwesenden Polizeioffizier veranlaßte, den Redner zu verwarnen. Als Dr. Stadler den angefangenen Satz trotzdem vollendete, erklärte der Polizeioffizier die Versammlung für aufgelöst. Der Saal wurde geräumt, ohne daß es zu besonderen Zwischenfällen gekommen wäre.

Polizeiliche Aufhebung eines Stahlhelm-Zeitungsstandes.

Hannover, 12. April. Der Zeitungsverkaufsstand des Stahlhelms in der hiesigen Bahnhofstraße ist am Samstag polizeilich aufgehoben worden. Die Aufhebung wurde u. a. damit begründet, daß der Händler seit längerer Zeit den Handel in der Stahlhelm-Uniform getrieben, seinen Stand mit zwei Fahnen in den alten Reichsfarben ausgestattet und ein Plakat für das Volksbegehren ausgehängt habe. Dadurch und durch den Verkauf von Eintrittskarten für eine Volksbegehr-Versammlung sei an dem Zeitungsstand ein derartiger Andrang entstanden, daß der Verkehr auf der Straße gestockt habe und die Polizei einschreiten mußte.

Autobus mit 60 Insassen umgestürzt.

11 Personen verletzt.

Düren, 12. April. Ein Verkehrsauto mit Kommunionskindern und deren Angehörigen fuhr Sonntagvormittag von dem kleinen Dorfe Thun (Kreis Düren) zur Pfarrkirche nach Berg. Auf der Rückfahrt geriet der Wagen unmittelbar vor Thun in einer Kurve ins Schleudern und stürzte um. Von den etwa 60 Insassen trugen ein Mann, vier Frauen und zwei Kinder sehr schwere und fünf weitere Personen leichtere Verletzungen davon. Sie wurden in das Krankenhaus nach Lendersdorf gebracht. Einige weitere Insassen wurden so leicht verletzt, daß sie in ihre Wohnungen gebracht werden konnten.

500 Zimmer-Einrichtungen verbrannt.

Koblenz, 12. April. Samstagfrüh brach in dem Hauptlagerhaus einer hiesigen Möbelfabrik aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das auch die angrenzenden Gebäude einer Automobilfabrik ernsthaft bedrohte. Die Berufsfeuerwehr rückte mit allen Löschzügen an die Brandstelle, sah aber bei der riesigen Ausdehnung des Flammenmeeres keine Möglichkeit, das entfesselte Element zu bekämpfen. Es mußten daher sogar die dienstfreien Mannschaften der Berufsfeuerwehr und ein großer Teil der freiwilligen Feuerwehr aufgeboten werden, die sich lediglich darauf beschränkten, die angrenzenden Gebäude, insbesondere das Automobilunternehmen und das Kesselhaus, vor den Flammen zu schützen. Nach eifrigen Bemühungen gelang es schließlich, den Flammenherd abzuriegeln; jedoch war nicht zu vermeiden, daß das gesamte Dach und das Obergeschoß des Möbellagerhauses eingeäschert wurden. In den Räumlichkeiten befanden sich 500 fertige Zimmereinrichtungen, die ebenfalls restlos den Flammen zum Opfer fielen.

Sprengstoff-Lager in Kairo explodiert.

Kairo, 12. April. Infolge eines Feuers, das in einem Schuppen des Sprengstofflagers von Aswan Dan ausbrach, ist dieses gestern in die Luft geflogen. Ein Ingenieur wurde getötet, fünf Europäer und drei Aegypter verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf einige 10 000 Pfund Sterling.

Urteil

im großen Landfriedensbruch-Prozeß in Stralsund.

Stralsund, 12 April. Nach viertägiger Verhandlungsdauer vor dem hiesigen Großen Schöffengericht wurde in dem Prozeß wegen der politischen Ausschreitungen in Richtenberg das Urteil gesprochen. Am 20. Februar 1931 hatten die S. A.-Leute von Richtenberg und Umgegend eine nationalsozialistische Versammlung in dem Dorfe Steinhagen besucht. Sie waren von der Landjägerei auf Waffen durchsucht worden. Auf dem Heimwege wurde die 16 Mann starke Abteilung von einem Reichsbannertrupp in Stärke von 40 Mann überfallen und mit Dolchen, Messern, Totschlägern und Knüppeln derartig schwer zugerichtet, daß bei den Nationalsozialisten 4 Schwer- und 12 Leichtverletzte gezählt wurden. Es handelte sich, wie die Untersuchung ergab, um einen planmäßig vorbereiteten Ueberfall.

Von dem Reichsbannertrupp saßen 22 Mann auf der Anklagebank. Von ihnen legten zwei Jugendliche ein Geständnis ab, während die übrigen sich bis zuletzt aufs Leugnen verlegten.

Der Staatsanwalt beantragte wegen schweren und leichten Landfriedensbruchs eine Gesamtstrafe von 12 Jahren Gefängnis. Nach fast fünfstündiger Beratung sprach das Gericht das Urteil, das auf Gefängnisstrafen von 3, 4, 6, 7, 9 und 10 Monaten bis zur Höchststrafe von 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis für die 7 Hauptangeklagten lautete. Insgesamt ist auf 9¾ Jahre Gefängnis erkannt worden. Ein Angeklagter wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Staatsanwalt und Richter geißelten den Ueberfall als eine Tat größter Rohheit.

Großer Schlag der amerikanischen Prohibition.

New Orleans, 12. April. Prohibitionsbeamte der Bundesregierung kamen einem großen Spirituosenvertrieb auf die Spur, der mit Eilboten und Flugzeugen arbeitete. Die Organisation der Alkoholschmuggler unterhielt sogar in einer Vorstadt von New Orleans eine eigene Funkenstation, durch die sie sich fortlaufend über die Bewegungen der Küstenwachschiffe unterrichtete und mit ihren zahlreichen Agenten verkehrte. Fünfzehn Personen wurden verhaftet. Weiteren hundert Personen droht Verhaftung.

Stratosphären-Flug unterbleibt.

Professor Piccard geht unverrichteter Dinge wieder nach Hause.

Augsburg, 12. April. Professor Piccard ist am Freitagabend mit seinem Assistenten, Ingenieur Destacces, wieder nach Brüssel zurückgereist. Er nimmt am kommenden Montag seine Lehrtätigkeit an der dortigen Universität wieder auf. Ingenieur Kipfer ist bereits nach Zürich abgereist. Professor Piccard beabsichtigt aber, die Pfingstferien zu einem neuerlichen Startversuch zu benutzen. Er will am 20. Mai wieder nach Augsburg zurückkehren.

Industrie-Spionage bei J.G.-Farben?

Berlin, 12. April. Wie die Tel.-Union erfährt, ist ein früheres Mitglied des Betriebsrates des Werkes Höchst der J. G. Farben-Industrie-A.-G. Dienstbach, dieser Tage unter dem dringenden Verdacht der Industrie-Spionage verhaftet worden. Bei dem Verhafteten sind Briefe des Kommunisten Steffen gefunden worden, worin dieser Dienstbach den Auftrag erteilt, in umfassendem Maße Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie zu ermitteln. In welchem Umfange dies Dienstbach gelungen ist, muß die eingeleitete Untersuchung noch ergeben. Dienstbach hatte sich nach seiner Entlassung durch eine Reihe von Reisen verdächtig gemacht.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt.

Friedrichshafen, 13. April. Die Funkstelle erhielt von Bord des „Graf Zeppelin" folgende Positionsmeldung: „23.30 Uhr Wien. Landung in Friedrichshafen erfolgt gegen ¾7 Uhr."

Politische Zusammenstöße in Chemnitz.

Chemnitz, 12. April. Im Verlauf eines Wortwechsels wurde hier ein Mitglied der kommunistischen Antifa (Antifaszistische Jugend) namens Radtke von dem Stahlhelmangehörigen Otto erschossen. Das Stahlhelm-Mitglied soll in Notwehr gehandelt haben. Nach den bisherigen Ermittlungen steht die Bluttat in Zusammenhang mit einem Zwischenfall, der sich kurz vorher vor dem Parteibüro der Nationalsozialisten am Theaterplatz ereignete. Hier entstand zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Antifa eine Schlägerei, wobei ein Nationalsozialist eine schwere Beinverletzung erlitt.

Bergwerks-Unglück in England.

London, 12. April. In einem Schacht der Measham-Grube (Grafschaft Leicester) ereignete sich heute eine Grubenexplosion. Von der 73 Mann starken Belegschaft erlitten 9 [illegible] schwere Brandwunden.

Kleine Chron[ik]

Die vom Statistischen Reichsamt für [illegible] berechnete Richtzahl der Großhandelspr[eise] 113,5 gegenüber der Vorwoche (113,6) verändert.

✣

Das Flugzeug „Kreuz des Südens" [illegible] Kingsford Smith seinen Rekordflug [illegible] Australien ausgeführt hatte, stürzte bei [illegible] und wurde vollständig zertrümmert. [illegible] Insassen wurden getötet.

10jähriger Todesta[g] der Kaiserin Auguste V[ictoria]

Potsdam, 12. April. Am antiken [illegible] Mausoleum der Kaiserin Auguste Vikt[oria] am Samstag, dem 10jährigen Todesta[g] übersehbare Zahl von Kränzen und an[dere] mensspenden niedergelegt. Gegen 9 Uhr [illegible] Kronprinz, um den Sarkophag mit ei[nem] seines Vaters zu schmücken. Kurze [illegible] trafen Prinz Eitel Friedrich ein, ferner [illegible] Prinzessin Adalbert sowie Prinz Aug[ust] und Sohn, der einen Kranz des Herzog[s] Braunschweig niederlegte, und Prinz [illegible] kaiserlichen Familienangehörigen versa[mmelt] zu einer längeren Andacht im Mausole[um]. erschien Graf von Finckenstein, um [illegible] jetzigen Gemahlin des Exkaisers einen [Kranz] derlegen zu lassen. Auch Abgeordnete [illegible] genossenschaft, des Deutschen Offizier-B[undes] Nationalverbandes Deutscher Offizi[ere] deutschnationaler Frauengruppen und [illegible] scher Verbände legten Kränze nieder.

Das Preußen-Volksbeg[ehren]

Berlin, 12. April. Für die Auflösung [des] ßischen Landtages haben sich am Sonn[tag] berlin 50 460 Personen in die Listen [ein]. Die Gesamtzahl der bis jetzt in Ber[lin] Volksbegehren abgegebenen Stimmen [ist] somit auf 129 399.

In Halle haben sich bis einschließl[ich] 22 275 Personen bei rund 150 000 Wahl[berechtigten] eingetragen.

In Breslau trugen sich am Sonn[tag] 8 800 Personen zum Volksbegehren ein, [so] gesamt bisher rund 18 000 Einzeichnun[gen] sind.

An den ersten fünf Tagen der Eintr[agung] wurden in Görlitz insgesamt über 4 00[0] abgegeben, womit die Stimmenzahl [des] begehren „Freiheitsgesetz" überschritten [ist].

Während der ersten vier Tage hab[en] Harburg-Wilhelmsburg 1 067 und in [Kiel] 517 Personen eingetragen. Die Ver[gleichs]zahl für das vorige Volksbegehren sind 57[4] Stimmen.

In Stettin trugen sich am Sonnta[g] sonen ein, womit die Gesamtzahl der [Eingetragenen] gen auf bisher 7 238 gestiegen ist.

Vierfacher Mord und Selbstm[ord]

Zürich, 12. April. In dem kleinen [Ort] fenbach bei Gorgen erschoß der 35jäh[rige] angestellte Barth gestern abend — offenb[ar] Anfall von Geistesgestörtheit — mit ei[nem] ver seine beiden vier bezw. sechs Jahr[e alten] ben und zwei Mädchen aus Zürich im [Alter von] fünf und acht Jahren, die bei ihm ihre [Ferien] brachten. Barth verübte dann Selbstm[ord] einen Kopfschuß aus einem Militärgew[ehr].

4. Rheinisches Musikfest in Essen:

Stürmers „Messe des Maschinenmenschen"

im ersten Festkonzert. — Kleinere Orchester — und Vokalwerke.

Anlaß zu dieser „Messe des Maschinenmenschen" gaben wie jedem Kunstwerk die heterogenen Spannungen zwischen kosmischer und materiegebundener Welt. Bruno Stürmer fand sie im Industriegebiet bodenschwerer verankert, vitaler, kämpferischer, aber auch extremer als anderswo, in der Industrieverhaftung des Massenmenschen wie im unverkennbaren Siechtum alles höheren Ethos. Seine „Messe" will nichts weiter (und nichts Geringeres) sein als die Eignung modernen Lebensgefühles (und aufgezwungenen Kampfes) mit den religiösen Gültigkeiten idealbejahender Weltanschauung. Diese Messe sucht das Reich Gottes im Industriestaat, sucht eine Formel, die beherrschenden Maschinengeist versittlicht, indem sie seinen Wert am Maßstab Gott relativiert, herunterdrückt, ihn episodisch sieht im Fluß der Weltwandlung (und der Wandlung der Anschauung) im Hinblick auf den an Gott orientierten Ewigkeitsgedanken. Der Kampf zwischen materieller Welt und Ethos mußte in der Spannung vom „Kyrie" zum „Agnus Dei" zugunsten der großen Idee entschieden werden.

Als Dichtung bietet sich diese Messe als freie Rhythmen eines im allgemein gewordenen Rhythmus überschätzter mechanischer Kräfte, ebenso allgemein philosophierenden Menschen, der, nur äußerlich an die Hauptstücke katholischer Liturgie gebunden, das Ringen um die undogmatischen religiösen Werte symbolisiert. Stürmers „Kyrie" verschiebt den Ruf nach Gott auf die Basis der Errettung des Gottesbewußtseins schlechthin, sein „Gloria" weckt den Wunderglauben aus dem Preis der Natur im allgemeinen, wie aus dem übersinnlichen Streben des mechanisch bedrohten Menschen speziell, sein „Credo" ist ein noch nicht wieder stabilisiertes Bekenntnis der heute noch zerrütteten Masse Mensch aus dem Kontrast beherrschter, eingespannter, fast verlorener höherer Bewußtheit und der Tendenz schlichten Glaubens, dem im „Agnus" der Sieg des Geistes über die Maschine (und mit der Maschine) zu neuem Lebensgefühl wird.

In der Komposition der neuen „Messe" treten zwei Strukturelemente als die wesentlichsten hervor: die Disziplin der rhythmischen Charakterisierung und die Nachzeichnung (und Nacherlebung) des Zweiweltenstreites im Kolorit. Beides deutet bereits die Passacaglia-Introduktion über ein langgestrecktes, oktavisch eingeführtes Baßmotiv an. Diese Passacaglia hat mit schematischer Konstruktion alten Variationsgedankens ebensowenig zu tun wie Stürmers Instrumentation mit sinfonischer Absolutheit. Daher liegt die Komplizierung des Stofflichen weder einseitig im Chorischen, noch im Orchestralen, sondern in der Durchführung der Lebensgefühle im Organismus des musikalischen Gesamtausdrucks. Nur so erklärt sich andererseits die Beschränkung des Chorsatzes auf das Notwendige. Daß Stürmer jegliche Ausdrucksformel im Chorbild findet, hat er längst mit seinen a-cappella-Chören bewiesen. Der vorherrschend homophon aufgefaßte, durchwegs vertikal gegliederte Chorsatz der „Messe", die Einbeziehung recitativischer und reiner Parlando-Werte ist daher umso weniger Zufall. Das besagt nichts gegen reiches Chroma, wohl aber viel für die Gesamtauffassung des Komponisten, der, vielleicht unbewußt auf Max Brands und Bernhards Sekles Ansicht fußend, daß die Zeit des Nacheinander dem Ineinander des Vokalen und Instrumentalen gewichen ist, ebenso häufig die Rhythmisierung im Orchester und die gedankliche Führung im Chorischen beläßt, wie umgekehrt. Stürmer vermied es dadurch, das Orchester zu einem Geräuschapparat des Maschinenlebens zu degradieren und erreichte andererseits die eindeutige Sprache des Mechanisierten im Zeitkulturstil ebenso ausgezeichnet wie straffen Ideenaufschwung im Tertlichen. Hier liegen freilich daneben Grenzfälle, die aus einer Bevorzugung der dramatischen Gesamtsprache resultieren: auch der kraftvollste Männerchor muß darauf verzichten, das gesungene Wort immer sprachlich zu verdeutlichen. Die Organik dieser Partitur ist so weit getrieben, daß dramatische Wirkung auf Kosten der Wortdeutlichkeit (oder umgekehrt) geht.

Dem MGV. „Sanssouci"-Essen, der wie on dit zufolge im nächsten Winter auch in Duisburg das Werk zu Gehör bringen soll, war mit der „Messe" eine zwar dankbare, aber auch nicht leichte Aufgabe gestellt. Er besitzt allerdings nicht nur ungewöhnlich gutes (wenn auch im Tenor nicht vorbildliches) Material der Stimmen, sondern auch einen Dirigenten an Hermann Meißner, dem diese moderne Chromatik selbstverständlich geworden zu sein scheint. Jedenfalls sang im ersten Festkonzert am Freitag der Chor mit vorbildlicher rhythmischer und tonaler Sicherheit, auch in den dissonantesten Partien. Das Essener Orchester stützte den Dirigenten, der wie alle Chormeister den Chor intensiver und eindeutiger führte als den Instrumentalpart, trefflich, so daß wenn auch nicht mit höchster dynamischer Reise, doch mit klugem Sinn für die Klangmixturen dieses Werkes musiziert wurde und die Aufführung zu einem außerordentlich starken Erfolg für den Komponisten und seine Interpreten wurde. Das nach der Höhe zu sehr anspruchsvolle (mehrfach an die Grenzen des Möglichen gehende) Baritonsolo sang mit ungewöhnlicher Musikalität, wenn auch nicht mit idealer Elastizität des Stimmlichen (namentlich des mezza voce) Kammersänger Professor Albert Fischer.

✣

Max Fiedler dirigierte zu diesem Chordrama sozusagen fünf Praeludien. Merkwürdig berührte es, daß zwei Komponisten eigene (erweiternde) Bearbeitungen früherer Schaffungen aufführen ließen. Man sollte im Provinzialvorstand solche Umgestaltungen ablehnen. Paul Höffers „Festliches Praeludium", das vor Jahresfrist Ergebnis eines Auftrages der „Berliner Funkstunde" war, nach Essen zu bringen. Es bleibt eine Gelegenheitsmusik, mehr schnurrig als festlich, mit einzelnen ironischen Jazz-Blinklichtern und viel Geigenkribbeln unwesentlicher Figuren, mit ein paar handfesten Themen ohne höheren Wertanspruch. Eine hübsche, hier und da humorige Musik, nicht mehr. Fiedler ließ der Aufführung mit dem delikat tönenden Orchester Schwung und Witz angedeihen. Josef Eidens uraufzuführendes Concertino für Klavier und kleines Orchester, sowohl in den pianistischen Mitteln wie als Stilausdruck reichlich traditionsverflochten, bot nur im Mittelsatz lebendiges Musikantentum, allzu harmlos gab sich die thematisch leicht chopinisierende Introduktion (ohne architektonische Ehrgeize), zu mager im Orchesterpart das Variationen-Lied ohne Worte. Die Aufführung schmeckte noch sehr nach rein technischem Nachbereitung trotz des ausgezeichneten [illegible] Georgii ziemlich eindruckslos und ge[illegible]

Maria Herz bewies mit ihren kurzen Stücken für Orchester männlichen Kompositionskollegen, daß d[ie] Gefühlswelt heute bei der Frau liegt. Das niemanden, der mit den zeitkulturellen W[andlungen] enger vertraut ist. Sie trifft eigenartigerw[eise] einmal erträgliche Formulierung des Pathos, sie spinnt einen Notturno-Gedan[ken] im bizarren Ausklang unterzugehen d[er] exotischer Romantik, gewiß nicht ohne [Reiz] und impressionismus-beeindruckt, subjek[tiv] und wenn gelegentlich der an Jarnach [erinnert] Instrumentationseffekt auch über den [Rahmen] fensitiven Empfindens geht, so steckt in di[esen] Piecen, die seinerzeit in Köln uraufgeführt [wurden], doch neben Esprit und tüchtigem Handw[erk] viel Poesie und schwärmerische Lyrik, die [im] Scherzo-Finale apart zu den Realitäten de[s] umkehrt. Fiedler dirigierte die zart[en] Stimmungen mit viel Herz, so daß sie nicht [nur] Komponistin Erfolg brachten, sondern [auch] beste Orchesterleistung des Abends blieb[en] Walter Braunfels' „Divertimento für kleines Orchester", das der Hochschuldirektor für den Westdeutschen [Rundfunk] schrieb und nun für den Konzertsaal e[in]richtete. Braunfels bekannte sich auch hier nicht zur [Absolu]tion des Unbedingten, sondern schöpfte aus [der] Poesie, Gefühlsreichtum und Gedankenästh[etik] licht instrumentierten, schmissig gegebenen [Scherzo]timento-Sätze, die den Solisten des [Orchesters] (namentlich im Horn und in den Holzbläs[ern] liche Aufgaben widmeten, fanden denn [im] Saal als unkomplizierte, aber echt em[pfundene] Kunst herzliche Anerkennung.

Philipp Jarnach hat seine „Vier [Gesänge]" (nach Texten von Rilke, Heine, Georgi [und] des „Knaben Wunderhorn") nunmehr in [Partitur] tiert. In der Aufführung unter Fiedler [kamen] die brillant orchestrierten romantischen Stim[mungen] nicht allzu gleichwertig zur Geltung, weil [das Or]chester mehrfach die Gefahr, die Singstimm[e zu] drücken, nicht vermied. Der Komponist mag [einer]seits daraus die Lehre gezogen haben, daß [es] fährlich ist, einer Altistin das Monopol [der] führung zu verschreiben. Denn Johanna [Gerhart] Unkel, eine Stimme von zweifellos gut[em] tem Material, aber ebenso zweifellos unzur[eichender] Kultur und Tonführung, konnte nicht alle[n] der Lieder zu edlem Glanz führen.

Dr. [illegible]

Solisten von Ruf.

Heute Kammer-Harfenkonzert in Dorsten.

Dorsten, 12. April.

Montag, 13. April gastiert das Essener Kam- arfenterzett in der Turnhalle am Rathaus. eranstaltung beginnt pünktlich abends 8.15 Uhr. s Terzett ist hier nicht mehr unbekannt. Vor ren hatten wir Gelegenheit, die Darbietungen ahmen eines Konzert-Liederabends zu bewun- Auch jetzt wird das Terzett mit einem erle- Programm vor uns treten und musikalische Ge- vermitteln. Die Urteile sind sich einig darin, ie Anhörung der Künstler für jeden Musik- einen Hochgenuß bedeutet. Die Kammervir- Rudolf Neukirchner (Flöte) und Paul r (Harfe) werden uns im Verein mit der nistin Helscha Ignaschak seltene Klangwir- von Wohllaut schenken.

r Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 1 Mk., ugendliche 0,50 Mk. Karten werden im Vor- f angeboten und sind an der Abendkasse er- nicht.

Weißer Sonntag.

Massenverkehrsstrom durch das Lippeland.

Dorsten, 12. April.

In zweierlei Hinsicht entsprach der Weiße Sonn- n auf ihn gesetzten Hoffnungen. Das Fest der ommunion gewann auch äußerlich einen nglanz, dem nichts Abbruch tat. Fahnenpracht den Festcharakter des Tages, hinauf bis zur pitze der St. Agatha-Pfarrkirche. Dem Ehren- r Kommunionkinder widmete Pfarrer He- tiefternste Mahnungen und bewegte Worte.

dann war der Weiße Sonntag so ganz nach zunsch der zu Ostern nicht ganz auf die Kosten nenen Wanderlustigen und Ausflügler. Das and war von einem ununterbrochenen Verkehrs- durchflutet. Stellenweise wurden in der Vier- unde auf den Verbandszugangsstraßen 30 ehr Kraftfahrzeuge gezählt. Der Verkehrspo- blagen namentlich zu den Hauptdurchfahrtzei- wierige Aufgaben.

Auftakt der „Reisesaison" brachte dieser ag uns auch die Bekanntschaft mit rüstigen bergruppen ein.

Kind überfahren.

Unfall auf der Bochumerstraße.

Dorsten, 12. April.

Die vierjährige Gertrud Pott wurde am agvormittag von einem die Bochumerstraße passierenden Personenkraftwagen angefahren, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Auto fuhr in Richtung Buer.

Wie der polizeiliche Befund des Unfalls mitteilt, ist das Mädchen, das in einer Gruppe von Kindern spielte, blindlings gegen das Fahrzeug gelaufen. Der Autoführer besorgte selber den Transport ins St. Elisabeth-Hospital.

Politik unter der Lupe.

Wieder Volksversammlung der NSDAP.

Dorsten, 12. April.

d. Die NSDAP. hatte Samstagabend öffentliche Versammlung bei Koop, die auch aus der Herrlichkeit stark besucht war. Das Thema „Was geschieht mit unseren Steuern?" verwandelte Stadtverordneter Otto Vos (Bochum) auf Grund eines Verbots, mit Angabe von Daten usw. zu sprechen, in eine Betrachtung der bisherigen Arbeit der SPD. und des Zentrums. An stürmischen Beifallsbekundungen fehlte es nicht.

Nach dem Vorsitzenden Köster, der auf die Lage im Reich und in Preußen verwies, sprach der Referent über zwei Stunden. Er nannte den früheren Obrigkeitsstaat sauber, wo der SPD, deren Programm es gewesen sei, ihn zu zerschlagen, Redefreiheit und Immunität gewährt sei. Ihr seien Angriffe auf Staat, Kirche und Geistlichkeit gestattet gewesen. Heute sei es fast soweit, daß das Denken solcher Menschen, die Deutschland zur Blüte und Befreiung bringen wollten, durch Notverordnung verboten werde. Mit dieser SPD., die immer wieder den Ruf erschallen lasse: „Heraus aus der Kirche" sei das Zentrum seit 1918 durch dick und dünn gegangen. Deutschland sei jetzt frei von allen Freiheiten. Wenn die Reichsverfassung nur Wahrheiten enthielte, seien heute die Nazis bestimmt überflüssig. Bei der Einführung neuer Steuern habe sich nicht gezeigt, daß die Gewalt vom Volke ausging. Auch werde das Volk nicht nach Hunger und Erwerbslosigkeit gefragt. Die NSDAP. wehre sich niemals gegen Religion, sondern gegen ein rassenfremdes Volk, das in der deutschen Politik herumwühle. Wo sei der Kampf gegen Warenhäuser, Trusts und Konzerne zum Schutze der Mittelständler geblieben?

Die NSDAP. habe nie die Demokratie, die Anbetung der Massen gewollt, sondern eine Führerpersönlichkeit. Im nächsten Jahre werde die NSDAP. die Staatsgewalt in Preußen haben und genau so verfahren, wie SPD. und Zentrum auf Grund der Reichsverfassung. Redner ging dann auf das Volksbegehren ein. Die Frage der Außenpolitik hänge von der Ernährung der Nation ab, deshalb trete die NSDAP. für starke Agrarpolitik ein. Scharf wandte sich Redner gegen die Abschaffung des § 218.

Zur Diskussion meldete sich ein Vertreter der SPD. Das Schlußwort des Referenten löste einen Beifallssturm nach dem anderen aus. i.

Lohnfreit im Baugewerbe beendet

Arbeitswiederaufnahme im Industriegebiet am Montag.

andgebiete streiken weiter

Infolge Nichtauszahlung der im letzten Schieds- festgesetzten Löhne im Baugewerbe, war die auf vielen Baustellen in der letzten Woche ein- worden. Daher war von den Beteiligten der auf Nachverhandlungen gestellt worden, um nicht anders möglich, eine Rechtsverbindlich- s Schiedsspruches zu erwirken.

Reichsarbeitsministerium hatte den stellver- en Schlichter des Rheinlandes mit diesen Ver- ngen beauftragt. Diese fanden am Samstag ln statt.

achdem keine Einigung zwischen den Par- en zu erreichen war, wurde der Schiedsspruch t Wirkung vom 1. April ab für verbindlich er- irt.

wird am Montag die Arbeit überall dort aufgenommen, wo die Unternehmer sich bereit n, die Löhne dieses verbindlich erklärten spruches zu zahlen. Die organisierten Unter- sind an und für sich gehalten, die neuen Löhne kend zu zahlen. Gegen alle anderen Unter- wird mit den notwendigen Maßnahmen vor- n, falls diese sich weigern sollten, diese Löhne April zu zahlen.

Die Löhne der Jugendlichen oder Lehrlinge sind prozentual zu den neuen Löhnen, wie dieses stets der Fall war zu zahlen. Die Verhandlungen für die Randgebiete, Borken, Bocholt usw. wie auch die Festlegung des Schlüssels für Jugendliche und Lehrlinge finden am 16. und 17. April in Dortmund unter dem Vorsitz des stellvertretenden Reichs- und Staatskommissars Klostermann statt. Da die Unternehmer des weiteren Münsterlandes, auch in Borken und Bocholt sich bisher weigerten, die für die zuständige Lohnklasse infrage kommenden Löhne zu zahlen und eine anderweitige Einstufung verlangen,

soll in diesen Orten der Lohnkampf weiter geführt werden, da die Verbindlichkeitserklärung sich nur auf Lohnklasse 1 bezieht und nicht auf alle anderen 6 Lohnklassen.

Die Lohnkürzung beträgt im Industriegebiet 11,5 Prozent, während überall in Deutschland die Löhne nur bis zu 10 Prozent, in Berlin nur 7,8 Prozent herabgemindert wurden. Die neuen Löhne gelten vom 1. April 1931 bis zum 2. März 1932.

Die Löhne der Stuckateure, Fliesenleger und Dachdecker werden anschließend gleichfalls geregelt. Auch hier sind große Abbauanträge seitens der Arbeitgeber zu erwarten. Bei den Dachdeckern besteht zurzeit ein tarifloser Zustand, in welchem die Meister die Löhne festsetzten.

Alle für einen

estaltung der Sterbekasse in der „Fürst-Leopold"-Belegschaft. — Verhandlungen um die Miete.

Verstärkte Selbsthilfe

Herbest, 12. April.

n der vom Betriebsrat der Zeche Fürst Le- Samstag einberufenen Belegschafts- erichtete Obmann Meier über die Betriebs- hlen mit der Bitte, dem Betriebsrat bunte uen zu schenken. Die Verlegung der Feier- auf Montag sei der Verwaltung wegen der standskosten nicht möglich gewesen.

iebsratsmitglied Dubiel nahm Stellung zur lasse. In Anbetracht der Notzeit habe der Vor- schon gegen die Bestimmungen Beihilfen ge- Aus diesem Grunde müsse das Statut ge- werden. Auch hätten Kameraden von Baldur die nach Fürst Leopold verlegt seien, ohne Innehaltung der dreimonatigen Karenzzeit Sterbebeihilfen erhalten. In diesem Jahre sei bereits ein Rekord bei 27 Sterbefällen mit Auszahlung von 2910 Mark erreicht. Deshalb sei die Sterbekasse gezwungen gewesen, in den ersten drei Monaten von jedem Mitglied je eine Mark Beitrag zu erheben. Durch Verringerung der Belegschaft kämen bei der Umlage statt bisher 1500 Mark nur 12 Mark ein. Invaliden und Entlassene könnten in der Kasse mit 50 Pfg. Monatsbeitrag bleiben.

Betriebsratsmitglied Witthüser riet an, monatlich 1 Mark zu erheben, damit nachweislich unterstützten Verwandten des Mitgliedes bei Sterbefällen eine Beihilfe gesichert sei. Tybussek hielt dies nur bei urkundlichem Nachweis für angängig. Kostulski forderte klare Richtlinien über die Gewährung von Sterbebeihilfen und Weidner empfahl scharf umgrenzte Festsetzung der Beihilfen für Verwandte. Die Kasse dürfe nicht zur Entlastung auswärtiger Wohlfahrtsämter dienen.

Versammlung beschloß, daß alle Neuangelegten, auch die von Baldur, in Zukunft mit sofortiger Wirkung in den Genuß der Beihilfen kommen.

Entlassene, die in der Kasse bleiben wollen, haben dies sofort dem Vorstand zu melden. Wie weit die Gewährung der Beihilfe auf die Verwandtschaft ausgedehnt wird, darüber sollen Kassenvorstand und Betriebsrat ein Statut ausarbeiten.

Von den Vertretern der Gewerkschaften wurde ein Flugblatt des Einheitsverbandes scharf kritisiert. An der Aussprache beteiligte sich führend Kostulski.

Zur Erhöhung der Mieten in Werkswohnungen teilte Dubiel mit, eine Verhandlung habe nicht stattgefunden. Bei 6 Prozent Lohnsenkung sei die Erhöhung nicht angängig. Mit der Verwaltung werde am Mittwoch verhandelt. Die Umzäunung soll von Haus zu Haus in der Kolonie in Ordnung gebracht werden. Auf Antrag Kostulski will der Betriebsrat um Verkauf von Milch zum angepaßten Handelspreis im Erfrischungsraum der Zeche bei der Verwaltung vorstellig werden. Seitens der Versammlung wurde auch gefordert, daß die Gewährung des Urlaubs so früh erfolge, daß man sich, wie auf Baldur, einrichten könne. Der Betriebsrat teilte mit, von jetzt ab werde drei Tage vorher der Beginn des Urlaubs bekanntgegeben. Auch in der Beschaffung der Deputatkohlen soll Erleichterung beantragt werden. Ein früheres Belegschaftsmitglied von Baldur forderte mehr Solidaritätsgefühl. (Beifall.) i

Doch Abbau der Mittelschule in Hüls!

Keine neuen Einschulungen mehr.

Marl-Hüls, 13. April.

m. **Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist bestimmt gemäß dem Beschluß der Gemeindeverwaltung mit dem Abbau der Mittelschule in Hüls zu rechnen, sodaß entgegen der Veröffentlichung des Schulleiters der Mittelschule Aufnahmen für dieses System für das kommende Schuljahr nicht mehr erfolgen können. Etwa angemeldete Schüler kommen nicht mehr zur Einschulung.**

Die regierungsseitige Bestätigung dieser Verwaltungsmaßnahme ist am heutigen Montag zu erwarten.

Anmeldungen zur Rektoratsschule können noch am heutigen Montag bei dem Schulleiter dieser Schule erfolgen.

Auch auf Auguste Viktoria Kündigungen.

34 Bergleute betroffen.

Marl, 12. April.

m. Wenn man in Marl-Hüls die Zukunft in der Entwicklung der Schachtanlagen der Gewerkschaft Auguste Viktoria zu sehen glaubte, so steht man nun der unangenehmen Tatsache gegenüber, daß auch diese Zeche sich genötigt sah, zum 15. ds. Mts. 34 Bergleute zu kündigen. Ob als Grund dieser Entlassungen bezw. Kündigungen Mangel an Absatz in Frage kommt, mag dahingestellt bleiben. Fest steht dagegen, daß die Gewerkschaft Auguste Viktoria im Vergleich zur Zeche Brassert immerhin noch ihren Absatz an die J. G. Farbenindustrie in Leverkusen hatte. sch.

Marl-Hüls, 13. April.

m. **Der Unterricht an der bergmännischen Berufsschule** beginnt für die Oberstufe 1 und die Mittelstufe am morgigen Dienstag, nachmittags 5 Uhr. Für die Oberstufe 2 und die Unterstufe am Montag, dem 20. April. Zur Oberstufe 1 gehören die Schüler der vorjährigen Oberstufe, zur Oberstufe 2 die Schüler der vorjährigen Mittelstufe. sch.

Absage an die Tradition.

Die Brichter Schützen tagten.

ab. Im Lokale Schüring hielt der Brichter Schützenverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Oberst Kemper gedachte ehrend des verstorbenen Kameraden Albert Schulte-Geldermann.

Schriftführer und Kassierer Schüring gab einen ausführlichen Bericht über den Stand der Vereinskasse, nach deren Prüfung ihm Entlastung erteilt wurde. Ueber das diesjährige Schützenfest wurde geheime Abstimmung durchgeführt. Danach wird 1931 das Brichter Schützenfest nicht gefeiert. Am üblichen Schützenfesttag (17. Mai) soll lediglich ein Preisschießen für Vereinsmitglieder stattfinden. Von der Versammlung wurde ein Betrag festgesetzt, den der Kriegerverein Schermbeck für jede Benutzung des Scheibenstandes bei Uebungsschießen zu entrichten hat. p.

Staatshilfe für Duisburg.

2 Millionen.

Duisburg, 12. April.

Die Preußische Staatsregierung hat der Stadt Duisburg-Hamborn angesichts der vor allem durch die Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich hervorgerufenen besonderen Notlage — in Duisburg-Hamborn wird fast jeder dritte Einwohner aus öffentlichen Mitteln unterstützt — eine Beihilfe von zwei Millionen Mark aus dem sogenannten Ausgleichsfonds für besonders notleidende Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Tag des Erlebens

a Tag des Erlebens! Er beginnt damit, daß du am Morgen aus dem Fenster deines Schlafzimmers schaust, noch etwas schlafmüde, noch etwas uninteressiert, du stellst fest, daß der Himmel eine tiefblaue Kuppel über die Erde gestülpt hat, du reißt das Fenster auf und — schon schwingt eine ganz besondere Stimmung in dir. Du siehst, daß über Nacht die dicken Knospen des Kastanienbaums im Hof die braune Hülle durchbrochen haben und mit hellgrünen Spitzen in die Luft stechen — — —

✣

Der Tag atmet in einer stillen Festesfreude, in einer ruhigen Fröhlichkeit. Menschen, viele Menschen wandern hinaus, in den Park, in den Wald, andere trinken den Morgenkaffee im Garten, und alle, alle haben sie etwas Frühlingssonne auf ihrem Gesicht, alle haben sie ihre Sorgen vergessen, alle strahlen in einer andächtigen Heiterkeit. Und sie laufen nicht und hasten, sie schlendern in einer beschaulichen Gemütlichkeit durch die neue Welt, die sich ihnen plötzlich aufgetan, sie freuen sich über eine Lerche, die tirrilierend in die Luft steigt, sie plaudern von diesem und jenem, doch nicht vom Geschäft und nicht von der Wirtschaftslage.

*

Eine neue Welt hat sich aufgetan. Die Natur, uns bisher gleichgültig geworden durch die lange Kette unfreundlicher, kalter Tage, zwingt dazu, den Blick zu heben, den Gang straffer werden zu lassen, weil sie zu einem knospenden und sprießenden Wunder geworden ist, das ein neues Glücksgefühl, ein neues Lebensgefühl durch die Adern strömen läßt. Sie schenkt uns wieder Freuden, schenkt wieder Erleben, mag es ein hellblühender Krokus sein, der über die Rasenfläche leuchtet, mag es ein kleines Gänseblümchen oder ein gelber Löwenzahn sein, die die Sonne hervorlockte, seien es die tausend anderen Frühlingsboten, an denen wir nach Wochen nur noch achtlos vorübergehen werden, als wären sie selbstverständlich.

✣

Heute waren sie uns allen neu, heute haben wir sie freudig begrüßt, heute war für uns alle der Tag des Frühlingserlebens. F. K.

pr. Der Mann mit den zwei Frauen. Der frühere Unteroffizier Otto Sander aus Hoiersdorf, der seit 1918 als vermißt galt, ist jetzt plötzlich in Osnabrück aufgetaucht. Die Feststellungen ergaben, daß er unter dem Namen eines Kaufmanns Albert Sander, geboren in Neudorf, Kreis Gumbinnen, gereist war. Er hatte sich im August 1917 mit einem Fräulein aus Celle verheiratet, obwohl seine erste Ehe noch bestand. Zurzeit wohnt er in Celle und übt dort den Kaufmannsberuf aus. Die Staatsanwaltschaft Osnabrück hat Sander wegen Bigamie angeklagt.

Bekanntmachung

über Zahlung der vorläufigen Realsteuern, Gebühren und Beiträge sowie Hauszinssteuer für das Rechnungsjahr 1931 in der Stadt Dorsten.

Die Steuerpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß bis zum Erhalt des endgültigen Hebezettels für das Rechnungsjahr 1931 in Ausführung des § 59 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes die Gewerbeertrags- und Gewerbekapitalsteuer, die staatliche und gemeindliche Grundvermögenssteuer, der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Müllabfuhr- und Kanalgebühren sowie die Berufsschulbeiträge in der Höhe der bisher für 1930 gezahlten Vierteljahresbeträge, und zwar am 15. des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres — erstmalig also am 15. Mai ds. Jrs. — unter Vorlage des alten Hebezettels für 1930 jedoch mit der Maßgabe weiterzuentrichten sind, daß auf Grund des Realsteuer-Senkungsgesetzes für 1931 folgende auch schon bei den Vorauszahlungen zu berücksichtigende Steuersätze in Frage kommen:

Gewerbeertragssteuer 600 Prozent (im Vorjahre 750 Prozent);
Gewerbekapitalsteuer 2400 Prozent (im Vorjahre 3000 Prozent);
Schankgewerbesteuer vom Ertrage 120 Prozent (im Vorjahre 150 Prozent);
Schankgewerbesteuer vom Kapital 480 Prozent (im Vorjahre 600 Prozent);
Gemeindliche Grundvermögenssteuer vom landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen Grundbesitz 350 Prozent (im Vorjahre 400 Prozent).

Von dem nichtlandwirtschaftlichen insbesondere von dem städtischen Grundbesitz wird die Grundvermögenssteuer nicht gesenkt. Hier erfolgt lediglich eine Senkung der Hauszinssteuer.

Bis zum Erhalt des endgültigen Hauszinssteuerhebezettels 1931 ist die Hauszinssteuer monatlich nach den Beträgen des Jahres 1930 unter Berücksichtigung einer dreiprozentigen Kürzung zu zahlen.

Sämtliche geleistete Vorauszahlungen werden auf die endgültig veranlagten Steuerbeträge demnächst angerechnet.

Die Steuerpflichtigen werden dringend gebeten, im Interesse der Abwicklung eines ordnungsmäßigen und schnellen Zahlungsgeschäftes bei jeder Zahlung den Hebezettel insbesondere auch bei den vorläufigen Zahlungen die Hebezettel des Vorjahres mitzubringen.

Dorsten, den 11. April 1931.

Der Magistrat: Dr. Lürken, Bürgermeister.

Richtige Mundpflege: Odol
Zahnpasta 90 Pf und 54 Pf
Mundwasser M 2.25 M 1.35 & 50 Pf
Zahnbürsten M 1.- und 60 Pf

Die Straßenbahnkatastrophe

Von Benedikt Zorn.

Man wußte nicht viel von diesem Manne, der vor ein paar Monaten in dem kleinen Ostseedorf aufgetaucht war, sich bei dem Strandvogt eingemietet und alsdann seine Tage in überaus eigenbrödlerischer und zurückgezogener Weise verbracht hatte. Er besaß angeblich keine Familie, keinen Anhang irgendwelcher Art, und das einzige, was man aus seinem Paß ersah, war eigentlich nur sein Name und die Tatsache, daß er aus der deutschen Ansiedlerkolonie Blumenau in Südamerika stammte.

Aber Doktor Draeger, der reiche Fabrikant aus Spandau, hatte es sich trotzdem nicht nehmen lassen, für das Grab des Toten einen prachtvollen Marmorstein zu bestellen, auf dem in goldenen, weithin leuchtenden Lettern der Name des Verstorbenen, Heinrich Meister, sein Geburts- und Todestag vermerkt waren und darunter die beiden Zeilen aus Fontanes Gedicht:

Er hat uns gerettet — er trägt die Kron'.
Er starb für uns — unsere Liebe sei Lohn.

Er glaubte, daß dies das mindeste sei, was er dem Lebensretter seiner beiden Mädel schuldig wäre. Und in seinem Herzen war es beschlossene Sache, daß er mit seinen Kindern an jedem Todestage Meisters hierher kommen würde, um das Grab mit frischen Blumen zu schmücken.

Dieser kostbare Grabstein nahm sich zwischen den kargen, kümmerlichen und zum Teil bereits verwitterten Holzkreuzen des dürftigen Dorffriedhofes überaus seltsam aus. Und einmal, als ich mit dem Strandvogt — demselben, bei dem einst Meister gewohnt hatte — davor hielt und ein paar fragende Bemerkungen fallen ließ, brummelte er: „Ja — ja — der hat gesühnt."

Natürlich verlangte es mich, mehr von dieser Sache zu erfahren. Der Vogt, dem ein krauser Bart rötlich-blond Kinn und Wangen umstand, musterte mich ein paar Augenblicke prüfend. Endlich, indem er den Priem aus einer Backe in die andere schob, sagte er: „Schließlich, warum soll ich Ihnen die Sache nicht erzählen — so viel oder so wenig ich davon weiß. Der Mann da ist tot — und auf der ganzen weiten Welt gibt es wahrscheinlich niemanden mehr, dem ich dadurch schaden kann, daß ich berichte, was ich über die Sache weiß."

Wir ließen uns auf einer kleinen, altersgrauen und vermorschten Bank nieder. Der Vogt stopfte seine Pfeife, setzte sie in Brand, spuckte ein paar mal aus und dann, nach diesen umständlichen Vorbereitungen, begann er:

„Er hat mir sein Herz ausgeschüttet, der Tote droben, ein paar Tage bevor er starb. Es scheint, er hatte Vertrauen zu mir, obgleich ich nur ein einfacher, schlichter Mann bin. Und er brauchte wohl jemanden, dem er sich offenbaren mußte, nur um sich ein wenig von dem Druck und der Angst zu befreien, die auf seiner Seele lasteten. Von seinem Leben vor dem Ereignis, das ihn hierhertrieb, weiß ich nicht allzuviel. Er ist irgendwo in Südamerika geboren, deutscher Abstammung. Kam dann, ziemlich jung, nach Buenos Aires, wo er einen ganz guten Posten in einer großen Fabrik als Techniker bekleidete. Heiratete früh, ein nettes, hübsches Wesen, bekam ein Kind, ein Mädel, an dem er sehr hing, und war alles in allem vielleicht das, was man so glücklich nennt. Jedenfalls führte er ein geregeltes, zufriedenes Dasein ohne viel Aufregungen, ohne viel Sorgen. Hatte einen Beruf, der ihm Freude machte, und Weib und Kind, die er liebte.

Aber dann — ja, Sie entsinnen sich wohl an jene furchtbare Katastrophe vor einem Jahre oder vor zweien, die damals durch alle Blätter ging? Da stürzte eine vollbesetzte Straßenbahn, die den Verkehr von dem Vorort Lomas — ja, so hieß er, wenn ich nicht irre, und Meister wohnte dort — nach der Stadt vermittelte, in den Riachuelo-Fluß. Es soll wohl so gewesen sein, daß die Glas-Scheiben am Führerstand durch die Kälte beschlagen waren und daß der Wagenführer nicht gesehen hat, daß die über den Fluß führende Drehbrücke geöffnet war, um ein Schiff durchzulassen.

Die wahre Ursache hat sich nie feststellen lassen. Von den sechzig oder siebzig Menschen, mit denen der Wagen besetzt war, sind nur zwei oder drei Personen gerettet worden. Und zwar, wie es in den Zeitungen hieß, die, welche zufällig auf der hinteren Plattform standen.

Aber das stimmte nicht ganz. Denn unter den Geretteten war auch jener Meister, der hier begraben liegt. Er hat mir die Sache erzählt, wie gesagt, kurz, bevor er starb, und er hat mir alles genau beschrieben. Er saß im Innern des Wagens, dicht an der Tür, als die Katastrophe erfolgte. Und natürlich war nicht gleich alles tot, als der Wagen herabstürzte. Das Wasser hatte den Sturz gemildert, keine Fensterscheibe zersprang, und es vergingen einige Minuten — vielleicht waren es auch nur Sekunden — ehe die eindringende Flut das Wageninnere füllte.

In jenem kurzen Augenblick müssen sich unter Wasser grauenhafte Szenen abgespielt haben. Natürlich waren viele vor Schreck ohnmächtig oder gar tot, sogleich. Unter denen, die ihr Bewußtsein behielten, entstand eine ungeheure Panik. Alles drängte nach der hinteren Tür, während das Wasser bereits gurgelnd und schäumend hineinschoß. Meister war der Tür am nächsten — er dachte an sein Weib, an sein kleines, unschuldiges Kind, und er beschloß, alles zu tun, um ihm den Vater zu erhalten. Ja, es scheint, daß es nicht so sehr die Angst vor dem Tode, als vielmehr die Liebe zu seinem Kinde war, die ihn veranlaßte, rücksichtslos und brutal seinen Vorteil wahrzunehmen.

Aber da war ein Hindernis — ein kleines sieben- oder achtjähriges Mädchen, das sich gurgelnd und zitternd und schluchzend an dem Türgriff festklammerte. Meister besann sich nicht lange — mit roher Gewalt riß er die Kleine zurück, und als sie sich an seinen Arm hing, vor lauter Angst und Verzweiflung, schleuderte er sie [illegible] Schlag seiner starken, harten Faust zu Boden und riß [illegible]

Ja, riß die Tür auf und kam hoch — so wurde er [illegible] einziger der Passagiere aus dem Wageninnern wurde [illegible] denn durch die aufgerissene Tür strömte das Wasser [illegible] verdoppelter Gewalt in den Wagen und vernichtete in [illegible] alles noch vorhandene Leben.

Aber Meister wurde seiner Rettung nicht recht froh. Letzte, was er gesehen hatte, waren die brechenden Augen [illegible]chens, die mit einem Ausdruck von ungläubigem [illegible] Angst, Vorwurf und furchtbarem Entsetzen auf ihn gerichtet [illegible]

Diese Augen, diese anklagenden und vorwurfsvollen [illegible] folgten ihn fortan auf Schritt und Tritt und ließen ihn [illegible] los. Er wurde ein unstäter, verworrener, unruhiger [illegible] selbst sein Heim, sein Kind, seine Frau vermochten ihm [illegible] nen Seelenfrieden nicht wiederzugeben. Weil er noch in [illegible] seines Kindes die Erinnerung an einen anderen Kinder- [illegible] Augen jenes fremden, unbekannten Mädchens, das [illegible] schlang, wiedersand.

Er wurde ein anderer Mensch — er mied sein Heim und [illegible] die Abende in den Kneipen, wo ihm der Alkohol für kurze [illegible] gessen schenkte und ihn für wenige Stunden von der [illegible] Gewissens erlöste.

Einige Monate später wurde sein Kind, sein einziges [illegible] Lange kämpften die Aerzte um die Erhaltung dieses [illegible] Lebens. Aber vergeblich. Die Kleine starb — genau [illegible] jener furchtbaren Katastrophe.

Meister hatte sich nicht gewehrt gegen dieses Schicksal, [illegible] sein Liebstes raubte. Gegen ein Schicksal, das er als [illegible] glaubte hinnehmen zu müssen. Mit heißen, tränenlosen [illegible] er an dem kleinen Grabe. Und selbst als wenig später [illegible] von derselben Krankheit hingerafft, dem Kinde folgte, [illegible] Mann nicht den Trost der Tränen.

Er hat dann die Stadt verlassen, in der ihn nichts [illegible] und ist lange Zeit von Ort zu Ort gewandert, bis er [illegible] landete. Seine Vorfahren sollten aus dieser Gegend [illegible] er mir einmal. Aber ich habe in unserer Nachbarschaft [illegible] einer Familie seines Namens gehört."

Der Erzähler schwieg.

„Und wie starb er?" fragte ich nach einiger Zeit leise.

„Bei einem Spaziergang hat er wohl die Kinder [illegible] Draeger, der hier zuweilen seine Ferien verlebt, gesehen [illegible] Hilfe schreien gehört. Es scheint, daß sie beim Baden [illegible] geraten und alsbald von der Flut abgetrieben wurden. [illegible] Meister ist sofort nachgesprungen, um ihnen zu Hilfe [illegible] Er hat nie schwimmen können, das weiß ich ganz genau, [illegible] muß wie ein Wunder geschehen sein in diesem Augenblick, [illegible] nämlich konnte er schwimmen — ja, es gelang ihm, die [illegible] den zu ergreifen und auf irgendeine Art in seichteres [illegible] bringen. Aber als er mit ihnen den Strand erreichte, fiel [illegible] um und war tot."

„Herzschlag?" tastete ich.

„Ja — so etwas muß es wohl gewesen sein. Ich [illegible] mit dem Arzt an Ort und Stelle — da war nichts mehr [illegible] Aber auf seinem Gesicht war ein Lächeln — ein ganz [illegible] Lächeln. Er sah aus, möchte ich sagen, wie ein Mensch, [illegible] lich und unerwartet gelungen ist, seine Schulden zu [illegible]

Die hohe Qualität

bei niedrigen Preisen, das ist die Ursache, die unsere Stoffe so begehrenswert macht

KLEIDER-STOFFE

Tweed mit Kunstseiden-Effekt, für praktische Sportkleider . . . Meter Pf. 95 — **75**

Flamengo das von der Mode bevorzugte Gewebe in guten Qualitäten . . . Meter 1.45 — **1.25**

Natté reine Wolle, in vielen hübschen Modefarben . . . Meter — **1.45**

Caid-Jacquard ca. 100 cm breit, reine Wolle, schöne, moderne Farben . . . Meter — **2.25**

Woll-Crêpe de Chine ca. 130 cm breit, reine Wolle, gute Kleiderqualität . . . Meter — **2.00**

Mantelstoffe für Reise und Sport, in großer Auswahl, ca. 140 cm breit . . . Meter — **3.50**

Woll-Georgette ca. 130 cm breit, eine besonders günstige Gelegenheit . . . Meter — **3.90**

Noppen-Crêpe de Chine reine Wolle, ca. 130 cm breit, in vornehmen Pastelltönen . . . Meter — **5.50**

Schotten reine Wolle, mit Noppen-Effekt, ca. 130 cm breit, neue Farbstellungen . . . Meter — **5.90**

Charmelaine-Rayé reine Wolle, ca. 130 cm breit, besonders geeignet für elegante Kostüme . . . Meter — **6.50**

SEIDEN-STOFFE

Kunstseide ca. 100 cm breit, moderne Frühjahrsmuster, aparte Farben . . . Meter — **2.25**

Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit, gute Kleider-Qualität in großer Auswahl . . . Meter — **2.45**

Douppion reine Seide, das neueste Gewebe für den Sommer in herrlichen Pastelltönen . Meter — **2.75**

Maroc ca. 100 cm breit, reine Kunstseide in vielen Farben . . . Meter — **2.90**

Seiden-Georgette ca. 100 cm breit, reine Kunstseide für das duftige Sommerkleid . . . Meter — **3.45**

Crêpe-Maroc ca. 100 cm breit, reine Kunstseide, in modernen kleinen Mustern . . . Meter — **3.75**

Kleider-Maroc reine Kunstseide, ausnahmsweise schwerfallende Qualität, in großem Farbsortiment Meter — **3.90**

Bedruckter Flamengo ca. 100 cm breit, in schönen modernen Mustern . . . Meter — **4.25**

Honan ca. 80 cm breit, echt asiatische Ware, besonders gute Qualität . . . Meter — **4.25**

Georgette reine Kunstseide, ca. 100 cm breit, in mod. groß. Blumenmust., f. das eleg. Nachmittagskleid Mtr. — **4.90**

WASCH-STOFFE

Waschmousseline in reichhaltiger Auswahl, Blumen- und Fantasie-Muster, Meter Pf. 68 — **48**

Waschkunstseide bedruckt, geschmackvolle Dessins, nur in waschechter Ausführung, Meter Pf. 78 — **58**

Trachtenstoffe indanthrenfarbig, aparte Künstler-Muster für das Wanderkleid, Meter Pf. 88 — **65**

Waschmousseline Wolldruck, weichfallende Ware, in den neuesten Farbstellungen, Meter Pf. 85 — **75**

Kunstseid. Beiderwand für Kleider und Berufskittel, einfarbig und gestreift, Meter Pf. 95 — **75**

Kleider-Rips für Strandanzüge und Kinderkleider, waschecht, in vielen Farben, Meter Pf. 95 — **75**

Dirndl-Wollimitat in ganz entzückenden Blumenmustern, immer noch beliebt, Meter 1.10, Pf. — **95**

Wasch-Kunstseide bedruckt, in ganz aparten Ausführungen, eleg. seidenähnl. Gewebe, Meter 1.25, Pf. — **95**

Wollmousseline aparte Frühjahrsneuheiten, in vielen Modefarben, Meter 1.45 — **1.25**

Wollmousseline in reichhalt. Musterauswahl, figürliche Muster und Tweedgeschmack, Meter — **1.6**

ALTBUER OFF

Die letzten Freibeuter der Welt

Memoiren eines Schmugglers. — Hinterlist gegen deutsche U-Boote.

...cht nur gewesene Staatsgrößen, Heerführer ...ktkrieges und frühere Filmstars verstehen ihren ... in Memoirenbüchern aufzufrischen. ...ierbändiger, Ballettänzerinnen und Jockeys ... ihre Erinnerungen. Der Gedanke ist keines... ...n der Hand zu weisen, daß auch große Ver... ...und „illustre" Persönlichkeiten aus der Unter... ...e Mußestunden dem Memoirenschreiben wid... ...erden. Jedenfalls ist festzustellen, daß ein ...dessen Lorbeeren von jenen Feldern stammen, ...an die von Strafgesetzparagraphen überwach... ...biete grenzen, mit seinen Erinnerungen vor ...blikum trat und dadurch großes Aufsehen er... Es handelt sich um

...itän Jack Randell, den Führer des berüchtig... Alkoholschmuggelschoners „J'm alone", der ... Jahresfrist von den amerikanischen Zollkano... ...booten an der Küste des mexikanischen Golfs ...en Grund gebohrt wurde.

...t zweifellos ein ungemein interessanter ..., dieser Kapitän Randell. Eine höchst pit... ...und unzeitgemäße Gestalt, ein Desperado, ...ender Holländer, ein Freibeuter — man könnte ...besten in die früheren Jahrhunderte der See... ...eit versetzen, in eine verschollene, wilde und ...sche Welt des abenteuerliebenden Mittelalters.

Vor den amerikanischen Zollschiffen schmuggelte er Zehntausende von Litern Wisky nach Amerika. Sein Schiff wurde legendär.

Die amerikanischen Zollbehörden erklärten dem Führer der „J'm alone" den Kampf auf Leben und Tod. Eines Tages wurde „J'm alone" im offenen Meer, also jenseits der amerikanischen Gewässer, von zwei Zollkanonenbooten gestellt. „Stopp oder wir schießen!" war das Signal. Als Randell darauf volle Fahrt anordnete, ertönten Kanonenschüsse. „J'm alone" wurde versenkt, sein Kapitän und die Matrosen gefangen genommen und nach New Orleans gebracht. Auf die Intervention des britischen Konsuls wurde er aus dem Gefängnis entlassen.

Das Leben Randells ist aber damit noch nicht zu Ende. Dieser Pirat, Freibeuter und Abenteurer wird sich kaum zur Ruhe setzen. Er beendet sein Buch mit den Worten: „Leute, die behaupten, daß die Zeit der großen Abenteuer vorbei sei, lügen. Abenteuer wird es immer geben, solange es Männer und Frauen auf der Welt gibt, Land und See und Schiffe, die ins Mees stechen."

Mörder auf Bestellung



Zum Fall Steinherz.

18jährige Tapeziergehilfe Friedrich Fischl, ... Weinhändler Steinherz aus Budapest auf ...igenes Verlangen tötete, damit die Hinter... ...hohe Versicherungsprämien erhielten. Die ...im Eisenbahnzuge zwischen Budapest und ...erfolgt, der Täter konnte in Wien verhaftet

...ebnisse des Kapitäns Randell auf sieben Mee... ...fünf Kontinenten könnten einen Sensations... ...ller mit Stoff für das ganze Leben versehen.

Randell wurde am 1. Januar 1879 in Ship ...f Neufundland geboren. Sein Vater, sein ...er und die meisten Ahnen waren Seeleute. ...Jahren begann Jack Randell sein ungewöh... ...eben als Bootsjunge auf dem Segelschiff ...f Exe", das zwischen Neufundland und den ...ikanischen Häfen verkehrte. Ein paar Jahre ...sich auf allen Meeren herum, bis der Bu... ...eg diesem geborenen Abenteurer die ersehnte ...heit gab, kriegerischem Glück nachzujagen. Er ...sich freiwillig bei einem kanadischen Kriegs... ...ro und wurde nach Südafrika gebracht, wo ...während der ganzen Kriegszeit an den soge... Guerilla-Kämpfen gegen die Buren, den ...pfen, beteiligte. Randell erzählt in seinem ...ntastisch-abenteuerliche Geschichten aus diesen ...hren, die in unserer Zeit der betonierten ...gräben, schweren Artillerie und Millionen... ...die Kriegsmärchen aus uralter Zeit anmuten. ...r der Burenkrieg zu Ende, und der mit dem ...rkeitskreuz geschmückte Jack Randell ...ach seiner Heimat zurück. Er ruhte nicht ...Das Meer lockte ihn, und er übernahm den ...ber ein Segelschiff, auf dem er weite Reisen ...m und die exotischen Länder besuchte. Eine ...befand er sich in russischen Diensten in Re... Experte für die Befestigungsarbeiten.

Jahr 1914 kam. Kapitän Randell erhielt den ...auf einem mit Kanonen ausgerüsteten eng... ...traler in den norwegischen Küstengewässern ...piffen zu fahnden, die unter dem Schutz der ...len Dreimeilengrenze unter neutraler Flagge ...smaterial oder Proviant nach Deutschland ...eten. Kapitän Randell zeichnete sich dabei als ...Pirat aus und erhielt in den englischen See... ...eifen den Beinamen „Piratenkapitän".

1917 die britische Admiralität daran ging, deutsche U-Bootflotte zu vernichten, war Ran... der erste, an den man sich wandte. Randell ...d einen Trick, der viele deutsche U-Boote in ...erste Gefahr brachte.

...te eine ganze Fischerflottille mit ver... ...Kanonen aus. Die Flottille stach in See, und ...erste deutsche U-Boot gesichtet wurde, hielten ...herkutter an. Das U-Boot kam näher und ...Signal: „Mannschaften in die Rettungs... ...le Kutter werden versenkt." Der Befehl wurde ...folgt. Die Hälfte der Besatzung ging in die ...boote, während der Rest sich versteckte. Als ...boot bis auf Kanonenschußdistanz näherkam, ...plötzlich das Kanonenfeuer eröffnet. Es ...Randell, einige deutsche U-Boote auf diese hin... ...Weise zu versenken.

Kriegsende hatte Randell wieder „freie Hand". ...nach Kanada zurückkehrte, blühte an den vor... ...Seeküsten ein weitverzweigter Alkohol... ...gel. Von den Zentralen in Kanada, auf ...mudas, Bahamas und Cuba dirigiert, strömten ...en verbotener Ware nach Amerika, dessen ...den Schmugglern den härtesten Kampf an... ...nd eine ganze Zollflotte zu diesem Zweck aus... ein Herd, und jede beanspruchte diesen Herd für sich. Es kamen täglich Zankereien, ja sogar Raufereien und Prügeleien vor, und die übrigen Hausbewohner hatten keinen ruhigen Augenblick.

Schließlich entschloß sich der Hauswirt, den Vieren zu kündigen. Herr W. wollte jedoch diese Kündigung nicht annehmen, weil schon seine Eltern in dieser Wohnung lebten und weil er diese Wohnung sozusagen als Dienstwohnung innehatte. Dem Hauswirt blieb nichts anderes übrig, als die Räumungsklage anzustrengen.

Jetzt erschienen vor Gericht die vier Beklagten und der Hausbesitzer Stephan F.

Hausbesitzer: Ich war die ganze Zeit mit meinem Portier zufrieden. Auch, als er sich scheiden ließ, versahen er und seine Frau getreulich den Dienst. Ich bin auch noch heute mit meinem Portier zufrieden. Aber .....

Frau Grete: Sie können auch mit mir zufrieden sein. Nicht wahr?

Die andere Frau: Herr Richter, Sie müssen wissen, ich arbeite auch. Aber es handelt sich nur um den häuslichen Herd.

Herr W.: Nur um diesen häuslichen Herd entstehen die Raufereien, denn ich vertrage mich mit meiner geschiedenen Frau sehr gut.

Frau Grete: Ich vertrage mich mit Johann auch sehr gut.

Richter: Also warum haben Sie sich denn scheiden lassen?

Johann und Grete (auf einmal): Ja, wenn wir das wüßten!

Die andere Frau und der andere Mann (ebenfalls auf einmal): Auch wir vertragen uns sehr gut.

Hausbesitzer: Also warum heiraten Sie dann nicht?

Die andere Frau und der andere Mann: Sie haben Recht.

Grete und Johann: Sie haben Recht.

Hauswirt: Ich habe eine Ein-Zimmerwohnung frei, die ich Ihnen (zu dem anderen Mann gewendet) vermieten könnte.

Alle vier: Also auf zum Standesamt!

So blieb der Portier dem Hause erhalten, und auch die Wohnung brauchte nicht geräumt zu werden.

Seltsame Räumungsklage

Verlobung und Wiederverheiratung vor dem Richter.

k. Das Ehepaar W. bewohnte schon seit vielen Jahren eine Zwei-Zimmerwohnung. Er war Portier und der Wirt war während all dieser Jahre mit ihm zufrieden. Bis dann ..... Vor etwa zwei Jahren begann das Ehepaar sich zu zanken. Herr W. schlug Frau W. des öfteren; Frau W. antwortete mit Ohrfeigen — ein Jahr später waren sie geschiedene Leute.

Nun hätte die geschiedene Frau Grete die gemeinsame Wohnung verlassen müssen. Aber das ist heutzutage nicht so einfach, zumal, wenn das Geld zu einer Uebersiedlung fehlt. Herr und Frau W. beschlossen also, auch weiterhin zusammen zu leben und das zweite Zimmer als Schlafstube von Grete einzurichten. Wieder lebten sie ein halbes Jahr lang in höchster Eintracht. Grete kochte für Peter, stopfte seine Strümpfe, und alle beide waren zufrieden.

Eines Tages lernte Peter eine andere Frau kennen und lieben. Einige Wochen später wohnten sie schon zu Dreien in der Zwei-Zimmerwohnung. So ging es wieder ein paar Wochen. Dann lernte Grete einen anderen Mann kennen und lieben, und auch dieser Mann übersiedelte in die gemeinsame Wohnung. Nun war die Hölle los. Die beiden Frauen stritten sich unaufhörlich, denn — in der Küche war nur

Justiz in einem Satz

Ein sprachliches Ungetüm.

k. Der preußische Justizminister hat im Interesse einer rascheren Arbeitsmöglichkeit neulich verfügt, daß Gerichtsbeschlüsse möglichst in einem Satz ausgedrückt werden sollen. Hier liegt uns die erste praktische Auswirkung dieser Verfügung vor:

Beschluß.

In Sachen der Firma Adolf Rothenberg, offene Handelsgesellschaft in Breslau, Schweidnitzer Straße, Klägerin, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Justizrat Dorow, Meinert und Dr. Herzberg in Breslau, Friedrichstraße,

gegen

den Gutsbesitzer Rudolf Eisenack in Bergshöhe bei Sellnow, Kreis Arnswalde (Nm.), Beklagten,

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Reimann in Arnswald (Nm.),

hat der 95. Zivilsenat des Kammergerichts in Berlin auf die Beschwerde des Beklagten gegen den Beschluß des Amtsgerichts Breslau vom 4. November 1930, durch den der Beklagte wegen Ungebühr vor Gericht in eine Ordnungsstrafe von 10 RM. genommen ist, in der Sitzung vom 10. Dezember 1930 in Erwägung,

daß nach der zwingenden Bestimmung des Gesetzes die Beschwerde gegen einen Ordnungsstrafbeschluß wegen Ungebühr vor Gericht binnen einer Woche nach der Bekanntgabe des Beschlusses eingelegt werden muß, daß hier der Beschluß in Gegenwart des Beklagten verkündet, die Beschwerde aber erst am 11. November 1930 bei Gericht eingegangen, also verspätet ist, daß ferner aber auch die Verhängung der Strafe begründet erscheint, da der Vorwurf, die Sache zu „drehen", der gegen den Anwalt der Gegenpartei erhoben wurde, die Beschuldigung bewußter Irreführung enthält, eine Ungebühr vor Gericht also vorlag, gemäß den §§ 178, 181 des Gerichtsverfassungsgesetzes beschlossen: die Beschwerde wird als unzulässig verworfen, diese Entscheidung ergeht gebührenfrei.

Stölzel meint in seiner „Schulung für die Juristische Praxis":

Dem Mann, der dieses Ungetüm beim erstenmal verstände,
Ihm drückt' ich voll Ergebenheit hochachtungsvoll die Hände.

k **Opfer seines Geizes.** Als Opfer seines Geizes ist in Paris ein Mann namens Toussaint gestorben, der lange Zeit ein leidenschaftlicher Sozialist und Abgeordneter seiner Partei in der Kammer war, nachdem er aber sein Mandat im politischen Kampf verloren hatte, in langsamem Aufstieg Millionär wurde. Trotz seines riesigen Reichtums sah man den jetzt 82jährigen noch in der letzten Zeit jeden Morgen in aller Frühe die Mülleimer durchsuchen und auf dem Markt Gemüseabfälle kaufen. Jetzt hat man ihn inmitten seines mit allerlei Gerümpel gefüllten Zimmers sterbend aufgefunden. Der seit 15 Jahren nicht erneuerte, mit Lumpen und Bindfaden reparierte Gasschlauch war geborsten; der Geizige ist der Gasvergiftung erlegen.

k **Eine französische Feuerwehrfahne in Deutschland.** Die Feuerwehr des Oertchens Sery-les-Mezieres bei St. Quentin war durch den Krieg ihrer Flagge beraubt worden. 17 Jahre haben die Feuerwehrleute über diesen Verlust geklagt. Aber nun herrscht eitel Freude und Wonne, denn sie haben sie wieder. Ein deutscher Soldat hatte 1914 die Fahne mitgenommen, weil er sie für eine Regimentsstandarte hielt. Als er kürzlich starb, verkaufte seine Witwe die Trophäe an einen Leipziger Bürger, und dieser bot sie der Feuerwehr von Sery-les-Mezieres an. Man griff mit beiden Händen zu, zahlte das Sümmchen von 50 Mark, und die Wiederkehr der Fahne wurde mit einem großen Fest begangen.

Briefkasten

B. Sch., Oberhausen. Die Höhe richtet sich nach dem sogenannten Aufwertungsstock, den jede Versicherungsgesellschaft aus Ihren Aufwertungsansprüchen bilden muß. Wenn Sie von der Versicherung den Bescheid über die Höhe des Ihnen zustehenden Betrages erhalten haben, wird man Ihnen hierüber auch genau Aufschluß gegeben haben. Wenn nicht, ersuchen Sie die Versicherung darum. Von hier aus kann Ihnen der Aufschluß nicht gegeben werden. S.

G. 33, Oberhausen. Die Meldung des „Feierabend" ist ein Aprilscherz. Das Alkoholverbot für Amerika besteht noch.

P. P. 99, Oberhausen. Der Unterstützungsanspruch gründete sich auf die Art des zuletzt von Ihnen ausgeübten Gewerbes und in den Versicherungs- und Fürsorgebüchern werden Sie demgemäß, wenn Sie arbeitslos werden, als Bergarbeiter geführt. Nur in den Registern des Arbeitsamtes wird man Sie zweckmäßig als Ziegler und Bergarbeiter führen, damit man an Sie denkt, wenn für Sie in dem einen oder anderen Berufe sich Arbeit findet.

H. M., Kaiserstr., Alstaden. Ohne weiteres kann die Stadt Ihr Grundstück nicht mit einem Kanal oder Kabel durchziehen. Vielleicht haben sich die früheren Eigentümer damit einverstanden erklärt. Fragen Sie deshalb mal bei der Stadt nach. — Wenn für einen Schiedsfall über die Höhe des Wertes ein Gutachten eines Obergutachters maßgebend sein sollte, so können Sie nichts mehr machen. S.

„Alter Abonnent 50", Sterkrade. Der Verkäufer in der Textilwarenbranche hat im ersten Berufsjahr Anspruch auf ein tarifmäßiges Monatsgehalt von 85 Mk. Das Gehalt eines Reisenden bedarf wohl besonderer Vereinbarung. — Für die Rentenberechnung sind die Mitgliedsjahre grundlegend, der Naturalisierungstermin hat darauf keinen Einfluß.

Zum Schulanfang

Knaben-Sporthemd prima Zefir, Länge 60 cm 0.95
Knaben-Sporthemd moderne Dessins mit doppelten Manschetten Länge 60 . 1.95, 1.45
Knaben-Hosenträger solid Qualität . 0,75 0.45 0.25
Kinder-Strümpfe kräftige Baumwolle gut verstärkt schwarz u. moderne Farben Grösse 1 0.28
jede weitere Grösse 5 ₰ mehr
Kinder-Sportstrümpfe mit bunten Wollrändern Grösse 4 jede weitere Grösse 10 ₰ mehr 0.95
Kinder-Pullover in reinwollener Qual. in schönen lebhaften Mustern . 3,95, 2,95 1.95
Hübsche elegante Kinder-Pullover ohne Arm, in Wolle und Kolli mit Seide . . . 2,75 ,45 0.95

Schülermappe besonders gutes Leder mit großem Rundschloß und Wirbel . 3.95, 2,95 2.50
Schülermappe Vollrindleder mit Wirbel . . 6,90, 5,90 4.90
Tornister gutes Leder 5,50 3.75
Tornister besonders gutes und starkes Leder . . . 7,50 5.90
Kinderkleider in allen Größen, reine Wolle 4,75 2.95
Kindermäntel in strapazierfähigen Stoffen, in allen Größen 6.50
Knaben-Anzüge zum Schulanfang, in vielfältigen Stoffen 14.50



Bleyle-Kleidung in großer Auswahl

Rüttgers

Oberhausen

Sportzeitung

Zwanzigtausend im Duisburger Stadion

Fortuna D'dorf. schlägt MSV. 4:1 (0

Erst in der zweiten Halbzeit kam Fortuna zum Siege. / Alemannia Aachen schlägt Kassel 03

Das erste Spiel

der Endrunde um die westdeutsche Fußballmeisterschaft hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, das prachtvolle Frühlingswetter (fast sommerlich warm war es gestern) hatte mehr als 20000 Zuschauer veranlaßt, den Sonntagsspaziergang zum Duisburger Stadion zu richten, um gleichzeitig bei herrlichem Sonnenschein einen Fußballgroßkampf miterleben zu dürfen.

✣

Man darf wohl sagen, daß die Zuschauer, abgesehen von etwa 15 Minuten der zweiten Halbzeit voll und ganz auf ihre Kosten kamen, denn der Kampf zwischen dem Meidericher Spielverein und den Düsseldorfer Fortunen bot so viel Abwechslung, so viel spannende Momente, wie man sie lange Zeit in den Meisterschaftsspielen nicht mehr beobachten konnte.

Die Elf der Meidericher

hätte bald auf das Mitwirken des linken Verteidigers Peters verzichten müssen; denn Peters erlitt am Freitag auf seiner Arbeitsstelle durch die

Explosion einer Sauerstoff-Flasche

schwere Brandverletzungen am Hals und auf der Brust. Doch trotz aller Schmerzen wollte Peters unbedingt mit von der Partie sein, und es ist ihm hoch anzurechnen, daß er seine Mannschaft bei einem ihrer schwersten Spiele nicht im Stich ließ.

90 interessante Spielminuten

Der Spielverlauf des Großkampfes Meiderich : Fortuna Düsseldorf.

1. Minute: Düsseldorfs Linksaußen kommt durch, die Flanke geht zu Albrecht, der von Peters hart angegangen wird, Torchance vorbei. 2. Minute: Köhler windet sich durch die Meidericher Deckung, schießt, erzielt aber nur eine Ecke. 3. Minute: Meiderich kommt erstmalig über die Mittellinie. Klein läßt aus dem Hinterhalt gefährlichen Schuß los, der gehalten wird. 4. und 5 Minute: Meiderich drängt stark. Der Sturm liegt vor dem Fortunen-Tor, ohne Torerfolg. 6. Minute: Graffmann begeht Stellungsfehler, der jedoch ohne weitere Folge verläuft. 7. Minute: Meiderichs Angriffsreihe setzt sich in Düsseldorfs Strafraum fest. 8. Minute: Ein Düsseldorfer Spieler macht Hand. Von den Sitzplätzen ist nicht klar zu erkennen, ob sich der Vorfall im Strafraum oder auf der Linie ereignete. Der Schiedsrichter entscheidet auf Strafstoß von der Linie aus, der von Krämer getreten, keinen Torerfolg bringt, da der Ball an der Düsseldorfer Deckung abprallt. 9. Minute: Schepermann schießt Neumanns Flanke hoch über das Düsseldorfer Tor. 10. Minute: Düsseldorf ist zunächst im Angriff, doch sofort erwidert Meiderich mit Gegenbesuch. 11. Minute: Ein wuchtiger Hochgesang-Schuß prallte von Graffmann ab. 12. Minute. Pesch hält Krämers Schuß. Auf der Gegenseite setzt Hochgesang einen seiner Bombenschüsse neben den Posten. 13. u. 14. Min.: Meiderich liegt im Angriff, verdirbt sich aber zu viel durch Innenspiel. 15. Minute: Fortuna stürmt, Hochgesang kommt aus 20 Meter Entfernung zum Schuß, den Kosminsky im Fallen eben noch abwehren kann. 17. Minute: Wieder Hochgesang mit einem Bombenschuß Pech. 18. Minute: Strafstoß für Meiderich geht über das Tor. 19. Minute: Meiderich drängt wieder. 20. Minute: Meiderich spielt zu viel innen, um bei der eisenharten Deckung der Düsseldorfer erfolgreich zu sein. 21 Minute bringt Feldspiel, auch die 22 Minute, in der Lange unglücklicherweise über den Ball tritt. Auch die 22. und 23. Minute verläuft eintönig 24. Minute bringt beinahe den Meidericher ein Tor. Spiering windet sich alleine durch, wird aber hart abgedrängt, so daß kein Schuß auf den herauslaufenen Pesch kommt. 25. Minute sieht Meiderich weiter im Angriff. Wuchtiger Schuß von Neumann geht Düsseldorfs Verteidiger Bornfeld ins Gesicht. Uninteressant verläuft die 26., 27., 28. und 29. Minute.

Erst in der 30. Minute wird der Kampf wieder belebter. Hochgesang, der geistige Führer der Düsseldorfer, schießt gegen die Latte, dann folgt im Anschluß kurzes Bombardement, das aber glücklich für die Meidericher verläuft. Die 32. Minute bringt Düsseldorf eine Ecke, die Götzinger von Hochgesang freigespielt, knapp neben das Tor setzt. 35., 36., 37., 38. Minute bringen verteiltes Feldspiel. 39. Minute Strafstoß von Hochgesang getreten, verfehlt knapp sein Ziel. 41. Minute: Strafstoß von Neumann geht knapp neben das Tor, da Lange den Ball knapp daneben köpft. 42. Minute: Hochgesang läßt frei vor dem Tore sichere Torchance aus. Bis zur Halbzeit ereignet sich nichts mehr von Bedeutung.

Zweite Hälfte.

1. Minute: Feldspiel an der Außenlinie. 2. Min.: Meiderich kommt gut durch, doch Schepermann gibt den Ball schlecht ab. 4. Minute: Hochgesang kommt wieder einmal zum Schuß. Kosminski hält aber den Ball. — 5. Minute: Meiderich wieder im Angriff. — 6. Minute: Schiedsrichter übersieht Elfmeter von Meiderich und kurz darauf Abseits des Fortuna-Linksaußen, der beinahe aus dieser Stellung ein Tor erzielt hätte. — 8. Minute: Albrechts Schuß kann Kosminski nur noch zur Ecke abwehren. — Bis zur 10. Minute herrschen vor dem Meidericher Tor brenzliche Situationen, die mit dem Torerfolg der Düsseldorfer durch Albrecht, der den Ball mit dem Kopf ins Tor bringt, ein Ende nehmen. — Die 11. Minute bringt bei einem Gegenbesuch der Meidericher schon den Ausgleich durch Spiering, der plaziert aufs Tor schießt, so daß sein Schuß von einem Fortuna-Spieler in das Düsseldorfer Tor prallt. 1:1. — 13., 14., 15. Minute drängt Düsseldorf wieder. Graffmann verpaßt einen Ball, der von links kommt, und Lange, der dem Torwart diesen Ball zuspielen will, hat nicht mit der Wendigkeit des Düsseldorfer Linksaußen Kobiersky gerechnet, der wie der Blitz dazwischenfaust und die 2:1-Führung den Düsseldorfern bringt. — 16. Minute: Kosminski kann nur durch Herauslaufen einem Fortuna-Stürmer den Ball vom Fuß wegnehmen. — Die 20. Minute bringt die Entscheidung des Spieles. Meiderichs Deckung will den Ball selbst wegbefördern, anstatt ihn dem Torwart zu überlassen. Dabei erwischt Götzinger, Düsseldorfs Rechtsaußen, den Ball, der mit halbhohem Schuß Kosminski zum dritten Male schlägt. — 21. Minute: Meiderich stellt um. Krämer geht nach rechtsaußen, Neumann stürmt halbrechts und Spiering nimmt den Mittelstürmerposten ein. — 22. Minute: Meiderich will mit Gewalt zu Torerfolgen kommen und ist auch in den weiteren Minuten Herr der Situation. — In der 25. Minute muß Pesch einen Krämer-Schuß halten und böse sieht es in der 26. und 27. Minute vor dem Düsseldorfer Tor aus; doch auch diese bangen Minuten verstreichen. — Erst in der 37. Min. liegt Fortuna wieder im Angriff, um für den Rest das Kommando nicht mehr abzugeben. Schon glaubt man allgemein an den 3:1-Sieg, als es Hochgesang noch gelingt, in der 45. Minute den vierten Torerfolg sicherzustellen.

E. K.

Und was noch zu sagen wäre

Kosminski, der Hüter der Meidericher, hätte wohl kaum eins der vier Tore halten können. Er hat Arbeit genug gehabt, und die saftigen Bomben, die ein Hochgesang vom Stapel ließ, waren wirklich nicht dazu angetan, einem Torhüter das Leben angenehm zu machen. Graffmann war wieder der bessere von den beiden Verteidigern, wenn er auch nicht ganz die Form des Gelsenkirchener Spielers erreichte. In Anbetracht seiner schweren Verletzung war Peters ausgezeichnet. Man muß dabei berücksichtigen, welche Schmerzen der linke Verteidiger bei jeder Bewegung, die er machte, durchzustehen hatte. In der Läuferreihe war zweifellos der linke Läufer Klein als sehr gut zu bezeichnen. Was Klein in Abwehr und Aufbauspiel zeigte, war zeitweise ganz große Klasse. Unermüdlich war der an und für sich ziemlich massiv gebaute Klein bis auf die letzte Minute tätig. Auch Lange, der Mittelläufer, war weitaus besser als im Gelsenkirchener Spiel. Wenn er es sich noch angewöhnen könnte, anstatt mit der Spitze die Bälle mit dem Rist zu schlagen, würden sie weitaus genauer plaziert sein und besser die Stürmer erreichen. Auch Schmitz in der Läuferreihe war keine Enttäuschung. Der Sturm war eigentlich der schwächste Teil der Mannschaft. Trotzdem darf man nicht sagen, daß irgend einer der Fünferreihe direkt das Verständnis im Innensturm war, man es gern sehen möchte. Krämer, Gegensatz zum letzten Spiel am Oster- sehr eifrig am Ball, kämpfte auch um gegen die harte und schlagsichere Ver- Fortunen so schwer zu kämpfen, daß nicht erfolgreich durchsetzen konnte. S- seiner so oft gesehenen Durchbrüche letzten Augenblick hart genommen weggedrückt. Spiering brachte der Meidericher zustande, doch darf diesem Spiel die Feststellung machen, ring kein Halbrechtsstürmer ist. Seite würde er sich wohl besser fühle, Neumann machte einige sehr schön Felde war auch Jansen recht ansp- wie gesagt, die wirklich ausgezeichnete der Düsseldorfer, die fast jeder Situa- schien, allerdings auch etwas mit Gl- keine weiteren Erfolge des Meider- zu. Wenn auch hier und da dem Dü- Torhüter, dem bekannten P- Pesch, mit Schüssen zugesetzt wur- dies doch meistens zu schwache Schüs- sie nicht hätte fangen bezw. abwehre-

Einen schwachen Punkt in der Mannschaft festzustellen, wird schwer gut waren die beiden Verteidiger, M- Mittelläufer Bender. Sei- waren zeitweise auf den Zentimeter g- Gut war Hochgesang als Mitte- gegen vermochte Albrecht, der jet- rechter in seiner Elf tätig ist, wen- zeugen und in Zukunft wird er wohl Rechtsaußen für die Ländermannsch- werden können. Köhler, der kleine Mann mit dem roten Schop- Düsseldorfer so außerordentlich viel zeigte bei weitem nicht das was von wurde. Sehr gut waren die bei- stürmer, besonders der linke, wäh- ger auf dem Rechtsaußenposten in- den Stunde nur als Statist mitwir- letzt war.

Sterkrade aus dem Rennen gewor

Der Rheydter Spielverein schlägt in M.-Gladbach die Spielvereinigung Sterkrade 7:1 (1:1).

Rheydt in Hochform

Dieser 12. April ist unstreitig der bisher schönste Tag des jungen Jahres gewesen, ein Tag voller Sonne, voller Glanz, der erfüllt war von dem Leuchten und Strahlen einer Frühlingskraft, die verheißend und beglückend über dem rheinischen Flachland lag. Es war schön, durch dieses weite, fruchtbare Land zu fahren, vorüber an dieser ländlichen und auch noch beschaulichen Einsamkeit, die insbesondere die Gegend zwischen Krefeld und M.-Gladbach so anziehend macht, es war nicht weniger schön, die intimen und zarten Reize der Landschaft ein zweitesmal, auf der Rückfahrt, zu genießen, als die ersten Abendschatten den ewigen Kampf zwischen Helle und Finsternis einzuleiten begannen. Und darüber, über diesem stillen Schauen u. Genießen, verfiel auch die Enttäuschung, die der eigentliche Zweck dieser Sonntagsfahrt in den Frühling, das Gladbacher K.-O.-Rundenspiel, auch bei dem hervorgerufen hatte, der sich beruflich mit ihm zu beschäftigen hatte.

Die große Enttäuschung.

Größer, bei weitem größer, war diese Enttäuschung natürlich bei der Sterkrader Kolonne, die ihre Mannschaft an diesem Sonntage in einer indiskutablen Form, die wahrhaft finster war, verlieren sehen mußte. Nicht die Niederlage an sich kam völlig unerwartet, denn ein objektiver Vergleich sprach a priori zugunsten der Rheydter, wohl aber die Art, in der sie zustande kam.

Die Sterkrader Mannschaft, deren Schnelligkeit und Kampfkraft doch schon den allerstärksten Gegnern schwer zu schaffen gemacht hatten, wurde in die Rolle eines Schülers gedrängt, dem der Lehrer in der zweiten Halbzeit in der Praxis vordemonstrierte, wie man nützlich, wie man gut, richtig und effektvoll spielt —

es bleibt der einzige Vorwurf, dem man dem niederrheinischen B-Gruppenmeister machen muß, daß er nicht den Entschluß und den Mut fand, seinerseits seine Tugenden herauszustellen, die ihn glatt befähigt hätten, auch einem in Höchstform spielenden Rheydter Spielverein eine alle-letzte Kraftanstrengung abzuzwingen.

Damit ist — in kurzen Worten — alles gesagt. Man war sich in Fachkreisen vor dem Spiel darüber klar, daß Sterkrade den Rheinbezirkszweiten technisch nicht erreichen würde, man hatte aber auch unbedingt darauf vertraut, daß sich die blau-weiße Mannschaft durch ihre speziellen Eigenschaften wenig'ens annähernd schadlos halten würde. Diese Erwartung ist nicht in Erfüllung gegangen. Gewiß haben einige unglückliche Umstände wesentlich dazu beigetragen, daß Sterkrade nach dem Wechsel jeden Zusammenhang verlor und systemlos, ohne Energie spielte und ohne den Willen erkennen zu lassen, aus einer unglücklichen Situation heraus zu holen, was heraus zu holen war, und zu diesen Umständen zählt in erster Linie, daß Echterbruck beim Stande von 2:1 ausscheiden mußte, da der junge Spieler durch die warme Witterung so weit gehandicapt war, daß sich für ihn bei weiterer Mitwirkung schwere gesundheitliche Schädigungen ergeben haben würden. Aber wenn man sich auch ohne weiteres zu der Feststellung bekennen muß, daß das Spiel von diesem Augenblick an definitiv entschieden war, hätte man doch verlangen müssen, daß der Mannschaftsrest ungeachtet der unvermeidlichen Niederlage sich mit den letzten Kräften eingesetzt hätte. In einem Privatspiel, auch in einem einfachen Meisterschaftsspiel wird es verständlich und entschuldbar sein, wenn sich eine Mannschaft in einer absolut aussichtslosen Situation ergibt, die Sterkrader Vereinigung als zweiter Niederrheinvertreter aber durfte in einem Spiel von entscheidender Wichtigkeit, das vor 8000 Zuschauern ausgetragen wurde, nicht anders als mit wehenden Fahnen untergehen.

Wo blieb die Fuchssche Schule?

Das Halbzeitresultat deutet darauf hin, daß Sterkrade wenigstens in der ersten Spielhälfte befriedigt hat. Das ist insofern richtig, als in diesem Abschnitt noch um jeden Ball gekämpft wurde, jedoch war Rheydt auch schon vor der Pause unbedingt besser. Sterkrade erreichte von der ersten Sekunde an bei weitem nicht die gewohnte Form, die Verteidigung machte grobe Stellungsfehler, im Lauf fand sich Grote, auf den man doch besser noch verzichtet hätte, gar nicht zurecht, das Abspiel war denkbar ungenau, alle Bälle wurden hoch nach vorn gespielt, — und natürlich von den im Kopfspiel äußerst sicheren Gegnern fast immer erreicht. Der Angriff mühte sich recht und schlecht, aber Maas auf dem linken Flügel war körperlich so weit benachteiligt, daß er sich nur sehr selten durchsetzen konnte — das spricht natürlich keineswegs gegen die spielerische Veranlagung des jungen Außenstürmers. — Tebbe enttäuschte wieder einmal in fast neun von zehn Spielmomenten, und da Kettler scharf bewacht wurde, konnte von einer eigentlichen Produktivität kaum eine Rede sein. Schließlich hat auch nur Grotthoff den Rheydter Führungstreffer verhindern können, der Hüter parierte glänzend, seine großartige Abwehrarbeit war die einzige angenehme Sterkrader Ueberraschung. Um es auf einen ganz kurzen Nennen zu bringen:

Die Elf war auch in der ersten Halbzeit bei allem guten Willen nicht in der Lage, das Rheydter System irgendwie zu gefährden, sie fand sich nicht

— und es mag dabei eine offene Frage sein, ob ihr nicht doch der 12. Mann — der inzwischen verabschiedete Trainer Fuchs — in dieser wichtigen Stunde gefehlt hat.

Der Rheydter Spielverein dagegen lächelt im Rheinbezirk, wenn man in Kreisen diesen Vereinsnamen nennt. treibt, wenn man behauptet, im Rhe- würden die Vereinszeitungen aller Spitzenklubs ausgelegt, aber Tatsache- seits, daß man in M.-Gladbach für die Bezeichnung „Asyl für obdachlose Fuß- Neuerdings steht Gillessen, ebenti- ling, im Rheydter Torgehäuse, ein fa- ter, hundertprozentig sicherer Schlußma- nur zu wenig beschäftigt wurde, und tative Berkele, ehemals das Glan- bacher Borussen, stürmt halblinks. ist diese Mannschaft absolut hochkla- von Steins mustergültig dirigierten Angriff, der technisch fertig, kombina- mit vielen Varianten spielt, der linke Backus ist ganz hervorragend, der fl- Huppertz auf rechtsaußen nicht schließlich ist auch Meyer als S- ausgesprochenes Talent, und Lang schlechter. Man merkt dieser Mannsch- quent flach, mit höchster Exaktheit da- sorgsame Schulung durch einen Fachm- dürfte in der KO.-Runde die besten A- Der Spielverein, der manchmal sich s- hatte gestern nach dem Urteil seiner g- gerschaft seinen bei weitem besten Tag

Aus dem Spielverlauf

ist höchstens herauszugreifen, daß Grot- wenigen Minuten einen von Lang abge- stoß, der mit unheimlicher Präzision, sauste, in glänzender Manier meiste- kam verschiedentlich durch die rechte aber auch keineswegs mit genügender beitete. Bald fiel das erste Tor, a- Abwehr verunglückte, Grotthoff erreich- in der allerletzten Sekunde, doch m- Stelle und drückte den schwach abgew- Dann gab es ein sehr hübsches Täu- von Echterbruck, durch das Tebbe e- eutige Torschance gewissermaßen au- legt wurde, doch ging der Schuß des völlig frei stand, über die Latte. Rheydter Verteidiger Lint im Straf- mit der Hand spielte, entschied der meter, der trotz des erregten Protestes von Rikke genau in die Ecke gegen de- zum Ausgleich eingeschossen wurde.

Die Katastrophe nach der Ha-

Nach der Pause stürmte Rheydt mit schon nach wenigen Minuten arbeite- und Berkele glänzend durch, Berkele gem Winkel scharf und unhaltbar mußte ausscheiden, sofort danach legte

ge in den freien Raum, Lang spurtete ver- nd schnell und feuerte direkt unter die Latte.

Damit war Sterkrade aussichtslos geschlagen, mmer wieder wurde die Läuferreihe überlaufen, Köller war dem rechten Sturmflügel nicht mehr ewachsen, Müller schien die Spiellust völlig zu erlieren.

Boreck wehrte sich mit der bekannten Bravour, über seinen heroischen Einsatz hinweg schossen ertz, Meyer, Backus und Berkele vier weitere während Sterkrade nur noch zu zwei erfolg- Torschüssen durch Tebbe kam.

nerkannt werden muß, daß der Hattinger dsrichter korrekt leitete, wenn er auch einige n großzügig übersah. Er ließ sich jedenfalls nicht durch einen gewissen Fanatismus des n Rheydter Anhanges irritieren, der z. B. stür- protestierte, als Huppertz beim Stande von 1:1 einer allerdings glänzenden Kombination ein echtes Abseitstor erzielt hatte, das aber keine kennung fand.

✣

ter die äußere Entwicklung der Sterkrader Ver- ung, die in diesem und dem vergangenen Jah- teil nach oben führte, ist mit diesem Kampf ein ufiger Schlußstrich gezogen worden. Die Mann- hat vieles erreicht, sie wird aber vornehmlich en Großkämpfen, die sie in das Blickfeld einer ren Oeffentlichkeit gestellt hat, gelernt haben, daß erfolgreiche sportliche Laufbahn auf ihrem lpunkt immer nur die Erkenntnis vermitteln daß jede bewältigte Aufgabe die neue, größere chnet. Es ist schwer, Meister zu werden, er ist es, Meister zu sein, denn das ist verpflich- Deshalb geht unser Wunsch an diesem Tage, n bedeutsames Stück Vereinsgeschichte abschließt, daß die blau-weiße Mannschaft auch in Zu- ihrer besonderen sportlichen Mission gerecht wer- wird, — in jenem Geiste der Einigkeit und eradschaftlichkeit, der in Spiel und den Meister als wahrhaft meisterlich erkennen

hs.

In Elberfeld.

hwarz-Weiß Barmen : Borussia Rheine 6:2 (3:1).

Elberfeld, 12. April.

as Spiel blieb von der ersten bis zur letzten te fesselnd. Schlösser bringt Barmen durch 20-Meter-Strafstoß wegen Hand in der 8. Minute in Führung. Erst nach einer halben Stunde aber kann er sich durchspielen und das zweite Tor erzielen. In der 36. Minute erzielt Leugers, der Halblinke der Borussen den verdienten ersten Gegentreffer, aber bereits in der 40. Minute kann Schlösser eine Flanke Treudes zum dritten Tore verwandeln.

Nach der Pause flaut das schnelle Spiel vorübergehend etwas ab. Barmen bleibt besser, kann aber erst in der 22. Minute durch Schöler auf Vorlage Schlössers das Ergebnis auf 4:1 stellen. Zwei Minuten ist Schürfeldt nach Zusammenarbeit mit Schlösser erfolgreich und in der 27. Minute kann die unermüdlich kämpfende Borussia durch Leugers aus einem Gedränge ein zweites Tor erzielen, das aber Schürfeldt in der 44. Minute wieder wettmacht.

Aachen ist dabei

Alemannia Aachen : SC. 03 Kassel 3:2 (1:0).

Beide Mannschaften erschienen in bester Besetzung. Aachen ist zuerst leicht überlegen. Die Mannschaft findet sich auf dem schönen Rasen rasch zurecht und greift entschlossen an. Da aber Münzenberg gut bewacht wird, wird das Spiel stark auf die Flügel verlegt. Nach einer Viertelstunde wird Kassel zwar besser, aber der Sturm ist zu unentschlossen. Zwei Ecken für Kassel verlaufen ergebnislos, auch Aachen hat ein paarmal Pech. Münzenberg jagt einen Strafstoß drüber. In der 27. Minute kann Aachens Halbrechter eine Vorlage des Rechtsaußen unhaltbar einschießen. Kassel erzwingt 2 weitere Ecken, aber es bleibt bis zum Wechsel beim 1:0.

Nach Wiederbeginn hat Aachen einige Angriffe abzuwehren und tut das mit Geschick und Glück. In der 11. Minute aber gelingt dem Rechtsaußen des SC. 03 Kassel ein Alleingang und der Ausgleich findet lebhaften Beifall. Angespornt wird Kassel zeitweilig stark überlegen, aber Münzenberg arbeitet für zwei. Das Spiel wird allmählich wieder offen. In der 14. Minute knallt Münzenberg einen Strafstoß gegen die Latte. Der Ball springt weit ins Feld zurück, Kassels Mittelstürmer nimmt den Ball auf, gibt den Ball an den Rechtsaußen, der sich durchspielt und Kassel unter großem Jubel zur 2:1-Führung verhilft. Jetzt setzt Alemannia Aachen alles auf eine Karte. In der 31. Minute gelingt endlich dem Mittelstürmer Aachens der Ausgleich. Schon scheint der Kampf mit diesem Ergebnis zu Ende zu gehen, als Alemannia 1 Minute vor Schluß durch den Mittelstürmer das siegbringende Tor erzielt.

obus rettet Hamborn das Unentschieden

Spielvgg. Oberhausen-Styrum : Spielv. 07 Hamborn 1:1 (0:1).

Name des sonntäglichen Gegners der Spiel- nigung, der B-Gruppenzweite Hamborn 07, beim Oberhausener Publikum eine besondere ummer. Es waren rund 3000 Zuschauer die das am Vincenzhaus umstanden. Sicherlich hatte wohl allgemein das Zustandekommen eines hoch- ssanten Spiels erwartet, bei dem guten Abschnei- er Hamborner in den Meisterschaftsspielen auch echt, aber leider war das Spiel keine Offen- ung. Nicht daß die Elf der Oberhausener nicht rm war, im Gegenteil, sie war heute spielerisch z auf der Höhe und hätte bestimmt einen Sieg verdient gehabt, aber die Hamborner wa- n ihrer schwachen Tagesform den Oberhausener gleichwertiger Gegner. Durch ihr gutes Spiel adigte die Oberhausener Elf die Zuschauer in Abgesehen von der ersten Spielhälfte — der vor- Kallenbach konnte nicht Schwung in die Mann- bringen — war das Angriffsspiel nach der Pause Wilbert zwingend überzeugend. Der Angriff schwungvoll und variantenreich das Hamborner m. Besonders der rechte Flügel Winzek-Nieder- n spielte sich ganz famos nach vorn. Aber auch und der linke Flügel Heitkamp-Koppenhagen ge- obwohl sie nicht ganz das Können der Erst- nten erreichten, restlos. Und man fragt sich nur, m fielen denn nicht mehr als ein Tor. Wenn Kobus im Hamborner Tor bezwingen will, muß schon genau plaziert in die oberen Torecken ein- en.

ie Oberhausener Stürmer gaben sich die größte Mühe, Kobus zu bezwingen, aber er wartete mit abelhafter Abwehrparaden auf, sodaß faktisch ichts anzubringen war.

gute Stürmerspiel wäre nicht möglich gewesen, nicht der Lauf Kallenbach-Wilbert-Palm für chende Unterstützung aufopfernd geschafft hätte. Mannschaftsteile waren den Gästen glatt über- dagegen kann man wohl bestätigen, daß sich eren Deckungen gleichwertig waren. Der schlag- Gibka wagte sich nach der Pause bis zur Mit- tellinie vor, denn auf den Ersatzmann Kaune und Reuter im Tor war genügend Verlaß. Das mäßige Spiel der Hamborner mag auch viel auf das Ausscheiden des schußgewaltigen Halbstürmers Billen zurückzuführen sein. Eine zugezogene Nierenprellung zwang ihm vor der Pause, das Spiel aufzugeben. Der Ersatzmann genügte nicht.

Abschließend bleibt festzustellen, daß die Gäste an das kultivierte Spiel der Oberhausener nicht heranreichten.

Das Spiel ließ sich recht vielversprechend an. Bilens lange scharfe Stüsse erforderten höchste Aufmerksamkeit Reuters. Oft genug mußte er auch recht verwegen die gefährlich-wuchtigen Angriffe der Hamborner rechten Sturmseite unterbinden. Der wenig gute Spielaufbau von Kallenbach brachte Oberhausens Angriff garnicht recht in Schwung. Nur Winzek brachte sich in gute Schußstellungen und ließ gepfefferte Schüsse vom Stapel aber — Kobus stand im Tor. Als Oberhausens Verteidiger etwas weit aufgerückt waren und der flinke durchbrechende Reizik eine Tiefflanke vors Tor gab, erzielte Hamborn durch Sibelitz das Führungstor. Dabei blieb es dann bis zur Pause.

Ueber die Spielweise der Oberhausener nach dem Wechsel war man angenehm überrascht. Unermüdlich rollte flach der Angriff aufs Tor der Hamborner.

Schließlich war das Spiel nur noch Angriff auf der einen und Abwehr auf der anderen Seite.

Kobus erntete wahre Beifallsstürme für seine hervorragenden Abwehren, doch einmal wurde er doch von Pöpp im Nachschuß bezwungen. Weiter wollte kein Tor mehr gelingen. Und doch hätte noch der Siegtreffer gelingen können, wenn Gibka nicht kurz vor Schluß einen Elfmeter verschossen hätte. Der Leiter Lanzloh-Mülheim machte seine Sache recht gut.

VfB. Bottrop : Rasensport Oberhausen 08 7:1 (5:1).

(Bericht folgt.)

chützenfest an der Emscher

verein Osterfeld 06 : Spiel und Sport Oberhausen 3 10:0 (3:0).

ne solche Niederlage hatten sich die gefürchteten von der Schleuse, die noch in der ersten Serie die Osterfelder Vereine im einen Falle einen 3:0-Sieg, zum andern Mal ein verdientes Unden herausholen konnten, sicherlich nicht träu- lassen. Die Mannschaft hat zweifellos von ihrem en sehr viel eingebüßt, wobei allerdings zu be- htigen ist, daß sie in diesem Treffen mit nicht er als 3 Ersatzleuten antreten mußte. destoweniger hätte, wie das Halbzeitergebnis die Niederlage nicht so hoch ausfallen brauchen. r aber wurden in der zweiten Halbzeit zwei er des Feldes verwiesen und damit war das fal der Mannschaft besiegelt.

er Spielverein hatte für dieses Treffen sein iffszentrum umgebaut. Demmer dirigierte den m und Perschke stürmte halblinks. Während er- durchaus zu überzeugen vermochte, entsprachen leistungen des Letzteren nicht ganz den Erwar- n. Geradezu hervorragend war das Spiel des Flügels, wo sich vor allem Kleinewegen bei der kennzeichneten Schwäche des Gegners selten auswirken konnte.

Die Platzmannschaft findet sich zuerst und leitet über den rechten Flügel wiederholt Angriffe ein. In der 10. Minute fällt im Anschluß an einen Strafstoß vor der 16-Meterlinie das 1. Tor. Der von Giesek scharf getretene Ball wird gut abgewehrt und kommt zu Kleinewegen, dieser gibt vors Tor, Perschke sperrt den Hüter und der Ball passiert die Linie. Wenig später verhängt der Schiedsrichter wegen regelwidrigem Spiel des Hüters einen Elfer, der prompt verwandelt wird. Die Osterfelder bleiben trotz scharfer Gegenstöße des Gegners stark offensiv. Wieder ist es Kleinewegen, der, nachdem er dreimal aus sicherer Position verschossen hat, eine Vorlage von Löwens sicher verwandelt. 15 Minuten vor Halbzeit wird Noch 1 verletzt und scheidet bis zur Halbzeit aus. Perschke nimmt seine Stelle ein. Das Spiel ist nunmehr ausgeglichen, zeitweilig spielen die Gäste sogar überlegen, kommen aber bei der guten Abwehr zu keinen Erfolgen. Nach Wiederanstoß wird das Spiel zeitweilig sehr scharf. Bei einem Zusammenstoß im Strafraum weist der Unparteiische einen Spieler der Gäste vom Platz und verhängt einen Elfmeter, der zum 4. Tor führt. Kurz darauf greift Demmer den Hüter an, gewinnt den Ball und zieht ihn ins Netz. Ein weiterer Elfer wurde verschossen. Löwens erhöht dann auf 6:0. Obwohl der Gegner starke Anstrengungen macht, will ihm nichts gelingen, und als dann noch ein weiterer Spieler des Feldes verwiesen wird, nimmt der Torreigen seinen Fortgang. Perschke nimmt einen Strafstoß von Giesek an und verwandelt sicher. Kleinewegen erhöht auf 8:0. Bis zum Schluß sind dann Löwens und Perschke noch je einmal erfolgreich. Damit war das Spiel, das zuletzt nur noch eine einseitige Angelegenheit war, abgeschlossen.

Broich 85 : V. V. Osterfeld 2:6 (1:3).

Trotz zwei Ersatzleuten lief die Osterfelder Elf in diesem Spiele zu guter Form auf. Nach hartem Widerstande setzten sich die Osterfelder verdient mit obigem Ergebnis durch.

Spielv. Sterkrade-Nord : Sportfreunde Mülheim (ausgefallen).

Die Sterkrader, die den Platz mit mehreren Vereinen teilen müssen, hatten das Pech, daß der Gegner an ihrem zustehenden Sonntag ohne Angabe von Gründen zu dem vereinbarten Spiele nicht antrat.

Gesellschaftsspiele.

Alstaden 09 : Neumühl 1:1 (0:1).

Das Spiel, das eine ansehnliche Zuschauerzahl angelockt hatte, brachte den Alstadenern Anhängern eine gewisse Enttäuschung. Obwohl die Mannschaft technisch gut spielte, verpaßte sie durch Ueberkombination die besten Gelegenheiten zu Torerfolgen. Neumühl glich die mindere Spielkultur durch Eifer aus, ging bis Halbzeit in Führung und erstand es, nachdem der Ausgleich gefallen war, den unentschiedenen Stand bis Schluß zu halten.

Sportkl. Oberhausen 19 : Spielv. Bottrop 11 0:2.

Der Klub stellte vier Ersatzleute, wovon auf der linken Seite beide Spieler ausfielen. Das Spiel war schnell und fair, die Mannschaften kämpften sehr eifrig. Der Sieg fiel verdienterweise an die Gäste. Die erste Halbzeit verlief torlos, etwa 15 Minuten nach der Pause konnten die Gäste durch gute Kombination des Sturmes das erste Tor und wenig später nach einer Flanke von links durch den Halbrechten das zweite Tor erzielen. Die Verteidigung des Klubs war auf gewohnter Höhe, der Mittelläufer der weitaus beste Mann des Feldes, der aber allein auch nicht der technisch reiferen Gästemannschaft den Sieg streitig machen konnte. Der Klub hatte zwei Jugendliche eingestellt, die sich dem Mannschaftsgefüge gut anpaßten.

Sportklub Reserve : Bottrop 1911 Reserve 1:5.
Alte Herren Sportklub : F. C. Styrum Alte Herren 2:3.

Spielvgg. Reichsbahn Lirich : Hauptbahnhof Oberhausen 5:0 (1:0).

Die Mannschaften gaben sich ein sehr lebhaftes Stelldichein. Obwohl der Sturm der Liricher ein flüssiges Spiel vorführte, konnte er durch die aufopfernde Arbeit der Gästedeckung vorerst nichts Zählbares erreichen. Die Platzbesitzer erzielten vor Halbzeit den Führungstreffer. Nach der Pause schoß der Sturm vier weitere Tore und bewies somit, daß er trotz der guten Abwehrarbeit der Verteidigung nicht nur auf Sieg, sondern auch auf Tore zu spielen versteht. Hoffentlich hat die Liricher Mannschaft nun ihre Krise überwunden und bleibt der Tradition treu. Die Leute vom Hauptbahnhof gaben sich alle Mühe, sind aber noch nicht so weit eingespielt, um einer geschulten Mannschaft einen ebenbürtigen Gegner abgeben zu können.

Turnerbund Styrum : Elmar Alstaden 1:7 (0:4).

Der technisch guten Alstadener Einheit gegenüber hatten die Turnerbündler wenig zu bestellen. Das Spiel lag von Anfang an in Händen der Gäste, die, erst einmal richtig im Fahrwasser, dem Styrumer Tormann arg zu schaffen machten. Obgleich er sich alle Mühe gab, die durch seine nur mäßig spielenden Vorderleute heraufbeschworenen Gefahren zu bannen, blieb er bis zur Pause doch viermal geschlagen.

Nach dem Seitenwechsel war das Spiel nicht viel anders. Der Styrumer Sturm versagte, er verschoß einen Elfmeter, einen zweiten benutzte er, um das Ehrentor zu schießen. Auch Elmar ließ einen Elfmeter nicht unausgenutzt. Zwei weitere Tore erhöhten den Enderfolg auf sieben. Der Kampf war fair.

Enttäuschung in Bottrop

Rhenania Bottrop : Viktoria Wehofen 1:4 (0:1).

Nach dreiwöcheniger Pause wieder einmal ein Meisterschaftskampf, der die Rhenanen mit ihrem alten Rivalen der Wehofener Viktoria zusammenführte. Hatte man nach den Leistungen der Rhenanen in letzter Zeit, mit einem erfolgreichen Abschneiden gerechnet hatte, so wurde man enttäuscht, ziemlich einwandfrei fiel der Sieg den Gästen zu. Diese boten zwar nicht die dem Resultat entsprechenden Leistungen, haben aber insofern den Sieg verdient, da sie die größere Kampfkraft und ihre bekannte Härte ausschlaggebend zu verwerten verstanden. Die Mannschaft zeigte wohl einige neue Gesichter, war aber einheitlicher und geschlossener in ihren Leistungen geworden. Die besten Leistungen bot zweifellos das gut aufeinander eingespielte Schlußdreieck.

Die Rhenanen traten mit einer umformierten Elf an, da man auf Schwarze und Säckl verzichten mußte. Man hatte Müller 2 in die Verteidigung genommen und im Sturm Kellermann 2 Rechtsaußen gestellt. Thocz 2 hatte man auf den linken Verbinderposten gestellt, eine völlig verfehlte Maßnahme. Dagegen schlug der Mittelstürmer aus der Reserve Titko überraschend gut ein. Kruse war in dem ganzen Spiel recht deprimiert, durch die Entscheidung des Schiedsrichters gleich in der ersten Minute, die den Gästen das Führungstor brachte.

Der Anstoß der Gäste kommt vor, Kruse fängt ab, wird von den Stürmern bedrängt, und hatte anscheinend nach Ansicht des Schiedsrichters den Ball zu lange gehalten. Freistoß 1 Meter vor dem Tor. Obwohl das ganze Tor mit Rhenanen besetzt war, prallte der Ball von einem Spieler ab ins Netz, den Gästen bereits in der ersten Minute die Führung bringend. Der Rest der ersten Spielhälfte steht fast völlig im Zeichen der Rhenanen, aber Thocz 2 und auch Kellermann finden sich nicht mit ihren Nebenleuten ab und Titko, Hörde und auch Thocz 3 haben ein geradezu katastrophales Schußpech.

Nach dem Wechsel greifen die Gäste energisch an, dann kommen die Rhenanen auf. Hörde steht frei vorm Tor, wird aber vom rechten Wehofener Verteidiger unfair angegangen. Elfmeter! Hörde verwandelt sicher zum Ausgleich. Die Gäste drängen, mit der Sonne spielend, leicht. Henke und Müller sind nicht aufeinander eingespielt, sodaß die Gäste immer mehr gefährliche Situationen schaffen können, sodaß der Mittelstürmer der Gäste eine Linksflanke sicher verwandeln kann. Kurz darauf kann der Rechtsaußen, als Kruse einen Schuß des Halblinken abwehrt, im Nachschuß auf 3:1 erhöhen. Der Rest der Spielzeit steht wieder im Zeichen der Rhenanen, die stark auf Verbesserung des Ergebnisses kämpfen, doch durch verschiedene Umstellungen im Angriff, kommt man vollkommen aus dem Zusammenhang, sodaß die Hintermannschaft der Viktorianer leichtes Arbeiten hat. Zum Schluß gelingt den Gästen, noch ein Durchbruch, der ein Gedränge vor Kruses Heiligtum im Gefolge hat, und fast mit dem Schlußpfiff fällt der vierte Erfolg der Gäste. ng.

Sportfr. Walsum-Vierlinden : Sportfr. Bottrop-Eigen 4:2 (1:1).

Die Eigener Sportfreunde hatten noch eine Rückspielverpflichtung bei ihrem Namensvetter in Vierlinden zu erledigen, der sie am Sonntag nachkamen. Die Sportfreunde vom Eigen mußten eine glatte Niederlage hinnehmen, obwohl sie bis eine Viertelstunde vor Schluß ein überlegenes Spiel vorführten und bis dahin auch knapp mit 2:1 in Führung lagen. Doch als die Gastgeber in kurzer Zeit durch Stellungsfehler der Bottroper Hintermannschaft zwei Tore aufholen konnten, war es mit ihnen vorbei.

Die Mannschaft ließ nach und zum Schluß konnten die Gastgeber mit obigem Resultat triumphieren. ng.

Wie stehen die Aktien?

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

Spielv. Osterfeld 06	19	13	2	4	61:26	28
Spielklub Osterfeld	19	13	2	4	47:29	28
V. f. B. Bottrop	17	13	0	4	55:23	26
Viktoria Wehofen	20	11	3	6	45:33	25
V. f. B. Lohberg	19	10	2	7	56:37	22
Spielverein Wesel	19	8	2	9	47:48	18
Sp. u. Sp. Oberhausen	18	7	3	8	36:43	17
Rheingold Emmerich	17	7	2	9	47:35	16
Bocholt 26	19	7	2	10	33:58	14
Olympia Bocholt	20	6	2	12	38:50	14
Rhenania Bottrop	18	5	2	11	34:44	12
Spielverein Büderich	18	0	2	16	15:67	2

Wie sie spielen!

Die 1. Bezirksklasse am 19. April.

Terminmäßig ist für den kommenden Sonntag nur das Spiel V. f. B. Bottrop gegen Rhenania Bottrop und das Spiel Rheingold Emmerich gegen Oberhausen 3, das noch aus der ersten Serie nachgeholt werden muß, angesetzt. Da aber noch eine ganze Reihe von Spielen rückständig sind, dürfte ein Teil auf den kommenden Sonntag verlegt werden.

Rasensp. Bottrop-Dellwig : Schwarz-Weiß Essen Res. 4:7 (2:3).

Die Rasenspieler hatten sich die Reservisten von Schwarz-Weiß Essen verpflichtet und mußten eine klare Niederlage hinnehmen, die allerdings durch widrige Umstände begünstigt wurde. Die Rasenspieler hatten den knappen Vorsprung der Schwarz-Weißen von 3:2 vor der Pause bereits mit 1:3 wettgemacht, als der Hüter und Rechtsaußen wegen Verletzung ausscheiden mußten. Diese zahlenmäßige Schwäche der Gastgeber brachte dann den Gästen den Sieg. ng.

Sportklub 21 Bottrop : Buer-Erle 19.

Dieses Spiel gelangte nicht zum Austrag, da die Erler seltsamer Weise erst um 3 Uhr, der Anstoßzeit absagten. Sportlich also nicht schön von den Erlern gehandelt. ng

Olympia war schon besser.

F. C. Olympia Bocholt : Spielklub Osterfeld 0:4 (0:1).

Olympias Mannschaft war in diesem Meisterschaftsspiel bei weitem nicht in der Form wie am Ostersonntag gegen die Essener Sportfreunde. Ihr Spiel war in jeder Hinsicht ungenau, die Vorlagen, Zuspiel und Torschuß ließen zu wünschen übrigen. Der Verteidigung fehlte der befreiende Schlag, der Bocholter Hüter hätte wenigstens zwei Tore verhüten müssen. Sonst wäre dem Spielverlauf nach dieser Torunterschied auch nicht zustande gekommen. Lediglich die Außenläufer und der rechte Sturmflügel konnten befriedigen. Die Osterfelder hatten in dem Schlußdreieck ihre beste Waffee, gefallen konnte auch der Mittelläufer und Mittelstürmer.

Olympia spielte zuerst mit der Sonne im Rücken. Bald kam das Osterfelder Tor in Gefahr. Die erste Ecke wurde Bocholt zugesprochen, weiterhin trugen die Einheimischen gefährliche Angriffe vor. Nach einer halben Stunde Spielverlauf gab es im Bocholter Strafraum eine scharfe Auseinandersetzung, bei der der auf der 16-Meterlinie stehende Osterfelder Mittelstürmer den Ball erwischte und einsandte. Nach der Pause bemühte sich Olympia das Spiel offen zu halten. In der 10. Minute umspielte der Osterfelder Halblinke den etwas langsamen Ersatzverteidiger und schoß das zweite Tor. Osterfeld blieb jetzt im Angriff, 5 Minuten vor Schluß spielte sich der Mittelstürmer der Gäste durch und schoß den dritten Treffer ein, der durchaus zu halten war. Kurz vor Spielende gelang es dem Osterfelder Linksaußen, an dem heraus gelaufenen Tormann vorbei das vierte Tor zu schießen. Die Gäste hinterließen spielerisch einen guten Eindruck.

Büderich : V. f. B. Lohberg 0:4.
Welsel : Emmerich 1:0.
Rhede : Emmerich 09 0:5.
Spv. Friedrichsfeld 2 V. F. C. 1900 1:3.

Die „gelbe Gefahr" siegte verdient

Schwarz-Gelb Preußen : Gelsenkirchen 07 2:3.

Trotz des zu gleicher Zeit in der Westfischen Kampfbahn stattfindenden Radrennens wies der neue Sportplatz am Westbahnhof zum Vergleichsspiel zwischen der Gladbecker Bezirksklasse und dem sonderklassigen Sp. V. 07 Gelsenkirchen einen bemerkenswerten Zuspruch auf. Die Darbietung wickelte sich in einem fairen Rahmen ab, und da auch der Kampf reich an Spannung war, kamen die Zuschauer voll und ganz auf die Kosten. Die Kombination Schwarz-gelb Preußen entsprach den Erwartungen, wenn sie auch schon nach 10 Minuten durch die Verletzung von Mikuda arg gehandicapt wurde. Der Preußenmann Bühne sprang nach der Pause für den Ausgeschiedenen ein.

Erwartungsgemäß erwies sich die Gelsenkirchener Mannschaft in technischer und taktischer Hinsicht ihrem Gegner überlegen, zudem war sie bedeutend schneller und wendiger, was sich besonders in der ersten Spielhälfte, die das heimische Team zur Einspielung benötigte, bemerkbar machte. Der Schlußteil des Kampfes stand im Zeichen der Gleichwertigkeit, wenn auch die Gelsenkirchener es besser verstanden, die Erfolgsgelegenheit auszunutzen.

Gelsenkirchen führte schon nach wenigen Minuten mit 0:2. An der Entfaltung ihres Könnens wurde die Kombination durch das Ausscheiden Mikudas stark behindert, aber dennoch drang sie mit Macht und Mut auf den Ausgleich. Kurz vor der Halbzeit gab der Sturmführer Gay einen scharfen Schuß auf das gegnerische Tor, der von einem Verteidiger in das Netz abprallte. Mit 1:2 wechselte man die Seiten. In der Folge vervollständigte sich die heimische Mannschaft, so daß sie stärker auf das Tempo Einfluß nehmen konnte. Aber ein siegausreichender Torvorsprung wollte sich nicht einstellen. Jeder Partei glückte noch ein Torerfolg, der für die Heimischen von Lindenau erzielt wurde.

Handball WSV.

Preußen Gladbeck / Hervest-Dorsten comb. : Polizeisportverein Buer 3:1.

Rauchen Sie getrost
aber gurgeln Sie trocken
mit Wybert

Sport in der Herrlichkeit

Lippemannschaft : Schalke 96 2:6.

Das Verbandstreffen Lippemannschaft gegen Schalke 96, das vor einer großen Menge bei strahlendem Sonnenschein vor sich ging, brachte dem Sonderligisten einen Sieg mit 6:2 Treffern.

Von vorn herein, darin bestand kein Zweifel, waren die Einheitlichen die überlegene Mannschaft. Die Kombinierten stellten durchweg einzeln operierende Leute, die den Zusammenhang sehr vermissen ließen. Vor der Pause konnte ihr Zusammenspiel noch in etwa befriedigen. Dagegen war in der letzten halben Stunde von Zusammenhang nur noch wenig zu spüren, das lag teils daran, weil der Mittelstürmer zu eigen vorging und zum andern, weil der Linksaußen zu viel leer lief. Trotzdem lieferten die Heimischen durch ihren großen Eifer dem zwei Klassen höheren bis etwa 10 Minuten vor dem Abpfiff ein ziemlich ebenbürtiges Treffen. Der Sieg ist den Sonderligisten äußerst schwer gemacht worden. Bis Mitte der zweiten Hälfte stand ein Sieg seiner Farben noch keineswegs fest. Erst nachdem die Gäste durch besseres Zusammenspiel den Gegner mürbe gemacht hatten, fielen ihnen die Tore wie reife Früchte in den Schoß.

Der Kampf begann für beide Parteien gleichwertig. Erst in der 22. Minute kam Schalke 96 zum ersten Treffer durch Habein. Schon eine Minute später fiel für die Kombinierten der Ausgleich. Der Rechtsaußen, der übrigens im Sturm wohl der große Reißer war, gab eine schöne Flanke rein, die der Mittelstürmer und Halblinke vereint eindrückten. Fast wäre gleich nach Wiederanstoß der Führungstreffer für die Kombinierten gefallen, doch wurde der frei durchgehende Linksaußen im letzten Moment gehakt. Ein Eifer für die Lippemannschaft wurde im weiteren Verlauf vom Rechtsaußen verschossen. Zwei Minuten vor der Pause ging Schalke abermals durch Halblinks in Führung.

Eine Minute nach dem Wechsel holten die Unterlegenen durch den Mittelstürmer abermals den Ausgleich. Etwa gut 10 Minuten vor Schluß eröffneten die Klassenhöheren ihren Torreigen, der hauptsächlich durch die rechte Seite zustande gebracht wurde.

Westfalenbezirk.

Westfalia Scherlebeck : VfL. Osnabrück 3:3.
Preußen Münster : Union Recklinghausen-Süd 4:0.
Spvgg. Erkenschwick : VfR. Soest 6:4.
BV. Herren : Lünen 05 2:0.
Lünen 19 : VfK. Werne 2:5.
Waltrop : Horstmar 6:1.
Marl : Selm 3:3.
Hüls : Hochlarmark 8:1.

Steffes gewinnt das Match-Omnium

Ausgezeichnetes Berufs- und Amateurrennen. — Harter Kampf im Mannschaftsrennen der Amateure.

Im Vestischen Stadion

Nicht alle Erwartungen trafen ein, die der Veranstalter an das gestrige radsportliche Ereignis auf der Aschenbahn des Vestischen Stadions in Gladbeck geknüpft hatte. Einmal beschränkte sich der Besuch auf einige hundert Menschen, zum anderen zeigten sich die teilnehmenden Berufsradler noch nicht genügend mit der Aschenbahn vertraut, die immerhin bedeutend höhere Anforderungen an das Können der Rennfahrer stellt wie ein Beton- oder Holzoval. Dessen ungeachtet darf aber das Experiment des Profistarts auf der Aschenbahn als gelungen bezeichnet werden, der gestrige sportliche Erfolg gibt jedenfalls den Mut zu einer baldigen Wiederholung. Die interessantesten Rennen des Tages waren die der Amateure, die sich ganz besonders im Punktefahren und im Mannschaftsrennen mitreißende Kämpfe bei dauernd wechselnder Führung gaben.

In Gemeinschaft mit Oszmella, der von seinen Starts in Marseille noch zu ermüdet war, um sein Engagement in Gladbeck erfüllen zu können, führte der anwesende Amateurweltmeister Engels, Köln, das bunte Gros der Teilnehmer auf die Begrüßungsrunde. In vorbildlicher schneller Aufeinanderfolge wickelten sich anschließend die Prüfungen ab, und zwar starteten zunächst die Amateure zu einem Malfahren, das über 6 Vor- und 2 Zwischenläufe führte. Nach ereignisreichem Verlauf der Rennen siegte der Dortmunder Korsmeier mit vehementen Endspurt vor Ilse, Bochum, Ludwig, Bochum und Kamp, Dortmund. Das folgende Malfahren für Berufler sah zunächst bei mäßigem Tempo den Sechstageritter Dumm in Führung. Doch bald schloß Perelaer aus dem Hintergrund zu Dumm auf, seinem Spurt folgten Frankenstein und Steffes. Der deutsche Fliegermeister blieb im Endkampf sicherer, wenn auch knapper Sieger vor Frankenstein, Perelaer und Zims. Im zweiten Teil des Match-Omniums, dem Punktefahren für Professionals, war Frankenstein der beste Kämpfer des Feldes, allerdings verlor Steffes durch einen Reifendefekt sehr viel Boden, vielleicht hätte seine Teilnahme am Endkampf dem Rennen ein anderes Ergebnis gegeben. Das Italienische Jagdfahren bot wenig Interessantes, da sich gerade in diesem Rennen die fehlende Kenntnis der Bahn durch die Teilnehmer besonders kraß bemerkbar machte. Sieger blieb Steffes vor Dumm, Frankenstein und Zims. In der Gesamtwertung ergab sich dann folgendes Ergebnis: 1. Steffes, 16 Punkte; 2 Frankenstein, 15 P.; 3. Perelaer 10 P.; 4. Zims, 9 P.; 5. Dumm. Mit diesem Ende fand das Match-Omnium einen den Verlauf des Rennens durchaus gerecht werdenden Beschluß.

Wie eingangs schon bemerkt, war das Mannschaftsrennen der Amateure das spannendste des Tages. Das Gladbecker Paar Skoda—Janson vergab den sicheren Sieg dadurch, daß Skoda kein Ersatzmaterial zur Stelle hatte, um einen Reifendefekt mit der nötigen Schnelligkeit beheben zu können. Sein Partner Janson fuhr während der Abwesenheit von Skoda ganz groß. Aber der Verlust war zu stark, um den Sieg zu retten. Diesen sicherte sich das ebenfalls ausgezeichnet fahrende Dortmunder Paar Vopel—Korsmeier, während Skoda—Janson durch die wegen Unfairnis verhängte Distanzierung von Baiko—Krewer auf den zweiten Platz kamen.

Das den Schluß des Rennens bildende Trostfahren sicherte sich der Gladbecker Auberg in überlegener Manier.

Die Resultate.

Match-Omnium der Berufsfahrer: 1. Steffes, 16 Punkte; 2. Frankenstein 15, P.; 3. Perelaer, 10 P.; 4. Zims, 9 P.; 5. Dumm, 6 P.

Malfahren der Amateure: 1. Korsmeier, Dortmund; 2. Ilse, Bochum; 3. Ludwig, Bochum; 4. Kamp, Dortmund.

Punktefahren für Amateure; 1. Janson, Gladbeck, 9 P.; 2. Vopel; 3. Skoda, Gladbeck; 4. Korsmeier.

Runden-Mannschaftsrennen für Amateure; 1. Vopel—Korsmeier, 41 P. (gefahrene Kilometerzahl 39, 250 Kil.; 2. Skoda—Janson; 3. Baiko—Krewer; 4. Kamp—Thiele; 5. Messingfeld—Walter.

Trostfahren der Amateure: 1. Auberg; 2 Gayk; 3. Wilde; 4. de Visser.

Radsport

Radrennen im Stadion Niederrhein Oberhausen.

Am Sonntag, den 26. April 1931 steigt erstmalig in diesem Jahre ein Radrennen. Das beste Fahrermaterial aus ganz Westdeutschland wird am Start vertreten sein. Es wird wie im vergangenem Jahr zu scharfen und spannenden Kämpfen kommen.

Bezirksmeisterschafts-Radfahren.

Bei dem diesjährigen Bezirksmeisterschaftsfahren des Bezirks Oberhausen über 100 km (Vom dicken Stein — Kirchhellen — Dorsten — Gahlen — Kirchhellen — Dorsten — Hünzen — Friedrichsfeld — Wesel — Dinslaken — Holten — Sterkrade — Dicken Stein) blieb der Osterfelder Martin Jung (Blau-Gelb) zum zweitenmal 1. Sieger und erhielt den Wanderpokal, der bei einem 3. Siege sein Eigentum wird.

Deutscher Sieg in Italien.

Rudolf Caraciola

gewinnt die Coppa Mille Miglia.

Das größte italienische Automobil-Straßenrennen über 1000 Meilen, die Coppa Mille Miglia, das am Samstag auf der Strecke Brescia - Bologna - Florenz-Rom-Ancona-Verona und zurück nach Brescia führte, hatte nicht nur eine ganz hervorragende Besetzung, sondern auch bei bestem Wetter die Anteilnahme vieler hunderttausend Zuschauer gefunden, die die Strecke überall besetzt hielten.

Als einzig deutsche Teilnehmer starteten in der großen Klasse über 1500 ccm fünf Mercedes-Benz-Wagen neben den besten italienischen und französischen Fahrern. Der italienische Sportminister Turatti startete um 13,01 Uhr den ersten Wagen, einen von Dilito gesteuerten Fiat. Die übrigen 96 Wagen folgten in Abständen von einer Minute. Als letzte Klasse fuhren die großen Wagen.

Auf dem ersten kürzeren Teil des Weges nach Rom führte der vorjährige Sieger Nuvolari, der auch den Rekord mit 100,450 Stundenkilometer hielt. Auf dem Rückwege aber schob sich der deutsche Wagen, gesteuert von Rudolf Caraciola langsam nach vorne, erreichte die Spitze und hielt sie auch gegen den vereinigten Ansturm der italienischen Mitbewerber bis ins Ziel, wo die siegreichen Deutschen mit echt südländischer Begeisterung gefeiert wurden.

Caraciola brauchte für die 1000 Meilen 16 Stunden 10 Min. und 10 Sek., erreichte eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 101,147 Kilometer und unterbot damit den vorjährigen Rekordsieg Nuvolaris mit 16.18.59 Stunden ganz beträchtlich. Zweiter wurde Campari auf Alfa Romeo in 16.21.17 Stunden vor Morandi auf O. M. in 16.28.35 Stunden. Caraciola wurde in der Führung des Wagens von Stuck abgelöst.

Siebzehn Nationen . .

bei den Europa-Meisterschaften.

Zu den Europameisterschaften im Schwimmen vom 23. bis 30. August in Paris haben bereits 17 Nationen ihre bestimmte Teilnahme zugesagt, und zwar: Deutschland, Holland, Italien, Ungarn, Schweden, Spanien, Polen, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Oesterreich, England, Finnland, Griechenland, Belgien, Luxemburg, Jugoslavien und Frankreich.

Taris . . .

schwimmt 59,8 Sekunden.

Der französische Rekordschwimmer Jean Taris unternahm am Freitagabend in Paris einen erfolgreichen Rekordversuch über 100 Meter Freistil. Taris legte die Strecke in 59,8 Sek. zurück und verbesserte damit seinen alten Landesrekord um vierzehntel Sekunden. Nach Arne Borg und Barany ist also Taris der dritte Europäer, der 100 Meter Freistil unter 1 Minute zurücklegte.

Westdeutsche Handballmeisterschaft der D

Tv. Krefeld-Oppum Meister und verdienter Sieger. / Knapper Sie Krefelder Damen. / 6000 Zuschauer in Hagen.

Hagen, 12. April. (Eig. Drahtb.)

Im Hagener Sportleben war an diesem Sonntag der Handball tonangebend. Nicht weniger als 6—7000 Zuschauer wurden Zeuge der Endkämpfe um die westdeutsche Handball-Meisterschaft der Turner und Turnerinnen zwischen den Meistermannschaften der Kreise Rheinland und Westfalen-Lippe. Ein großer Teil der Zuschauer wird wohl in erster Linie wegen der Elf des langjährigen Rheinlandmeisters, Tv. Krefeld-Oppum, gekommen sein, die gerade in den letzten Wochen durch ihre hervorragenden Ergebnisse gegen die spielstärksten Mannschaften stark in den Vordergrund getreten ist. Daß die Hagen-Eilper Mannschaft, die sich erstmalig den Kreismeistertitel holen konnte, gegen die Krefelder unterliegen würden, war vorauszusehen. Auch im Damenspiel mußte man den Niederrhein-Vertreterinnen die besseren Chancen einräumen.

Damen Krefeld 55 : Tgd. Witten 48 1:0 (1:0).

Die beiden Damen-Mannschaften lieferten sich einen schnellen und abwechslungsreichen Kampf, bei dem sich die Krefelderinnen dank ihrer größeren Routine und Ausgeglichenheit als die Besseren erwiesen. Gegen Mitte der ersten Halbzeit fällt das einzige Tor des Tages, das die Krefelder Halblinke mit einem schönen Wurf erzielt. Nach dem Wechsel verschärfen beide Mannschaften das Tempo, zu Erfolgen kommt es aber nicht mehr, da es beiden Stürmerreihen an der erforderlichen Schußsicherheit mangelt. In der Zusammenarbeit hatten die Krefelder Stürmerinnen ihren Gegnerinnen viel voraus.

Herren Tv. Krefeld-Oppum : TuS. Hagen-Eilpe 5:2 (2:1).

Die favorisierte Oppumer Mannschaft kam hier zu einem klaren Siege, der leicht hätte höher ausfallen können, wenn sich nicht der Hagener Torwart in einer ganz hervorragenden Form befunden hätte. Der Hüter übertraf sich selbst und muß als der weitaus beste Spieler des ganzen Platzes bezeichnet werden. Die Elf des Rheinlandmeisters hatte ihrem Gegner in jeder Beziehung etwas voraus, sowohl in technischer als auch in taktischer Hinsicht, in Bezug auf die Ballbehandlung usw. ließ sich ein beträchtlicher Unterschied feststellen. Die Hagener Mannschaft legte dafür aber einen ungeheuren Eifer an den Tag, der zwar den Krefelder Endsieg eigentlich nie in Frage stellte, die Oppumer aber doch zwang, voll und ganz aus sich herauszugehen.

Zu Beginn des Spiels sind die Hagener leicht überlegen. Trotzdem kann aber Oppum schon bald durch den Rechtsaußen den Führungstreffer erzielen. Die Einheimischen werden dadurch mächtig aufgerüttelt und schon eine Minute später haben sie durch den Halblinken den Ausgleichstreffer erzielt. Eine schöne Kombination zwischen dem Krefelder Halbrechten und Mittelstürmer bringt wenig später durch den Letzteren die erneute Führung für die Krefelder Gäste. Die weiteren Angriffe auf das Hagener Tor bleiben durch die hervorragende Arbeit des Hüters ohne mäßiges Ergebnis.

Auch zu Beginn der zweiten Hälfte sich der Hagener Hüter allen Angriffen nationen gewachsen. Nach einer prächtigen nation muß er schließlich aber doch den dr felder Erfolg zulassen, für den der linke Lä antwortlich zeichnet. Einige Minuten spät die Einheimischen nochmals auf und e ihnen auch, im Anschluß an einen Straf den Mittelstürmer die alte Treffersparn herzustellen. Dann ist es aber mit d standskraft der Hagener endgültig vorbei; mäßigen Abständen kommen die Krefel den Mittelstürmer und den wiederum a neten Detges zu zwei weiteren Torerfolgen Sieg endgültig sicherstellen.

Sterkrade 69 1. : Tv. Styrum 1. 6:5

Wenn auch die Styrumer körperlich ihren überlegen waren, so haben doch letztere bewies technische Seite von ausschlaggebender Bedeutung blieb Styrum mit einem oder zwei Toren in 5 Minuten vor Schluß der Ausgleich und der dienste Siegestreffer für die 69er fiel.

Sterkrade 69 2. : Tv. Styrum 2. 5:4 (1:1).
Sterkrade 69 Jgd. : Tv. Styrum Jgd. 11:3
Tbd. Osterfeld 1. : Tbd. Mülheim 1. 5:4

Wider Erwarten haben die Osterfelder gegen schaft aus dem 3. Bezirk nur knapp gewonnen wunderlich, spielten sie doch mit drei Ersatz beim hatte vorzügliche Solospieler in seinen Reihen mentlich in der zweiten Halbzeit zur Geltung Osterfeld 2. : Tbd. Mülheim 2. 6:0 (3:0).

Tbd. Bottrop 1. : Reichsb. Osterfeld 1.

Die Osterfelder erlebten in Bottrop einen sie ihn wohl nicht erwartet haben. Bottrop spielte nach dem Wechsel ziemlich verhalten.

Tbd. Bottrop 2. : Reichsb. Osterfeld 2.
T. Sv. Friedrichsfeld 1. : Tbd. Sterkrade 1.

Auch die Turnklubler mußten erfahren, daß auf einem sehr sandigen Gelände übermenschliches an die Spieler stellt. Der knappe Sieg sonderer Maßstab dafür, daß sie es furchtbar ernst Siege nahmen.

T. u. Sp. Friedrichsfeld 2. Tbd. Sterkr.

Blau-Weiß Oberhausen (WSV.) : Tbd. (DT.) 5:2.

Turnerbund hatte die ganze erste Halbzeit das Nur durch die Unentschlossenheit der Stürmer Tore. Plötzlich heißt es 1:0 für Blau-Weiß. Wechsel führt Turnerbund 2:1. In der stunde bröckelt die Mannschaft sehr ab und hohe Niederlage gefallen lassen.

Tv. Altendorf 1. : Tv. Lirich 1. 1:1

In brüderlicher Eintracht teilten sich beide zum Aufstieg in die Gauklasse nötigen Punkte erste Halbzeit sollte die Entscheidung bedeuten Schnitzer des Altendorfer Hüters kurz vor Schl den Lirichern einen glücklichen Sieg gebrach ter Aufregung warf ein Liricher Stürmer das leere Tor. Das entspricht dem Spielverlauf.

Tv. Ruhrort 1. : Tv. Oberhausen 1.

Eine Kraftprobe, die die 73er sehr gut bes Hoffentlich klappt es nächsten Sonntag beim spiel um den Abstieg ebenso, dann ist uns um nicht bange. Die Platzbereiter fühlten sich dem Wechselspiel nicht gewachsen und mußten eine derlage einstecken.

Fußball der Turne

Sportfr. Königshardt 1. : Blau-Weiß Dü

Eine bittere Enttäuschung, wenn trotz ganz Spielens den Sportfreunden eine Niederlage Schier vom Pech verfolgt, schossen die Sportfre Zeug halten wollte entweder drüber oder dr kurze Zeit vor Schluß gelingt den Gästen aus unverdiente Sieg.

Boxen in D

S. K. 26 Bottrop : B. S.

Vorveranstaltung des harmonischen und sportli Die beiden Hauptkämpfe rigen Resultate waren:

Einlagekampf bestritten und Nischert. Der Kampf

gengewicht: Nierhaus (He Sieger Burgert n. P.

tergewicht: Noll (Herne) Sieger J. n. P.

Mittelgewicht: Lippa (H.) P.

Mittelgewicht: Ongsiek (H.) wada n. P.

Mittelgewicht: Saul (H.) Rd. 3. Sieger erklärt, de

ptkampf: Straatmann (tscheidung abgebrochen, de rer Bericht folgt.

Hockey-Ergebnisse.

Preußen : Bonner FV. 2:0
Raffelberger SC. : Bonner FV. 5:1
Ubbenhorst Mülheim Duisburg 99 0:2
Etuf Essen : Preußen Duisburg 3:2
Duisburger Spielverein : Union Hamborn 0:0
Hamborn 07 : Weseler Tv. 0:5.

DfB. Aachen : Tura Barmen 3:2 (1:1).

VfB. Aachen, WSV.-Handballme

Tura Barmen verliert durch mäßige Läuferleistungen. / Erbitter um den Endsieg. / Erst 5 Minuten vor Schluß fiel die Entscheidung.

Krefeld, 12. April. (Eig. Drahtber.)

Die Verlegung des westdeutschen Handball-Endspieles nach Krefeld hat sich nicht so bewährt, wie man wohl angenommen hatte. Dafür ist Krefeld in der letzten Zeit zu viel mit guten Handballspielen versorgt worden. Außerdem lockte das prächtige Frühlingswetter mit aller Macht zu Spaziergängen. Immerhin waren noch etwas über 6000 Zuschauer erschienen, eine Ziffer, die in der Grotenburgkampfbahn oftmals überboten worden ist. Möglicherweise ist der schwache Besuch auch darauf zurückzuführen, daß keine Krefelder Mannschaft an der Entscheidung beteiligt war.

Im Uebrigen wurden die Erwartungen der Besucher auch deshalb nicht erfüllt, weil der Unparteiische sich allzu kleinlich an die Regeln hielt und dadurch dem Kampfe durch zahllose Unterbrechungen allen Fluß und Reiz nahm. Nach der Pause entglitten ihm außerdem die Zügel langsam und das Spiel artete zeitweilig in einen viel zu harten Kampf aus. Der Unparteiische brachte das Spiel aber mit einer Reihe von Verwarnungen und Straf-Würfen, darunter sogar einen 13 Mtr.-Wurf glücklich zu Ende.

Der neue westdeutsche Meister hat das Endergebnis verdient. Aber es darf nicht verschwiegen werden, daß sie sich den Titel eher erkämpft als erspielt hat, denn die technisch feinere Arbeit zeigte unstreitig Tura Barmen. Hervorragend in der Mannschaft des Siegers war vor allem der Torhüter, der auch die schwierigsten Situationen meisterte. Beide Verteidiger waren sehr sicher, aber in der Abwehr viel zu hart. Die Läuferreihe hat ebenfalls ihren vollen Anteil an dem Enderfolg durch ihren unermüdlichen Fleiß. Auch technisch waren die Aachener Läufer weit besser als die Barmer. Der Sturm Aachens zeigte ein durchschnittliches Zusammenspiel, war aber in Einzelhandlungen sehr gefährlich. Fast alle Treffer fielen durch überragende Leistungen Einzelner.

Die Barmer Mannschaft kombinierte sehr hübsch und verstand sich ausgezeichnet. Leider aber versagte die Läuferreihe fast völlig, da sie sich nur auf die Abwehr beschränkte und den Sturm fast ohne alle Unterstützung ließ. Die Hintermannschaft schlug sich nicht übel.

Barmen liegt vom Anpfiff an leicht im Angriff. Aachen kommt über gelegentliche Durchbruchsversuche kaum hinaus. Trotzdem kann die Mannschaft bereits in der dritten Minute durch eine gute Leistung des Halbrechten Amt erste Tor erzielen. Barmen bleibt w Front und in der 11. Minute gelin Mittelstürmer der verdiente Ausgleich.

Auch in der zweiten Hälfte greift dauernd an. Ein in der 3. Minute Aachener Verteidiger verschuld wurf bringt Barmen endlich in Führu Minuten später hat Barmen durch eine Wurf Gelegenheit, das Ergebnis auf aber der Rechtsaußen Geilenberg verfeh Jetzt wird Aachen wieder unternehm Bereits in der 12. Minute kann Rhei Ausgleichstor erzwingen. Der Kampf Endsieg wird fast dramatisch. teten haben gute Gelegenheiten, aber im werfen sich die Verteidiger in letzter zwischen. Fast scheint eine Verlä notwendig, da kann fünf Minu Schluß der Halblinke Rheinberg Siegestreffer bringen. Er hat sich durchgespielt und wirft unhaltbar in die ecke. Barmen wirft die ganze Mannsch letzten Minuten nach vorne, aber der ter kann auch den letzten Ansturm schlagen. Die Kampfmannschaft hat sich geholt.

Hockey-Ergebnisse.

Preußen : Bonner FV. 2:0
Raffelberger SC. : Bonner FV. 5:1
Ubbenhorst Mülheim Duisburg 99 0:2
Etuf Essen : Preußen Duisburg 3:2
Duisburger Spielverein : Union Hamborn 0:0
Hamborn 07 : Weseler Tv. 0:5.



Ich b
Ihnen
Beste
ein Lo
Preußisch
Staats-Lo
Ziehung 1. Klasse:
bei einem Staat
nehmer oder be
Süddeutschen Lo
Berlin W 8, Fried
1/8 Los 5 RM,
1/2 20 RM,

Kilp, westdeutscher Waldlaufmeister

Sicherer Sieg des Düsseldorfers vor Derbeck (Essen). / Erst auf dem zweiten Teil der Strecke entschieden. / 25 Läufer am Start.

e diesjährige westdeutsche Waldlaufmeisterwar dem Deutschen Sport-Club den übertragen worden, der sie am Sonntag em Sportplatz Schevenkoch und den genden Waldungen zur Durchführung brachte. man einen etwas abseits liegenden Ausgsort gewählt hatte, ließ die Beteiligung ch zu wünschen übrig. Immerhin hatten sich Seniorenklasse noch 25 Läufer am Start unden, darunter auch fast alle im westdeutVerbandsgebiet bekannten Langer. Nach einer Doppelrunde auf der Aschen des Sportplatzes war eine 4 Kilometer Strecke durch die Waldungen Mindens zweiu durchlaufen. –

hlreiche Spaziergänger wurden dadurch unlig Zeuge des Wettbewerbs, der vom herrFrühlingswetter begünstigt war. Am Ziel sich etwa 2000 Besucher ein. Bald nach dem des 25 Mann starken Feldes hatte sich eine ngruppe gebildet, der Wiegers-Eschweiler, Röttger-Münster und Aßmann-Mölde angehörten. Der Eschweiler ging dann allein in Führung, da die beiden Westfalen nach einem Kilometer etwas zurückfielen. Auf halber Strecke zogen dann im prächtigen Spurt Kilp-Düsseldorf und Verbeck-Essen heran. Später kam auch Linden-Düsseldorf hinzu und auch Röttger machte viel Boden gut. Kilp zeigte sich aber bald immer mehr überlegen und hatte auch bald den schärfsten Rivalen Verbeck abgeschüttelt, dem er am Ziel eine Minute vor war. Die Nächstplazierten lagen durchweg weiter zurück. Die alten Herren und die Jugendlichen umrahmten mit einem 5 Kilometer Lauf den Meisterschaftswettbewerb.

Das Resultat der Meisterschaft: 1. Kilp (SC. 99 Düsseldorf) 34:10,5 Min., 2. Verbeck (Schwarz-Weiß Essen) 35:02 Min., 3. Wiegers (Eschweiler) 35:29,2 Min., 4. Linden (SC. 99 Düsseldorf) 35:33 Min., 5. Röttger (SC. 08 Münster) 35:35,8 Min., 6. Aßmann (SC. Mölde), 7. Remy (SC. 08 Münster), 8. Wehmeyer (DSC. Minden).

Handball

Hohe Torquoten.

Ausbeute im Handballsport war nur ziemlich schwach, ristisch ist aber, daß es in den meisten Spielen hohe ten gab. So mußte sich an der Landwehr der

Turnerbund Oberhausen-Styrum

vB. Alsum mit 6:10 beugen, bei Halbzeit stand der 5:9. Die Alsumer wurden den hoch gespannten Erzen durchaus gerecht, die Kampfkraft dieser Staffel, die n Posten gut besetzt war, war bewunderungswürdig. rs zeichnete sich der Angriff aus, und da andererch der Styrumer Sturm wenigstens zeitweise seine rm erreichte, wurde den Zuschauern sehr guter Sport Alsum siegte in jeder Hinsicht verdient, die Mannat in ihrer augenblicklichen Form die besten Aussichschnell ganz nach vorne zu bringen.
Düsseldorf verlor die

Spielvereinigung Oberhausen-Styrum

ns unerwartet mit 9:5, die 99er hatten schon in ihrem sener Debut erkennen lassen, daß ihre Mannschaft gefährlich ist. Allerdings hatten die Kleeblätter eine wache erste Halbzeit, die sie mit 5:1 in Rückstand dann erst raffte sich der bis dahin ohne Zusammenielende Angriff einigermaßen auf und Nießen und der aber zu eigensinnig spielte, kamen zu mehreren t, die auch der bekannte Hüter Mangniamelt, der erstieder zwischen den Pfosten stand, nicht verhindern Kreppel, der Oberhausener Malmann, war übrigcht schlechter als sein berühmter Antipode. Ansonsten och zu erwähnen, daß Düsseldorf aus Straf- und 13 rfen zu der Mehrzahl seiner Tore kam.

Viktoria Oberhausen

ühde, gegen Alstaden 09 einen 8:5 Sieg zu erZwar stand die spielerische Ueberlegenheit der unfahreneren Viktorialeute gegenüber den Gästen fest, die Mannschaft bei der Pause, als sie mit 6:0 erheblich nach. Alstaden spielte mit vorbildlichem und hatte fast noch nach dem Wechsel einen überen Ausgang gebracht.

In Osterfeld

ch, daß die Aufgabe, die sich der Spielverein mit dem gegen Elmar Alstaden gestellt hatte, für die junge ast doch noch zu schwer war. Als Elmar sich richtig lt hatte, und der Lauf den Angriff schulmäßig gehienie, war auch für die fleißige Osterfelder Deckung ehr zu gewinnen. Immer neue, guidurchdachte Anetzten die Abwehr bald matt, so daß der einwand2 Sieg der Elmarleute nicht überraschend kommt. wehrte sich bis zur Pause mit bemerkenswertem Erlmar lag beim Halbzeitpfiff erst mit 3:2* in Füh-

Boxen in Bottrop

S. K. 26 Bottrop : B. S. K. 22 Herne 7:5.

Vorveranstaltung des B. S. K. 26 nahm harmonischen und sportlich interessanten Ver- Die beiden Hauptkämpfe endeten vorzeitig. rigen Resultate waren:

Einlagekampf bestritten zwei Bottroper: Birnd Rischert. Der Kampf endete unentschieden.

gengewicht: Nierhaus (Herne) : Burgert (BotSieger Burgert n. P.

tergewicht: Noll (Herne) : Jakubowski (BoSieger J. n. P.

Mittelgewicht: Lippa (H.) : Frase (B.). Sieger P.

Mittelgewicht: Ongsiek (H.) : Sowada (B.) Sieowada n. P.

Mittelgewicht: Saul (H.) : Adamczyk (B.) S. Rd. 3. Sieger erklärt, da Ad. Handverletzung.

pkampf: Straatmann (H.) : Adamczyk 1, tscheidung abgebrochen, da beide augenverletzt.

rer Bericht folgt.

Neue WSV.-Endspieltermine

Sonntag, 19. April.

Der Spielausschuß des Westdeutschen Spielverbandes setzte in einer am gestrigen Abend abgehaltenen Sitzung die neuen Termine für den nächsten Sonntag fest.

Es spielen:

In Aachen: Alemannia Aachen : Meidericher Spielv. Platz Waldstadion Aachen. Schiedsrichter Manger-Düsseldorf.

In Bochum: VfB. Bielefeld : Fortuna Düsseldorf (Tus.-Platz). Schiedsrichter Dondelinger-Köln.

In Neuß: Spielv. Rheydt : Schwarz-Weiß Barmen (Platz Stadion Neuß). Schiedsrichter Döring-Hörde.

WSV.-Uebungsspiel

am kommenden Samstag in Duisburg.

Als Vorbereitung zu dem am 26. April gegen Luxemburg stattfindenden Fußballkampf Westdeutschland : Luxemburg wird der WSV. eine Reihe Fußballspieler für kommenden Samstag nach Duisburg einladen, um nach einem Uebungsspiel die WSV.-Elf gegen Luxemburg aufzustellen.

Richard Hofmann

wurde ausgeschlossen.

Fortuna Leipzig : Dresdener SC. 0:0 (0:0).

Ein recht mäßiges Spiel lieferte der mitteldeutsche Fußballmeister Dresdener SC. vor 10 000 Zuschauern in Leipzig. Fortuna war ein durchaus ebenbürtiger Gegner und hätte bei einigem Glück sogar gewinnen können. 15 Minuten vor Schluß wurde Richard Hofmann, der wieder einmal unangenehm auffiel, des Platzes verwiesen.

Hunderttausend

wollen nach Amsterdam.

Amsterdam, 12. April. (Eig. Drahtber.)

Wie der holländische Fußballverband mitteilt, hat das Interesse an dem Länderkampf Deutschland-Holland am 26. April in Amsterdam Formen angenommen, welche diejenigen beim Wettspiel Deutschland-Frankreich noch übertreffen. Nicht weniger als rund 58000 Anfragen von Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen nach Eintrittskarten liegen vor, mehr als 100000 Karten werden verlangt, während der Fassungsraum des Olympischen Stadions auf höchstens 35000 Personen beschränkt ist. Ein erheblicher Teil der Kartenanforderung kommt aus Deutschland, vornehmlich aus dem Westen des Reiches.

Der Holländische Verband steht hier vor keiner leichten Aufgabe, denn er kann die zahlreichen Wünsche der deutschen Schlachtenbummler nur zu einem geringen Prozentsatz berücksichtigen, da hierfür nur höchstens 5—6000 Karten zur Verfügung stehen, die bei der Niederländischen Eisenbahngesellsch. „Nederlandsche Spoorwegen in Aken" zur Ausgabe gelangen.

Enttäuschende Italiener.

Minerva gegen FC. Mailand 1:1.

Berlin, 12. April. (Drahtbericht.)

Das Berliner Gastspiel der bekannten Fußballmannschaft des F. C. Mailand war nichts weniger als eindrucksvoll. Minerva zeigte sich den Gästen vor 10 000 Zuschauern auf dem Herthaplatz mehr als nur ebenbürtig, wenn der Kampf auch schließlich unentschieden 1:1 (1:1) ausging. Als Mannschaft konnten die Italiener gar nicht imponieren, obwohl sie in ihren Reihen in Torriani und Magnozi, die den linken Flügel bildeten, im Halbrechten Santagostino und den Verteidigern Schienoni und Perversi gute Einzelspieler hatten.

Der einzige Treffer für Minerva fiel in der 18. Minute, als der Italiener Pomi bei einem Gedränge ein Selbsttor verschuldete. In der 41. Minute fiel dann der Ausgleich durch einen Schuß von Torriani, der für Strache nicht einmal unhaltbar schien. Schiedsrichter Salomon amtierte einwandfrei.

Stadtelf Köln : Ambrosiana Mailand 2:2(0:1).

Fußball im Reich.

Westdeutschland.

Meisterrunde:
Meidericher SV. : Fortuna Düsseldorf 1:4
Runde der Zweiten:
Rhendter SV. : Spvg. Sterkrade 7:1
Schwarz-Weiß Barmen : Borussia Rheine 6:2
Entscheidungsspiel:
(Gr. Süd): Alemannia Aachen : SC. 03 Kassel 3:2
Weitere Spiele:
Rheinbezirk:
Städtespiel Köln : Mailand (Ambrosiana) 2:2
SC. 03 Düren : C. f. R. Krefeld 3:2
Bonner FV. : SSV. Elberfeld 1:2
Waldhausen : Wickrath 4:0
Berg.-Märk. Bezirk:
Gerresheim 08 : Eller 04 2:3
Düsseldorf 99 : Odenkirchen 05 07 3:2
Turn Düsseldorf ? SSpvg. Barmen 1:3
Ratingen 04 : Germania Elberfeld 6:4
Eller 04 : Rot-Weiß Essen 0:2
Gerresheim 08 : Meiderich 06 2:1
BV. 04 Düsseldorf : SC. Sonnborn 5:2
Solingen 95 : Sportfrd. Essen 2:1
V. f. R. Ohligs : Rhenania Köln 3:1
Ruhrbezirk:
Schwarz-Weiß Essen : Essen 99 3:2
Westfalia Herne : Union Gelsenkirchen 1:6
BV. Altenessen : Homberger SV. 0:3
GTV. Werne : Germania Bochum 1:6
Sportfrd. : Dortmund 95 2:4
Wattenscheid : Schalke 04 1:3
Gladbeck : Gelsenkirchen 07 2:3
Buer : Union Gelsenkirchen 3:1
Westfalen:
Preußen Münster 08 : Union Recklingbausen 4:0
Westfalia Scherlebeck : V. f. B. Osnabrück 3:3
Spvg. Herten : Union Krefeld 2:3
Teutonia Lippstadt : Germania Herne 0:3
Südwestfalen:
Sportfrd. Siegen : Hagen 11 4:3
Hütten 09 : V. f. L. Benrath 1:4
V. f. B. Weidenau : V. f. L. Benrath 3:4
Jahn Werdohl : Hagen 72 5:2
Hessen-Hannover:
Spielv. : Hermannia Kassel 1:1
Ockershausen : Borussia Fulda 0:3
Sport : Kurhessen Kassel 1:4

Mitteldeutschland.

Pokal-Endspiel:
Spvg. Leipzig : Sportfrd. Leipzig 3:1
Weitere Spiele:
Guts Muths Dresden : FC. Mailand 0:2
Sportacad. 93 : Dresdner SC. 0:3
Fortuna Leipzig : Dresdner SC 0:0
Chemnitzer BC. : Cechie Karlin 2:4
Polizei Chemnitz : V. f. B. Leipzig 5:3

Brandenburg.

Meisterschaft:
Tennis Borussia : Hertha-BSC. 1:1
Polizei SV. Stettin : Berliner SV. 92 0:3
Weitere Spiele:
Minerva 93 : FC. Mailand 1:1
Berl. Kickers : V. f. B. Pankow 1:4

Süddeutschland.

Runde der Meister:
Spielvg. Fürth : Bayern München 0:2
Karlsruher FV. : Eintracht Frankfurt 0:0
SV Waldhof Mannheim : Union Böckingen 4:0
FK. Pirmasens : Wormatia Worms 4:2
Trostrunde Nordwest:
V. f. R. Neunkirchen : SV. Wiesbaden 2:0
Phönix Ludwigshafen : FV. Saarbrücken 3:0
Rot-Weiß Frankfurt : 1. FC. Idar 5:1
Union Niederrad : V. f. L. Neckarau 2:2
Trostrunde Südost:
SV. München 1860 : 1. FC. Nürnberg 1:0
Stuttgarter Kickers : 1. FC. Pforzheim 4:1
Schwaben Augsburg : V. f. R. Fürth 2:4
FV. Rastatt : Phönix Karlsruhe 7:0
Privatspiele:
Eintracht Trier : Wacker Wien 1:3
FC. Freiburg : Sportklub Freiburg 2:0
FSV. Frankfurt : Saar 05 Saarbrücken 6:1

Norddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele:
Hamburger SV. : Arminia Hannover 6:0
Holstein Kiel : Bremer SV. 4:2
Weitere Spiele:
Union Altona : FC. St. Pauli 3:2
Eintracht Braunschweig : Hannover 96 2:0

Südostdeutschland.

Meisterschafts-Endspiele:
Preußen Zaborze : Beuthen 09 2:3
SC. Breslau 08 : FV. Breslau 06 3:6
Gelb-Weiß : STC. Görlitz 3:2
V. f. B. Lieanitz : Waldenburg 09 3:1

Balten-Meisterschaft.

Prussia Samland Kassba. : SV. 1919 Neufahrw. 3:1
Polizei Elbing : V. f. B. Königsberg 0:2

Ausland.

Länderspiele:
Wien: Oesterreich : Tschechoslowakei 2:1
Budapest: Ungarn : Schweiz 6:2
Luxemburg: Luxemburg : Italien B. 0:3
Tschechoslowakei:
Städtespiel Prag : Wien 2:5
DFC. Budweis : DFC. Prag 3:0

Pferdesport

Rennen in Horst-Emscher.

1. Eröffnungsrennen: 1. Haferflocke (Zachmeier), 2. Grenzstein, 3. Gold und Silber. Ferner: Attis, Quarantaner, Axel, Gegenmine, Regunde. Sieg 38, Platz 21, 18, 40. — 2. Essener Jagd-Rennen: 1. Maharadja (Weidner), 2. Giralda, 3. Ordinaria. Ferner: Zarenkrone, Sankt Anton, Ockertal, Auerbalz, Neck, Habibi, Fafnirs Bruder. Sieg 101, Platz 40, 49, 22. — 3. Friedweide-Rennen: 1. Feldmarschall (Dolff), 2. Nix und Eisenbraut (totes Rennen). Ferner: Maharadscha, Denker, Tirano, Schneegans, Eisvogel, Rabenstein. Sieg 75, Platz 24, 19, 56. — 4. Preis von Mydlinghoven: 1. Ordensschwester (Kasper), 2. Gebt Feuer, 3. Stahleck. Ferner: Postillon, S. A. Sieg 63, Platz 21, 15. — 5. Schloß-Rennen: 1. Goldwert (Buge), 2. Tutankhamen, 3. Schneise. Ferner: Simumbra, Dictator. Sieg 29, Platz 15, 29. — 6. Preis von Gelsenkirchen: 1. Goldener Ehrenschild (Zimmermann), 2. Rosenrot, 3. Fernpaß. Ferner: Utamaro, Pinello, Butterfly, Leitstern, Froher Mut. Sieg 21, Platz 18, 17, 28. — 7. Preis vom Handelshof: 1. Peter Sonnenschein (Kleine), 2. Landesfreund, 3. Halde. Ferner: Cordelia, Feuerrose, Panzer, Klingenschmied, Fielberg, Mona Lisa. Sieg 47, Platz 27, 50, 23.

Rennen in Dresden.

1. Preis von Grimma: 1. Machiavel (Blume) und Osram (Grabsch) (totes Rennen) 3. Feick. Sieg 13, Sieg 10. — 2. Preis von Kipsdorf: 1. Boa (Scarnetzki), 2. Dominikus, 3. Donnergott. Ferner: Pflichttreue. Sieg 45, Platz 14, 13. — 3. Preis von Heidenau: 1. Tramonto (Göhl), 2. Assuan, 3. Schattenmorelle. Ferner: Puppe, Orgie, Siesta. Sieg 78, Platz 36, 18. — 4. Preis von Lößnitz: 1. Lutz (Schmidt), 2. Mißgriff, 3. Alpenflieger. Ferner: Mignoma. Sieg 17, 10, 11. — 5. Dresdener Ausgleich: 1. Irländer (Narr), 2. Ina, 3. Fakir. Ferner: Lotse, Piemont, Maiennacht, Anskar, Goldwächter, Heimbusch, Chinaprinz. Sieg 37, Platz 13, 26, 17. — 6. Unschuld-Rennen: 1. Konflikt (Haunes), 2 Chinafeuer, 3 Tolentine Ferner Iguanodon, Marbod, Pegu, Baron Peres. Sieg 18, Platz 11, 11, 12. — 7. Pinaer Ausgleich: 1. Goabead (Binzens), 2. Iffezheim, 3. Vielgeliebter, 4. Conamore jun. Ferner: Graf Leister, Storm Cloud, Rotenstein, Odaig, Scotch Whisky, Himmelgeist, Garwhal, Happy Girl, Peritus, Bela, Quick. Sieg 108, Platz 20, 31, 72, 63.

Rennen in Berlin-Karlshorst.

1. Lakai-Jagdrennen 1 Menemaos (Unterholzner), 2. Rößling, 3. Neuplatin. Ferner: Luxenburg, Exusu, Orut, Heimatländer, Blanco, Flugbolde, Melone. Sieg 20, Platz 12, 20, 15. — 2. Egmont-Jagdrennen: 1. Gulbrand (Derschug), 2. Hetman, 3. Böckerschuß. Ferner: Francesco, Koerner. Sieg 70, Platz 24, 17. — 3 Amalfi-Jagdrennen: 1 Immortelle (Unterholzner), 2. Corrida, 3. Fechter. Ferner: Tamaratten, Hol Gulden, Martonius. Sieg 51, Platz 19, 19. — 4. H. von Treskow-Jagdrennen: 1. Madonna d'Arezzo, 2. Falcist, 3. Tambur. Sieg 17. — 5. Residenz-Hürdenrennen: 1 Irrwisch (Derschug), 2. Vici, 3. Carl-Heinz. Ferner: Honeska, Pepper, Marcion. Sieg 41, Platz 22, 69. — 6. Lang Phyllis-Jagdrennen: 1. Morgenpracht (Madeysti) und Sternkunde, (totes Rennen), 3. Partie. Ferner: Caesar 2. Sieg 33, Platz 27 für Morgenpracht, 10 Sieg, 14 Platz für Sternkunde. — 7. Erika-Flachrennen: 1. Rohrpfeifer (Sauerland), 2. Heuchler, 3. Leonatus. Ferner: Bussard, Petronia. Sieg 27, Platz 16, 25.

Rennen in Longchamp.

1. Prix de la Grotte: 1. Janus (Chnselier), 2. Protocole, 3. Backdoor. Ferner: Knock Out, Robert Bruce, Bal Trap, Perimige, Brakfast, Domination, Migueline, Picoa, Trika, Hector, Light Foot, Halg, Oculi 2, Palluau, Tapoipa, Arlelluine 2, Veritas. Sieg 100, Platz 46, 23, 50. — 2. Prix de Barbeville: 1. Taraval (Dufores), 2. Oell de Boeuf, 3. Beauregard. Ferner: Sao Thome, Black Abbot, Carita, Janeiro, Bleux, Refrain, Kings County, Meliador, Valencia. Sieg 108, Platz 29, 22, 30. — 3. La Bourse: 1. Shikari (Sibbritt), 2. Tetrarque, 3. Orsova. Ferner: Finsovino, Le Tourbillon, De Medicis, L'Oiseau Bleu, Dorique. Sieg 57, Platz 23, 35, 26. — 4. Prix Juigne: 1. Balreas 2 (Rabbe), 2. White Bait, 3. Folio. Ferner: Allamanda, Sans Ame, Francker, Saint Gond, Royal Batchich, Marie Lourencin, Roi de Trefle, El Demonio, Sans Reproche, Prytanee, Parti Pris, Cotillon 3, Man of Property, Paddy 2, Prince Lorrian, Rostock. Sieg 187, Platz 53, 26, 48. — 5. Prix de Fontainebleau: 1. Fondor (Herve), 2. Farnus, 3. Target. Ferner: Reel, Mon Tresor, Sereno, Dorny, Raeburn, Viking, Sortilege. Sieg 59, Platz 22, 26, 26. — 6. Prix de Villeron: 1. Fouquet (Sibbritt), 2. Hublot, 3. Mere le Pour. Ferner: Pro Patria, Gabrielle 2, Epicure, Periscope, Dunkerque, Peribole, Spot, Galvaudeur, Starry, Zombi, First Move, Legende Doree, Never Late, Mensualite, Pretty Gray, Pillo. Sieg 89, Platz 35, 70, 94.

Unsere Voraussagen für Montag, 13. April.

Mariendorf: 1. Perseus — Peter Nurmi; 2. Fahrt Ch. Mills — Musica; 3. Ovation — Mariett; 4. Diamant — Adam; 5. Antwort — Natrium; 6. Britton — Fahrt J. Mills; 7. Charmant — Padrel; 8. Perlenkette — Hanko; 9. Tritoma — Baron Gabler.

Saint Cloud: 1. Perle Fine 2 — Lady Winkie; 2. Royalty — Duchess of Marlborough; 3. Coiffeur — Armande; 4. Guernanville — Tawriz; 5. Faveur Royale — Careste; 6. Starfort — Valladeur.

Noch haben Sie Zeit und Gelegenheit

denn unsere riesengroßen Läger sind so rasch nicht ausverkauft. Wohl war der Ansturm ganz gewaltig — aber immer noch finden Sie unsere anerkannt guten Frühjahrsstoffe in reichsortierter Auswahl und

zu Spottpreisen, die nicht mehr wiederkehren.

3092

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Hirsch & Cie. Oberhausen

Riesen-Verkauf

Keine Dame versäume es, jetzt unseren Stoffabteilungen einen Besuch zu machen

SEIDENSTOFFE

Tweed-Druck auf Waschkunstseide, kräftige Kleiderware Meter 0.75, °48

Crêpe Chinella 90 cm breite Kunstseide, für Kleider und Wäsche . . . . . Meter 1.50, °90

Rohseide reine Seide, naturfarbig, für Blusen und Sportkleider . . . . . Meter 1.75, 1.25

Reinseidener Doupion aparte Frühjahrsneuheit in vielen Pastellfarben Meter 2.95

Honan imprimé ca. 85 cm breit, aparte kleine Muster, schwere asiatische Grundware . . . . . Mtr. 4.50

Mille caré ca. 100 cm breit, das neue georgetteartige Gewebe aus Kunstseide . . . . . Mtr. 4.90

WASCHSTOFFE

Zefir gestreift und einfarbig, in großer Auswahl Mtr. 0.58, °38

Wasch-Mousseline in modernen Dessins . . . . . Mtr. 0.78, °48

Belderwand mit Kunstseide, der beliebte und praktische Sommerstoff . . . . . Mtr. 0.95, °75

Woll-Mousseline solide Qualität in moderner Musterung Mtr. 1.45, °95

Woll-Mousseline aparte Frühjahrsneuheiten, in modernen Farbtönen . . . . Mtr 2.45, 1.95

KLEIDERSTOFFE

Kleider-Tweed u. -Schotten in geschmackvollen Ausmusterungen Mtr. 0.95, °65

Georgette-Mouliné eine modische Neuheit mit Noppen-Effekt . . . Mtr. 1.45

Woll-Noppé ca. 100 cm breit, weichfließendes Gewebe für elegante Nachmittagskleider . . . . . Mtr. 2.95

Veloutine mit Satin-Absetle, 130 cm breit, kräftige, reinwollene Mantelware, in allen Modefarben . . Mtr. 5.90, 4.90

Tietz
Oberhausen

Vermietungen

Großes modernes
Ladenlokal
in bester Verkehrslage am Hof. Essen, evtl. m. Nebenr., Lagerkeller u. 3 räum. Wohnung sehr preisw. zu verm. Zu erfr. bei **Diehl**, Essen, Rellinghaus erstr. 20.

Mehrere
Büroräume
in meinem Büro-Hause Ecke Lothringer- und Moltkestr. zu vermieten.
Friedrich Köpper
Oberhausen.

Freundlich möbl.
Zimmer
zu verm. Oberhausen, Hochstraße 9.

Einfach möbliertes
Parterre-Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Oberh., Uhlandplatz 12.

Verkäufe

Sichere Existenz!
Lieferwagen
1½ To. mit Kundschaft der Lebensmittelbranche umständehalber billig zu verkaufen.
Off. u. 3321 an die Gesch. dir. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Billig abzugeben:
Gebrauchte, guterhalt
Badeeinrichtung
abzugeben.
Gladbeck, Kaiserstr. 16
1. Etage.

Kaufgesuche

Leere Literflaschen und Korbflaschen
kauft **Rosely**
Oberh., Friedenstr. 43.

Geldmarkt

Wer leiht einem Privatangestellten in sicherer Stellung
300–500 Mk.?
Hohe Zinsen.
Off. unt. 3320 an die Gesch. d. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Verschiedenes

Einige hundert Anzüge
Mäntel / Hosen
nur bis Pfingsten
zu jedem annehmbaren Preis abzugeben nur bei
Krybus / Essen
14 Friedr. Eberstr. 14
Das 1. Geschäft vom Limbecker Platz, gegenüber Althoff.
Fahrt wird vergütet.

Minderwertige
Bretter
zum Bau v. Schuppen u. Ställen billig abzugeb.
Holzhandlung
Hubert Jonas
Osterfeld, Mühlenstr. 6

Kleine Anzeigen
Grosser Erfolg!

Ortskriegerbund Gladbeck
Das Mitglied
August Selzer
vom Kriegerverein Bulendorf
ist zur großen Armee abberufen. Beerdigung am Mittwoch 15. April, nachmitt. 4 Uhr, vom Sterbehause Göbenstr. 52. Antreten der Vereinsmitglieder und Fahnenabordnungen der angeschlossenen Vereine um 3.30 Uhr am Vereinslokal Stens, Landstr. 145. **Der Vorstand**

Amtliche Bekanntmachungen

Oberhausen

Oeffentliche Bekanntmachung

gemäß § 58, Absatz 4 der K. St. A. Best.

Betrifft: Melde- und Anzeigepflicht nach § 58 der Ausführungsbestimmungen zum Körperschaftssteuergesetz v. 8. 5. 1926 (R.-Ministerialblatt S. 361).

Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen haben dem zuständigen Finanzamt jeweils folgende Vorgänge anzuzeigen:

1. Ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben (z. B. Errichtung einer inländischen Betriebsstätte, Bestellung eines ständigen Vertreters im Inlande);
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit den Uebergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere, sowie die Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft;
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Leitung in das Inland;
4. die Verlegung des Sitzes, des Ortes der Leitung oder einer inländischen Betriebsstätte in das Ausland, den Verkauf oder die Aufhebung einer inländischen Betriebsstätte und die Abberufung eines ständigen Vertreters im Falle der beschränkten Steuerpflicht nach Par. 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes;
5. die Beschlußfassung über die Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
6. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung (Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

Ferner haben dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen:

a) Versorgungsbetriebe im Sinne des Par. 7 des Gesetzes die Aufnahme von Geschäften die nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr oder dem Hafenbetriebe dienen,
b) Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Revisionsverband angeschlossen sind, die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus.

Die in Absatz 1 Nr. 1 bis 3, 5, 6 und in Absatz 2 bezeichneten Vorgänge sind spätestens bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Eintritt, die in Abs. 1 Nr. 4 bezeichneten Maßnahmen sind spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzuzeigen.

Oberhausen-Rhld., den 10. April 1931.

Die Finanzämter
Oberhausen-Nord- und Oberhausen-Süd.

Gladbeck

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1931.

1. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

a) für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, **einschließlich der freien Berufe**, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1930 den Betrag von 6000 Mark überstiegen hat;
b) ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
c) für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

2. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks, sowie die Einreichung bis jetzt nicht erfolgt ist, bis spätestens zum 30. April 1931 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können, soweit sie nicht bereits zugestellt sind, von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Die Diensträume befinden sich im Stadtsteueramt (Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 21). Die Steuererklärung ist schriftlich —zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.



Eine superfeine Nachricht
Das ist der Tanzlehrer Augustin Tuschinger aus dem Film:
Die lustigen Weiber von Wien
SUPER-FILM

3. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

4. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Gladbeck, den 8. April 1931.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses der Stadt Gladbeck.

Bottrop

Aufnahme der Schulneulinge.

Die Aufnahme der mit Beginn des neuen Schuljahres schulpflichtig werdenden Kinder findet am Dienstag, dem 14. April ds. Jrs. statt. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder haben die Pflicht, die Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 geboren und nicht vom Schulbesuch zurückgestellt sind, an diesem Tage vormittags 8 Uhr, den zuständigen Schulen zuzuführen.

Das gleiche gilt auch für diejenigen Erziehungsberechtigten (Eltern usw.), die ihre in der Zeit vom 1. Juli bis 30 September 1925 geborenen Kinder bereits für die Aufnahme Ostern ds. Jrs. angemeldet haben.

Bottrop, den 10. April 1931.

Der Oberbürgermeister.

Eingetragen am 7. 4. 1931 im H.-R. A. bei der Firma S. Hirsch and in Sterkrade: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator der Kaufmann Erich Rosenthal in Oberhausen Sterkrade bestellt. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Oberhausen.

Schauburg

Sterkrade

Der große Erfolgsfilm „4 Federn" kann wegen des ab heute **Montag** beginnenden Monumental Spielplanes nicht verlängert werden.

Ab heute Montag etwas, was in dieser Art noch nicht da war:

Im Schatten des Harems

Ein unerhört fabelhafter Film aus den Gemächern eines arabischen Scheichs

Ferner: **William Russel**
der Sensationskönig Amerikas in

Die Jagd nach der Goldmine

9 unheimlich spannende Akte.

Großes Beiprogramm.

Einlaß 3.30 Uhr. Beginn punkt 3.50 Uhr

Zeitungen

in der Geschäftsst. dieser Zeitung

Schloß Ringelsbruch
Waldschulheim am Teutoburger Wald
Sexta – Abitur. Erzieh. zur Arbeit, Pflichterfüllung. Beste Erfolge. Elg. Waldpark. Verpfleg. v. Gutshof. Drucksachen frei Post: Paderborn, Schließfach
Nichtversetzte haben Zeitverlust ein

Faltboot-Ausstellung



Klepper- und Sonnland-booten, Klepper-zelten, Kleppermäntel in der Klepper-Filiale

Mülheim/Ruhr
Hindenburgstraße 2, Telefon 421

eigentlich mit einen Erben. Ich hatte ihn gebeten, heute mittag bei mir vorzukommen." Er klingelte. Sein Atem wurde immer kürzer, während er das eintretende Mädchen fragte: „Ist Fräulein Wiese noch nicht gekommen?"

„Eben steigt sie draußen aus ihrem Wagen!"

„So hilf mir doch aufstehen!" Otto Vögeding hob sich mühsam empor. „Herrgott — mir wird ganz schwurbelig... Geh hinaus, Alfred! Sag Fräulein Wiese, ich könnte heute nicht... Da kommt sie schon herein! Gnädiges Fräulein..." Er suchte sich zu beherrschen. „Darf ich Ihnen meinen Schwager..." Er setzte sich. „Ja — meinen Schwager... Kinder: ich weiß gar nicht, wie mir ist — !"

„Man muß ihn hinlegen! Er fällt sonst vom Stuhl!" sagte die fremde Dame. Sie war Mitte Zwanzig, in dunklem Hut und dunklem Kleid. Das schönste an ihrem schmalen Gesicht waren die braunen Augen. „Helfen Sie! Zuzweit können wir vielleicht... Herrgott — haben Sie Kräfte!"

Der junge Mann hatte mit einem Schwung die Zweizentnerlast des Schwagers auf dem Stuhl zum Kanapee getragen und dort behutsam schief gekippt. „Athletenklub Eintracht 1920!" sagte er und schob den schweren Körper zurecht.

Die Dame breitete eine Diwandecke darüber. „Herr Vögeding: Möchten Sie ein Glas Wasser?"

„Danke — danke, meine Gnädigste!" Otto Vögeding sprach matt, mit geschlossenen Augen. „Nur ein kleiner Schwächeanfall! In einer Viertelstunde stehe ich zu Diensten! Vielleicht gedulden Sie sich ein bißchen drüben im Salon!"

Dort trat, vom Flur her, Alfred Giebisch zu Fräulein Wiese ein. „Ich hab' durch das Mädchen den Hausarzt anbimmeln lassen!" sagte er. „Meine Schwester ist nämlich leider nicht daheim."

„Dann bleib' ich lieber auch noch auf alle Fälle hier!"

Die beiden saßen einander gegenüber. Alfred Giebisch lächelte Fräulein Wiese freundlich an. Sie war nicht eigentlich hübsch. Sie hatte angenehme, sehr ernste Züge. Ihre Gestalt war mittelgroß und modisch mager. Sonst war nichts Modisches an ihr. Ihre Kleidung auffallend einfach. „Hoffentlich ist es mit Herrn Vögeding nichts Ernstes?" sagte sie.

„Nerven! Sie können ja nichts dafür!"

„Ich?"

„Wegen der Pferdearbeit mit Ihren Patenten!"

„Na — künftig werde ja ich..."

„Herr Vögeding erzählte es mir. Verstehen Sie denn etwas davon?"

„Ne!" sagte Alfred Giebisch fröhlich. „Bisher kam ich in Tüll. Schöner Anblick!"

„Ja— was machen Sie denn da?"

„Gute Geschäfte für Sie!" Seine schwarzen Augen lachten. „Eingefuchst ist der Mensch rasch! — ... Moment!" Das Telephon schrillte im Arbeitszimmer. Alfred Giebisch lief hinüber. „Herr Vögeding ist eben in einer dringenden Sitzung! Wie? Auch Sonntags? Na gerade! Für Herrn Vögeding gibt es keinen Sonntag! Nerven kennt er zum Glück nicht! Ja — morgen! Danke!"

„Gut!" murmelte Otto Vögeding matt vom Kanapee.

„Wie geht's, Otto?"

„Ruhe — zum Kuckuck! Bis ich rufe!"

„Er wird! Er brüllt schon wieder!" Alfred Giebisch kehrte heiter in den Salon zurück. „Haben Sie keine Angst um Ihre Angelegenheiten, gnädiges Fräulein! Fabelhaft interessant — so mit Millionen... Sie ahnen nicht, wieviel Geld ich selber nicht hab'!"

„Das geht den meisten so!" Fräulein Wiese war immer noch sehr ernst. Aber sie hatte einen teilnehmenden Blick.

„Ich komm' mir ganz dämlich vor! Ich habe noch nie einen so Reichen wie Sie aus nächster Nähe gesehen!"

„Und warum bin ich reich? Gerade ich?" fragte Fräulein Wiese grüblerisch. „Die Patente sind ja nur ein Bruchteil von dem, was mein Vater hinterlassen hat! Und warum besitze ich das alles? Wodurch habe ich es verdient? Womit kann ich es vergelten? Ja — sehen Sie: das ist so das Gewissen der Zeit in mir! Ich sage es Ihnen, weil Sie doch künftig auch meine Geschäfte führen. Vielleicht verstehen Sie mich besser! Ihr Schwager lacht ja nur über solche modernen Gewissensbisse!"

„Wissen Sie, gnädiges Fräulein: Sie sind viel zu ernst für Ihre Jahre!"

„Immer. Schon als Kind. Kind eines schon bejahrten Mannes. Meine Mutter war mehr als zwanzig Jahre jünger! Vielleicht geht einem das nach... Sehen Sie — in dem Mechanismus, heutzutage!" Sie wurde lebhaft. „Andern kann man da, im großen, in meinen Verhältnissen nicht viel! Die Syndikate schreiben die Produktionsbedingungen vor; die Tarife schreiben die Lohnbedingungen vor. Das geht nach ehernen wirtschaftlichen Gesetzen. Dagegen ist der einzelne machtlos. Deswegen habe ich mich der produktiven sozialen Fürsorge zugewandt! Öffentlich betätige ich mich nicht. Ich kann nicht reden. Ich habe auch nicht studiert. Aber gegen die Tuberkulose, für Wöchnerinnenpflege, gegen die Wohnungsnot — das ist meine Arbeit! Das heißt: Ich geb' das Geld, das ich nicht selbst erarbeitet habe!"

durch den Türspalt.

„Wirst du dich gleich hinlegen, bis der Arzt kommt!"

„Der alte Esel ist schon draußen! Schick ihn gefälligst fort! Ich bin gesund!"

„Na — das wollen wir erst sehen! Kommen Sie mal in Ihr Schlafzimmer, Verehrtester!" Der Geheimrat Flamm blieb eine Viertelstunde drinnen. Er trat auf die Diele hinaus. Er strich sich den Neptunbart. „Guten Tag, gnädige Frau!"

„Ich komme eben nach Hause!" Käte Vögeding eilte in Hut und Mantel die paar Stufen des ersten Stocks herauf. „Ich höre, mein Mann..."

„Die Nerven — tja — die lieben Nerven! Weiter nichts! Aber nicht damit zu spaßen! Ins Bett! Eine Woche Ruhe!"

„Wer fährt denn da unten weg?"

„Fräulein Wiese!" meldete das Hausmädchen. „Sie hat nur gewartet, was der Herr Geheimrat sagt!"

„Und mein Bruder?"

„Der sitzt am Arbeitstisch von Herrn Vögeding und schreibt und telephoniert schon die ganze Zeit!"

Eine Viertelstunde später schaute Käte Vögedings blasser, dunkeläugiger Kopf zu ihrem Bruder hinein. „Darf ich mal 'nen Moment das Telephon bei mir drüben haben? Ja?" Und in ihrem Zimmer, ganz leise, atemlos, in den Apparat: „Du — ich muß es verschieben! Mein Mann ist krank. Ich kann ihn nicht so hilflos in den Händen der Dienstboten lassen. Wir müssen eine Woche warten, bis ich weggeh'!"

XXII.

„Wer klopft denn da draußen?"

„Ich Alfred! Dein Bruder! — Herrgott ja: der Bruno!"

Alfred Giebisch schwang sich aus dem Bett und entriegelte die Tür. Der Landwirt trat ein, setzte sich rittlings auf einen Stuhl und musterte finster den Bruder im Hemde. „Pennt der Kerl wahrhaftig noch um acht Uhr morgens! Na ja — zu versäumen hast du ja nichts! Rausgewimmelt von deinen kemiedlichen Sachsen!"

Fortsetzung folgt.

Rätsel-Ecke.

Nr. 55 Silbenrätsel

au — be — bir — bob — che — der — e — el — grab — hib — i — ke — le — lent — lip — na — nus — ra — sa — sar — se — sus — ta — u — u — ve — vre — wisch

Aus diesen Silben sollen 12 Wörter gebildet werden, so daß die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort wiedergeben. (ch ist ein Buchstabe)

1. ..... geometrische Figur
2. ..... Nebenfluß der Donau
3. ..... schwerreicher Mann
4. ..... deutscher Dichter
5. ..... Planet
6. ..... angeborene Anlage
7. ..... Schüler
8. ..... Titel der Europäer in Indien
9. ..... Baum
10. ..... Gebrauch
11. ..... Ledersorte
12. ..... mohamedanischer Mönch

Nr. 56 Magisches Quadrat

a a a b d
d e e e e
e i i i i
k k l l l
l m m m r

Aus diesen Buchstaben sollen 5 Wörter gebildet werden, die bei richtiger Lösung, waagerecht und senkrecht gelesen, gleichlauten. Die Wörter bedeuten: 1. Gebärdenspiel, 2. Erlaß der ehemaligen „Hohen Pforte", 3. englischer Frauenname, 4. Vorbild, 5. Maurergerät.

Roman-Zeitung

Heimliche Ehe.

Roman von Rudolph Stratz.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So helfen Sie doch!" Der Photograph keuchte.

„Jeben Se mir mal die Lamäng! Immer mit 'nem Aweck! So! Halt ihn, Karel! Der wär' jerettet!"

Auf der nächsten Polizeiwache saß Friedrich Giebisch, in eine Wolldecke gehüllt. Der Wachtmeister klappte sein Notizbuch zu. „Also ein Unfall ohne fremdes Verschulden! Haben Sie Geld? Ja? Dann telephonieren wir nach 'ner Droschke, und Sie schauen, daß Sie zu Muttern kommen! Die wird Ihnen Ihren Schwips schon kurieren!" — —

Es war am nächsten Vormittag um halb zwölf, als Alfred Giebisch, in vollem Sonntagsstaat, drei Stufen auf einmal die Treppe zum Photographenatelier seines Bruders hinaufstürmte. „Anna!" sagte er oben, verblüfft, zu der kleinen, blassen, rothaarigen Person, die ihm die Tür öffnete. „Wo ist denn die Linda?"

„Furt!"

„Für immer? — Dann waren Sie das, die vorhin in dem grausamen Deutsch telephoniert hat, mein Bruder sei gestern abend ins Wasser gefallen?"

„I hob' halt heut am Vormittag denkt, 's wörd' besser sei, wenn i's tu'! 's is heut mit ihm auch schon besser! Er schwitzt. Er is patschernoß!"

In dem Verschlag hinter den photographischen Räumen, der als Schlafkammer diente, lag Friedrich Giebisch im Bett, dick eingepackt, ein großes rotkariertes Taschentuch, in das er sich alle paar Minuten schnaubte, zur Hand.

„Der Vater war schon in seinen faulen Geldgeschäften unterwegs, wie das Mädel am Telephon in der Destille bei uns unten anrief." Alfred setzte sich auf den Bettrand. „Die Mutter Sonntags in der Kirche. Da bin ich in aller Eile her, obwohl ich um zwölf eine dringende Verabredung mit dem Vögeding hab'! Nun sag mal, Mensch: Was machst du denn für Geschichten?"

„Laß nur!" Der Philosoph wehrte milde ab. Er hatte eine geschwollene Nase und tränende Augen. Aber er lächelte gerührt. „Du siehst, ich bin in guter Pflege!"

„Wo hast du denn das rote Wesen da draußen wieder her?"

„Seit vierzehn Tagen ist sie in Berlin und bei dem Schlächter unten in Stellung. Seit vierzehn Tagen hat sie mich jeden Tag gesehen und sich nicht getraut, mich anzureden! Gestern kam sie zum erstenmal zur Sitzung der Adelphen herauf. Nun wartet sie mich, als sei ich ihr Kind! Sie hat ihre Stellung aufgegeben! Sie bleibt bei mir!" Der Philosoph blickte verklärt zu der niederen Mansardenschrägung über ihm. „Ich habe wieder ein Herz, das für mich schlägt!"

XXI.

„Wie? Ich soll nicht so am Telephon toben? Am Sonntag? Gleich nach der Kirchzeit?" Otto Vögeding schrie es an seinem Arbeitstisch mit kirschrotem Gesicht. „Doch! Ich tobe! Glauben Sie, daß ich mich deswegen hab' mit Ihnen in Hamburg verbinden lassen, daß wir uns Bibelsprüche abhören?"

Er horchte. Er hämmerte mit den schweren Fingern verzweifelt auf die Eichenplatte. „Alles Stuß, Irma! Sie haben Bedenkzeit gewollt! Das ist jetzt acht Tage her!" Er lauschte auf die ferne Stimme. „Ich will dir was sagen, Irma: Ich hab' die Zucht satt! Ich komme jetzt nach Hamburg! Mit dem nächsten Zug. Ich geh' nicht mehr aus Hamburg weg, bis du nicht endlich... Wie?" Er lachte höhnisch. „Ich könnte doch nicht so lange von meinen Geschäften fort? Kann ich! Kann ich! Ich hab' mir jetzt 'nen Vertrauensmann beigebogen, der mich an der Fernstrippe auf dem laufenden hält! Schwager von mir! Flotter junger Kerl! Kommt jetzt gleich! Also hör mal..so hör doch! Ich glaub' wahrhaftig, sie hat abgehängt.."

Otto Vögeding stand schwerfällig, verdüstert auf. In der geöffneten Tür sah er das Hausmädchen. „Ist die gnädige Frau zurück? Noch nicht? Wann ist sie denn mit dem Krause weggefahren?"

„Vor zwei Stunden. Aber der Herr Justizrat Götsch ist da!"

Der Justizrat Götsch trippelte klein, dick, geschäftig über die Schwelle. Seine Aktenmappe war aufgebläht, wie eine Schlange nach dem Fraß. Er klemmte sich den Zwicker auf und fing sofort an zu kramen. „Also die Patente von Wieses Erben... Verehrtester: Tanzen Sie doch nicht wie ein Wahnsinniger durch das Zimmer!"

„Wieses Erben können nir gestohlen werden!"

„Also die Amerikaner sind seit gestern in Berlin..."

„Ich schicke Ihnen nachher meinen Schwager!" Otto Vögeding fächerte fiebrig im Stehen das Kursbuch auf. „Das ist künftig mein junger Mann! In weitesten Kreisen unbekannt — aber kommendes Kirchenlicht! Dem erzählen Sie alles! Ich brauche Ruhe! Ich verreise! Wer mich stört, besieht 'nen Kinnhaken!"

„Nett! Aber vorher bezähmen Sie mal Ihre Nerven und prüfen Sie hier die Vertragsentwürfe!"

„Ne! Ne! Ne!" Otto Vögeding setzte sich in einer plötzlichen Anwandlung leidenschaftlichen Vertrauens neben den anderen. „Ich muß Sie mal als ausgetragenen Juristen was fragen. Also, nehmen wir an: Da ist ein Mann — egal, wer—, der hat 'ne Frau — können Sie sich lebhaft vorstellen — nicht? — Die Frau will von dem Mann weg... Was macht der Mann da?"

„Er redet ihr gut zu, daß sie sich nicht scheiden läßt!"

„Er hat ihr doch gerade gesagt, sie sollten sich trennen..."

„Also haben Sie sich vorhin versprochen: Er will von ihr weg!"

„Nein. Er hat ihr gesagt, sie soll sein Haus verlassen!"

„Das versteh' ich nicht." Der dicke Justizrat schüttelte den Kopf. „Die Frau tut alles, was er will, und dann ist's ihm auch nicht recht?"

„Wenn die Frau nun Ernst macht und geht..." Vögeding krampfte seine schwere Hand um den Arm des anderen.

„Au! Zwicken Sie mich doch nicht so! Scheiden lassen kann sich die Frau von Ihrem Freund ohne dessen Einwilligung nicht!"

„Aber er kann sie auch nicht zur Rückkehr zwingen? Dann steht der Kerl also da — zum Gespött der Welt!"

„Er hat es ja, scheint's selber so gewollt!" Der Justizrat griff nach seiner Mappe. „Ich will jetzt lieber gehen! Bleiben Sie doch sitzen, alter Freund!"

„Nein! Nein! Es wird mir immer nur so 'nen Moment flimmerig vor den Augen! Das geht vorüber!" Otto Vögeding begleitete auf unsicheren Beinen den Geschäftsfreund bis zur Flurtür. Dann stieß er, allein, die Tür zum Salon auf. „Käte!"

Keine Antwort. Nur aus dem Kinderzimmer Hupengetute und Geträhe. Das Hermännle war also da. Das beruhigte den Vater. Er fragte das Hausmädchen leise und erschöpft: „Am Sonntag sind doch die Läden zu! Wo ist denn die gnädige Frau hingefahren?"

„Ich weiß nicht, Herr Doktor! Eben ist der junge Herr Giebisch gekommen. Er sitzt im Arbeitszimmer!"

„Melde mich zur Stelle, Schwager!" Alfred Giebisch sprang elastisch vom Stuhl auf. „Ich bin mit Tatendrang geladen!"

„Bilde dir nur nichts ein!"

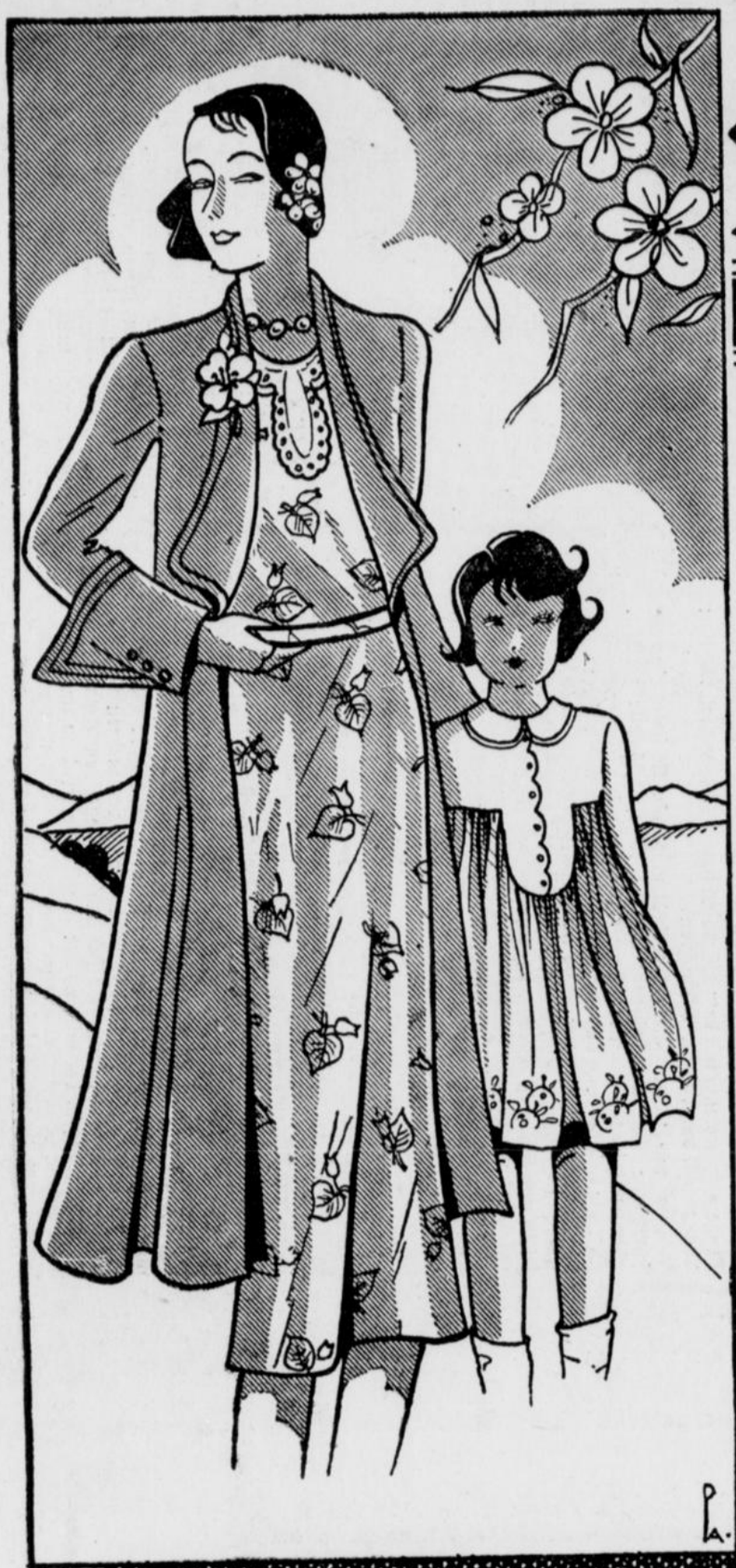
„Doch. Ich hab' ein kolossales Selbstgefühl!"

„Ohne Grund! Vorläufig!... Sind das Fliegen — da in der Luft?"

„Nein."

„Komisch: ich seh' immer Fliegen! Das ist's eben! Ich muß mal Ruhe haben! Ich geh' nach Hamburg. Da kennt mich keine Menschenseele... Ich geh' da an der Alster spazieren. Ich..." Otto Vögeding schaute mißtrauisch auf seinen Schwager. Es schien ihm da so was... Aber das gebräunte Gesicht des jungen Mannes war undurchdringlich; sachlich gesammelt.

„Du, Alfred, wirst meine Korrespondenz durchsehen und mir nachschicken und telephonisch meine Weisungen in Empfang nehmen. Ich mag nicht, daß das alles durch mein Büro geht. Es gibt, bei reifenden Patenten, so viele Dinge, die zunächst geheim bleiben müssen. Da ist nun vor allem die Riesensache mit Wieses Erben!" Er zeigte nach den Aktenstößen auf dem Tisch. „Die Erfindung des



Moderne STOFFE

wie immer preiswert und gut.

Kleiderstoffe

Crêpe rayé
reinwollener, in sich gestreifter Stoff, für praktische Damen- und Kinderkleider, ca 100 cm breit, in schwarz, marine, weinrot, bleu und vielen anderen Farben . . . . . Meter **1.80**

Besonders vorteilhaft
Epinglé
prima reinwollene Ware, ca. 100 cm breit, in allen Modefarben . . . . . Meter **1.90**

Veloutine-Charmelaine
besonders preiswerte weiche Qualität aus bestem reinwollenem Material, mit glänzender Abseite, ca. 130 cm breit, in lind, stahl, bleu, usw. **für gute Nachmittagskleider** . . . . Meter **2.50**

Für vornehme Kleider und Mäntel
Finelaine-Diagonal
eleg. reinwoll. Kammgarnware, ca 130 cm breit, in feinen hellen Frühjahrsfarben Mtr. **3.75**

Georgette-Floqué
neuartiges Gewebe aus reinwollenem Material, in allen Modefarben, wie bleu, porzellan, haselnuß, beige, koralle, rot, marine, und schwarz, ca. 100 cm breit . . . . . Meter **4.50**

Ein Posten prima reinwollene Kleiderstoffe
in der beliebten Tweedmusterung, ca. 100 cm breit Meter **1.50** — **weit unter Preis,** ca. 130 cm breit Meter **2.50**

Georgette-Frisé - letzte Mode-Neuheit -
gutes, reinwollenes Erzeugnis, ca. 130 cm breit, in feinen vornehmen Farbstellungen, **für elegante Kleider und Complets** Meter **6.50**

Seidenstoffe

Ganz besonders preiswert!
Flamenga
der beliebte Modestoff aus Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, in dunklen Fondfarben mit kleinen weißen Effekten Mtr. 2.50, **1.75**

Außergewöhnlich günstiges Angebot in bedrucktem Crêpe de Chine
nur gute, reinseidene Qualitäten
ca. 100 cm breit, in unerreicht großer und mod. Ausmusterung . . Meter 3.50, 2.50, **1.00**

Für hübsche Nachmittagskleider
Formosa
elegantes weichfallendes Gewebe aus Kunstseide, in sehr aparter Ausmusterung, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 5.75, 5.25, **4.75**

Für hübsche Sport- und Sommerkleider
Doupion
das moderne Gewebe aus bester Kunstseide, ca. 100 cm breit, in rosé, lachs, nil, schwefel und vielen anderen Farben . . . . Meter **3.45**

Für das praktische Sommerkleid
Honan-Seide
gute strapazierfähige Ware, aus bestem reinseidenem Material, ca. 80 cm breit, in großem Farbensortiment . . . . Meter **2.90**

Reinseid. Japon
ca. 95 cm breit, in großer Farbenauswahl, **für Lampenschirme und Dekorationen** . . . . . Meter **2.10**

Beyer-Schnitte — Beyers Modealben

Mantelstoffe

Für Mäntel und Kostüme!
Diagonal-Kammgarn
mit kleinen weißen Effekten, gute tragfähige Qualität, ca. 140 cm breit . . . . . Meter **3.65**

Natté
reinwollene Ware, Ton in Ton gemustert, mit kunstseidenen Effekten, ca. 140 cm br., **für feine Mäntel und Kostüme** Meter 5.50, **4.25**

Trikotine
für den eleganten Frühjahrsmantel, reinwollene Qualität, ca. 140 cm breit, in sehr feinen Melangen . . . . . Meter **8.75**

Sommerstoffe

Waschkunstseide á jour
solide Qualität, ca. 70 cm breit, in feinen Farben wie bleu, lind, grün, lachs, koralle usw. **für hübsche Nachmittagskleider** Meter **1.25**

Kunstseid. Panama
neuartiges, weichfliessendes Gewebe, in allen Pastellfarben, ca. 70 cm breit, **für hübsche Sportkleider** . . . . Meter 2.60, 200, **1.60**

Kunstseid. Diagonal
der vornehme, geschmackvolle Stoff für solide Sommerkleider, ca. 100 cm breite Ware, in sehr feinen Farbstellungen . . . . . Meter **3.65**

Unser Erfrischungsraum ist durchgehend geöffnet.

Sehr vorteilhafte Herrenstoffe

Reinwoll. Kammgarne
besonders preiswerte Qualitäten, ca. 150 cm breit, in modernen Streifen, **für solide Herrenanzüge** . . . . . Meter **8.50**

Von der Mode bevorzugt
Fresko das neue Frühjahrsgewebe
für elegante und solide Straßenanzüge, ca. 150 cm breit, in meliert und mod. Streifen . . . . . Meter 13.50, 12.75, **12.25**

Vorzügliche reinwoll. Kammgarne
für moderne Frühjahrsanzüge, in den neuen schwarz/grauen und beige/braunen Farbtönen, ca. 150 cm breit . . . Meter 15.50, **14.50**

Reinwoll. Gabardine
imprägniert, für den soliden Uebergangsmantel, ca. 145 cm breit, in grau und beige . . . . . Meter **8.75**

Reinwoll. Shetland
für den modernen Frühjahrsmantel, ca. 150 cm breit, in beige und grauen Farbtönen . . . . . Meter 11.50, **7.00**

Original engl. Herrenmantelstoffe
in neuester Ausmusterung, prima reinwoll. Qualitäten, ca. 150 cm breit . . . . . **ganz besonders vorteilhaft** . Meter 17.00 **12.50**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN GMBH

ESSEN

Rundfunk

Montag, den 13. April.

6.45—7 Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8 Morgenkonzert (Platten). 1. Allmacht, Schubert 2. Ouverture zum Siegspiel „Der Schauspieldirektor", Mozart. 3. Melodien aus der Oper „Der Freischütz", Weber. 4. Zwei Lieder für Sopran, Schumann: a) Der Nußbaum; b) Aufträge. 5. Puppen-Walzer, Baber. 6. Ballett-Suite, Poph. 7. Rumänische Volkstänze, Bartok. 8. Ein Ausflug in den Wiener Wald, Fantasie über Melodien von Johann Strauß, Charlie.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
10.15—11.35 Schallplattenkonzert.
10.30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
11.35 Funkwerbung.
12.10—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht.
12.55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. 1. Frühlings-Ouverture, Lattermann. 2 Ein Albumblatt, Wagner. 3. Szenen aus der Oper „Othello", Verdi. 4. Liebesfrühling, Eibenschütz. 5. Aus aller Herren Länder, Suite, Moszkowsky. 6. Die Hydropathen, Walzer, Gungl. 7. Zigeunerständchen, Rehl. 8. Bruder vom Rhein, Marsch, Blankenburg.
14.30 Schachviehmarktberichte.
15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.20—17.00 Jugendfunk.
17—18 Vesperkonzert, Zeitgenössische Tonsetzer (77). Dr. Egon Kornauth (Klavier), Lore Schröter (Sopran), Bronislaw Mitlmann (Geige), Robert Groß (Cello), Reinhard Fritzsche (Flöte). 1. Violinsonati 3, op. 15, Egon Kornauth. 2. Vier Lieder, Egon Kornauth. 3. Burleske, op. 11 für Flöte u. Klavier, Egon Kornauth. 4. Klaviertrio, op. 27, Egon Kornauth.
18.00—18.20 Bildende Künstler als Schriftsteller.
18.20—18.40 Elternstunde.
18.40—19 Spanische Unterhaltung.
19—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—1925 Vom Tage.
19.30—19.55 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. Berger: Kohle regiert die Welt.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20—21.40 Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf: Collegium Musicum (7), Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Der musikalische Rhythmus in Zeiten und Persönlichkeiten, Richard Wagner. 1. Sinfonie C-dur (komponiert 1832, erste Veröffentlichung 1911). 2. Siegfried-Idyll (komponiert 1870). 3. Ouverture z. Oper „Der fliegende Holländer" (1843). 4. Ouverture zur Oper „Das Liebesverbot oder „Die Novize von Palermo (1836).
21.40—22.05 Aus meinem Leben, Prof. Dr. Peter Behrens.
22.05 Letzte eMldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Kapelle: Wolf.
23—24 Uebertragung aus dem Cafe Kaiserhof, Münster, Kapelle: Esim Schachmeister.

Deutsche Welle, 1635 m. 183,5 kHz. 35 KW.

6.30 Gymnastik.
10.35 Nachrichten.
12—12.55 Schallplatten-Konzert.
13.30 Nachrichten.
14.00 Schallplatten-Konzert.
14.50 Kinderstunde.
15.30 Wetter, Börse.
15.40 Für die reifere Jugend. Gutes Benehmen.
16.00 Was muß der Lehrer von den pädagogischen Theorien der Gegenwart wissen.
16.30 Von Berlin.
17.30 Schwed. Volkslieder.
18.00 Deutsch für Deutsche.
18.30 Anfänge des Christentums.
19.00 Englisch.
19.25 Welchen Vorteil kann die gesetzliche Kennzeichnung der Eier den Landwirten bringen?
Anschl. Funktechnik.
20.00 Von Leipzig: Sinfonie-Konzert Dr. Fritz Busch.
21.25 Von Breslau: Variationen und Rondo über ein Lied aus dem Isergebirge.
22.30 Nachrichten

Familien-Anzeigen

gehören, wenn sie gelesen werden sollen, stets in den Anzeigenteil dieser Zeitung